Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

72 (12.2.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 12. Februar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 72.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hogeneier; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Kellerdecke eines Berliner Neubaues eingebrochen:

Schweres Einsturzunglück.

Drei Personen getötet, sechs schwer verletzt.

m. **Berlin**, 12. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Auf dem Karstadt-Neubau in der Charlottenburgerstraße 105/115 in Weißensee kam es heute zu einem folgenschweren Bauunfall, durch den drei Arbeiter getötet und 6 zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden. Während der Frühstückspause, als sich die Arbeiter auf einem Platz im Keller versammelt hatten, stürzte plötzlich die über ihnen befindliche Decke ein und begrub alle Personen unter sich. Drei wurden auf der Stelle getötet. Die Feuerwehr war mit entsprechenden Rettungsgeräten sofort zur Stelle und machte sich an die Bergung der Verunglückten.**

Das Unglück ereignete sich auf dem Bauplatz in der Charlottenburgerstraße, auf dem gegenwärtig Wohnungen für die Angestellten der Karstadtbetriebe ausgeführt werden. Der Neubau des vierstöckigen Blockes ist im Rohbau bereits vollendet und überdacht. Heute vormittag arbeiteten Rohrleger und Installateure auf der Baustelle, um Kanalisationsanlagen einzubauen. Während dieser Zeit luden Rollkutscher Zementsäcke, die für den Weiterbau des Hauses benötigt wurden, ab und stapelten sie in den Parterreräumen der halbfertigen Wohnungen auf. Sie sollen gleich darauf hingewiesen worden sein, daß die Aufstapelung dieser schweren Mengen über der Kellerdecke gefährlich sei.

Die Katastrophe ereignete sich kurz nach 9 Uhr, als sich die im Bau befindlichen Arbeiter zur Frühstückspause in den Kellerraum zurückgezogen hatten. Es befanden sich in dem Raum 9 Personen, die dichtgedrängt nebeneinander saßen, alles Rohrleger und Installateure,

als plötzlich die Decke über ihnen barst und das furchtbare Gewicht der über ihnen liegenden Zementsäcke — es sollen etwa 100 Säcke gewesen sein — auf sie herniederstürzte.

Alle Arbeiter wurden unter den Zementmassen und den Trümmern der eingestürzten Decke begraben. Ihre furchtbaren Schreie alarmierten sofort die ganze Umgebung. Die Feuerwehr von Weißensee und Berlin, das Ueberfallkommando auf Rettungswagen eilten an die Stätte der Katastrophe und begannen in fieberhafter Eile mit den Rettungsarbeiten. Mit Spaten wurde der verschüttete Kellerraum freigelegt und 3 Tote und 6, meist schwer Verletzte aus der Erde geborgen. Die Toten sind die Arbeiter Käseler, Asba und Künger, lebensgefährlich verletzt und in das Weißenseer Krankenhaus überführt wurden die Arbeiter Bayrisch, Fritz Kirsch und der Klempner Alfred Sery. Drei andere erlitten leichtere Verletzungen. Bau- und Kriminalpolizei begaben sich sofort an die Unglücksstelle, um genaue Erhebungen über die Ursache der Katastrophe anzustellen.

Vier Bergleute von Gesteinsmassen verschüttet.

TU. **Kattowitz**, 12. Febr. Auf der Max-Grube in Michalkowitz wurden vier Bergarbeiter von herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet und schwer verletzt. Sie fanden im Knappschaftslazarett Aufnahme.

Untergang eines Fischereifahrzeuges.

23 Personen ertrunken.

TU. London, 12. Febr. Wie aus Vigo gemeldet wird, ist ein Fischereifahrzeug an der spanischen Küste untergegangen, wobei 23 Personen ertrunken sein sollen. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Mit 13 Mann überfällig.

TU. **Cuxhaven**, 12. Febr. Von dem Cuxhavener Fischdampfer „Senator Sander", der mit 13 Mann Besatzung am 29. Dezember vorigen Jahres Cuxhaven verlassen hat, fehlt jede Nachricht. Der Dampfer ist zuletzt vor etwa 3 Wochen von einem britischen Schiff gesichtet worden. Man befürchtet, daß der Dampfer in den schweren Stürmen bei Island untergegangen ist.

Die Gefahr einer Krise:

Umstrittene Steuerpläne.

Vor einer Einigung über die Arbeitslosenversicherung / Fast unüberbrückbare Gegensätze in der Frage der Steuererhöhungen.

m. **Berlin**, 12. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Dr. Moldenhauer ist am Dienstag mit den Sachverständigen der Regierungsparteien in die Einzelberatung seines Steuerprogramms eingetreten und hat dabei die Erfahrung machen müssen, daß die Gegensätze sich vertiefen, so daß man versucht, aus dem rein Grundsätzlichen ins Politische zu kommen. In der Frage der Arbeitslosenversicherung ist, wenigstens unter den bürgerlichen Parteien, eine gewisse Einheitsfront vorhanden, insofern, als sie bereit sind, den vom Finanzminister vorgeschlagenen Weg einer Abdeckung des Defizits zu gehen, wobei freilich die Volkspartei noch Vorbehalte macht und verlangt,

daß die Reform der Versicherung nicht unter den Tisch fallen darf,

daß mindestens der ernsthafte Versuch gemacht werden muß, an den Ausgaben noch einen erheblichen Posten zu streichen. Darüber hinaus aber ist man für den Rest bereit, die Transaktion mit den Reichsbahnvorzugsaktien vorzunehmen und nicht mehr eine Gefahrengemeinschaft der sozialen Versicherungsanstalten, sondern ein rein privatwirtschaftliches Geschäft abzuschließen, so daß also die Invalidenversicherung und die Angestelltenversicherung der Arbeitslosenversicherung Geld aus ihren Ueberschüssen pumpen und dafür vom Reich als Sicherheit Reichsbahnvorzugsaktien bekommen, die sie, wenn sie Geld brauchen, entweder an das Reich zur Verwendung zurückgeben, oder auch in den Verkehr bringen können, allerdings nur in Form von Zertifikaten, so daß das Stimmrecht der Aktien unter allen Umständen beim Reich bleibt.

Der Finanzminister hat versprochen, daß er bis zum Mittag einen Vertragsentwurf ausarbeiten wird, der diese Transaktion juristisch formuliert. Dagegen ist man sich in den anderen Fragen nicht nähergekommen. Die Sozialdemokraten werden an eine Erhöhung der indirekten Steuern nur herangehen, wenn gleichzeitig auch die direkten Steuern heraufgeschraubt werden, während die Volkspartei die Erhöhung der indirekten Steuern nur dann zugestehen will, wenn gleichzeitig endlich festgelegt wird, daß der Abbau der direkten Steuern nicht auf unbestimmte Zeit vertagt wird, sondern spätestens im nächsten Finanzjahr 1931 einsetzt. Die Volkspartei weist mit Recht darauf hin, daß die 450 Millionen, die zur Abdeckung der schwebenden Schuld erforderlich sind, ebenso wie die 158 Millionen zum Ausgleich des Etatdefizits von 1928 nur einmalige Ausgaben sind, daß diese 450 Millionen also im nächsten Jahr zur Verfügung stehen und will bindende Zusagen in ausgearbeiteter Form, daß der Betrag dann spätestens 1931 zur Senkung der direkten Steuern benutzt wird. Der Gegensatz zwischen den Sozialdemokraten und der Volkspartei ist also so groß, daß man ihn

fast als unüberbrückbar bezeichnen

kann, obwohl die Volkspartei sich darauf beruft, daß der Kanzler und ja auch der frühere Reichsfinanzminister Hilferding die Notwendigkeit einer Senkung der direkten Steuern anerkannt haben. Aber die Sozialdemokratie scheint auch jetzt aus Angst vor den Kommunisten für weitgehende Zugeständnisse nicht zu haben zu sein.

Unter diesen Umständen verschwimmt die Forderung des Zentrums, daß vor der Schlußabstimmung über die Younggesetze bereits

völlige Klarheit über die Finanzreform

haben will, ins Nebelhafte. Es ist gewiß kein Zufall, daß der Parteiredner des Zentrums das Verlangen nach einer derartigen Sicherung am Dienstag im Reichstag noch einmal unterstrich. Aber auch das Zentrum wird sich darüber klar sein müssen, daß bei der Haltung der Sozialdemokratie ein solches Programm schwer zu erfüllen ist, da die Volkspartei rund heraus erklärt, daß sie am Ende ihrer Opfer politik angekommen ist und den Sozialdemokraten weitere Zugeständnisse nicht machen will. Die Gefahr einer Krise beginnt am Horizont aufzusteigen und sie muß um so drohender werden, je mehr das Zentrum sich auf die sachlich wie theoretisch gewiß berechtigte Forderung einer logischen Verbindung zwischen dem Haager Abkommen und der Finanzreform verbeißt.

Die Lesung der Younggesetze.

Geringes Interesse im Reichstag.

m. **Berlin**, 12. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Im Reichstag wurde am Mittwoch mittag die erste Lesung der Younggesetze fortgesetzt. Das Interesse, das schon am ersten Tag nicht allzu groß war, und nur vorübergehend durch die Ausführungen des Außenministers und die Rede Hugenbergs gefesselt wurde, ist nahezu auf den Nullpunkt gesunken. Die Tribünen sind schwach besetzt. Im Sitzungssaal selbst herrscht gähnende Leere. Die Aussprache wurde durch den Demokraten Dernburg eingeleitet, der den Youngplan dem Dawesplan gegenüberstellte und die Vorzüge der Neuregelung herauszustreichen versuchte. Er sprach aber lediglich vor einem Häuflein seiner Getreuen, während im übrigen die Bänke des Hauses leer waren.

Das neue Brotgesetz.

* **Berlin**, 12. Febr. **(Funkspruch.)** Nachdem der Entwurf des Reichsernährungsministers über das neue Brotgesetz vom Reichskabinett verabschiedet worden ist, ist dieser Gesetzentwurf nunmehr dem Reichsrat zur weiteren Beschlußfassung zugegangen. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, bestimmt der Entwurf in seinen entscheidenden Abschnitten, daß unter der Bezeichnung „Roggenbrot" gewerbsmäßig nur Brot verkauft werden darf, das mindestens zu 95 v. H. aus Roggen hergestellt ist. Unter der Bezeichnung „Weizenbrot" darf nur Brot verkauft werden, das mindestens zu 95 v. H. aus Weizen hergestellt ist. Brot, das aus einer Mischung hergestellt ist, darf nur unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Mischbrot" verkauft werden. Hierbei ist Brot, das überwiegend aus Roggen hergestellt ist, als „Roggenmischbrot" zu bezeichnen. In der Begründung wird auf die Roggenlage hingewiesen. Es heißt u. a. darin, daß die Preissenkung, die der Roggen im laufenden Getreidewirtschaftsjahr genommen hat, so verhängnisvoll geworden ist, daß unter allen Umständen Besserungsmaßnahmen getroffen werden müssen, wenn die Roggen bauende Landwirtschaft nicht zugrunde gehen soll.

Das Hultschiner Ländchen

Zehn Jahre tschechisch.

Von unserem Prager Vertreter
Arthur Kornhuber.

Zum zehnten Male jährte sich jetzt der Tag, an dem tschechische Truppen in das Hultschiner Ländchen einrückten und offiziell von diesem bis dahin zum Deutschen Reiche gehörenden Gebiete Besitz ergriffen. Einschließlich zweier Gemeinden, welche erst im Jahre 1923 auf Grund einer Entscheidung der internationalen Grenzregulierungskommission hinzukamen, wurden nach dem Versailler Vertrag 38 Gemeinden des ehemaligen Ratiborer Kreises mit rund 50 800 Einwohnern der Tschechoslowakei zugeschlagen, da die tschechische Abordnung auf der Friedenskonferenz die Behauptung aufstellte, daß die Hultschiner als sogenannte „Mährer" slawischer Abstammung seien und keine andere Sehnsucht mehr hätten, als mit dem tschechischen Volke vereinigt zu werden. Nur dem Widerstande der Polen war es damals zu verdanken, daß eine Reihe von deutschen Gemeinden, darunter Peterwitz, Klein-Peterwitz und Kranowitz bei Deutschland verblieben, da die Polen nach den eigenen Aussagen des Generals Le Rond fest daran glaubten, daß sie ganz Oberschlesien mit den Gemeinden des Ratiborer Gebietes bekommen würden. Der Führer der tschechischen Friedensabordnung, der mit dem Vorsitzenden der oberschlesischen Abstimmungskommission in der Abtretungsfrage des Hultschiner Ländchens damals verhandelte, schreibt im „Moravsko-Slezky Denik" vom 14. Juni 1925 über die Art und Weise, wie man in der Hultschiner Frage verging, folgendes:

„General Le Rond sagte mir, es wundere ihn sehr, daß uns Tschechen an einigen Gemeinden so viel gelegen sei (es handelte sich um die Gemeinden Borutin, Boleslau, Kranowitz, Peterwitz, Klein-Peterwitz, Sandau, Owschütz und Haatsch), weil bei der Friedenskonferenz die Hultschiner Frage sehr rasch erledigt wurde. Er selbst habe es folgendermaßen gemacht: Er nahm ein Lineal und zog nach dem Lineal eine Linie von Oderberg nach Katscher, die aber auf Ansuchen Deutschlands, man möge Kranowitz außerhalb der tschechoslowakischen Republik lassen, „verbessert" wurde. Unter diesen Umständen habe ich bei Polen und den übrigen Mitgliedern der Kommission (Franzosen, Engländern, Italienern und Japanern) nur die Gemeinden Haatsch, Owschütz und Sandau „ausgefochten", von denen nachträglich, schon nach meinem Austritt aus der Führung der tschechoslowakischen Abordnung die Gemeinde Owschütz verloren ging ... Je besser das Hultschiner Ländchen unter der Verwaltung unserer Republik ausgestaltet und je besser es unseren „Mährern" gehen wird, um so anziehender wird unser Staat auf jene wirken, die noch außerhalb verblieben sind und mindestens zur Erhaltung ihrer Sprache und des Bewußtseins ihrer Zugehörigkeit zu uns auch unter der preußischen Herrschaft beitragen."

Zehn Jahre sind seitdem vergangen, und die Tschechoslowakei hat in dieser Zeit Gelegenheit genug gehabt, den „slawischen Brüdern" im Hultschiner Ländchen, denen das Lineal des Herrn Le Rond derart schicksalsbestimmend war, die Segnungen der Freiheit vom deutschen „Joch" vor Augen zu führen. Als das Gebiet am 4. Februar 1920 von den tschechischen Truppen besetzt wurde, veröffentlichte die Regierung einen von Tusar, Svehla und Benesch unterzeichneten Aufruf, in dem es u. a. hieß: „Mit Ruhe und Vertrauen kehret zurück in Eure alte Heimat! Die freie, tschechoslowakische Republik ist ein demokratischer Staat, in welchem immer und überall das Recht und die Gerechtigkeit entscheidet und entscheiden wird. In unserem Staate sind alle Bürger vollkommen gleichberechtigt, sowohl in politischer als auch nationaler und religiöser Hinsicht." Wie sieht es nun in Wirklichkeit mit dieser Gleichberechtigung und dieser Freiheit aus und wie verhält es sich mit jener tschechischen Phrase von der „Befreiung der Mährer aus dem germanischen Joch", die bis zum heutigen Tage in allen tschechischen Publikationen wiederkehrt?

Die Antwort hierauf ist nicht schwer, denn man bedarf hierzu nicht willkürlicher Konstruktionen, sondern kann unumstößliche Tatsachen sprechen lassen. Die erste lautet, daß die Bevölkerung des Hultschiner Gebietes auch nach zehn Jahren sich zum überwiegenden Teil zum Deutschtum bekennt, die zweite, daß ausgerechnet das Hultschiner Ländchen bis heute das einzige Gebiet der Tschechoslowakei verkörpert, wo ein Ausnahmezustand in Form von Regierungsverordnungen besteht, der gleich einem Maulkorbe der Bevölkerung Hultschins jede nationale Bewegungsfreiheit nimmt. Wie bei den Parlamentswahlen des Jahres 1925 haben auch diejenigen von 1929 das objektive Ergebnis gehabt, daß über 60 Prozent der Bevölkerung für deutsche Parteien stimmte, trotz einer mit ungeheueren Mitteln von tschechischer Seite in Szene gesetzten Propaganda für die tschechischen Listen und eines Wahlterrors, den man von tschechischer Seite vergeblich abzuleugnen sucht. Nichts konnte die Hultschiner bis heute bewegen, von ihrem Deutschtum zu lassen, weder aufgepflanzte Bajonette, noch Verhaftungen, noch Schulsperrungen oder Geldstrafen, mit denen diejenigen Eltern belegt wurden, die ihre Kinder nicht in die tschechische Schule schicken wollten. Bis heute ist außer in den beiden Gemeinden Thöm und Zauditz keine einzige deutsche Schule im Hultschiner Ländchen, die Errichtung von Privatschulen ist verboten und der Besuch der Hultschiner Kinder in den deutschen Schulen des benachbarten Troppau lange Zeit dadurch erschwert worden, daß die Eisenbahnverwaltung den Zugverkehr so regelte, daß die Kinder nicht rechtzeitig in den Unterricht kommen konnten. Bis heute ist die Einfuhr deutscher Zeitungen nach Hultschin verboten und die in einer Auflage von 2600 Exemplaren erscheinende Hultschiner Zeitung unter Zensur gestellt. Am schlimmsten wirken sich aber die für die Hultschiner Gemeinden geltenden Ausnahmeverfügungen aus, die trotz einer gerade vor einigen Tagen erfolgten neuerlichen Intervention sudetendeutscher Politiker beim Schulminister Dr. Derer in Prag bis heute noch nicht aufgehoben wurden und die nichts anderes bezwecken sollten, als die Handhabe für eine rücksichtslose „Entgermanisierung" der mährischen Hultschiner zu geben. Früher bildete das Flüßchen Oppa hier die Grenze zwischen dem alten Oesterreich und der preußischen Provinz Schlesien, heute ist die Grenze willkürlich gelegt. Die Oppa bildet aber trotzdem noch immer eine Grenzscheide: sie umschließt im „konsolidierten" Staate den unkonsolidiertesten Bezirk ab, das Hultschiner Ländchen, heute in der Tschechoslowakei nichts anderes als eine Versuchsanstalt für experimentelle Entnationalisierung, deren Besuch allen jenen dringend empfohlen werden kann, die sich mit der Frage Staat und Volkstum und der demokratischen Gerechtigkeit eines mitteleuropäischen Staates eingehender befassen wollen.

Die Bilanz der ersten zehn Jahre tschechischer Herrschaft in Hultschin ergibt nichts anderes als ein großes und beschämendes Fiasko.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vor nicht langer Zeit hat man, um das Hultschiner Deutschtum zu zermürben, eine Teilung des früher einheitlichen Hultschiner Gebietes vorgenommen: die östlichen Gemeinden vereinigte man mit rein tschechischen Gemeinden des Mährisch-Ostrauer Bezirkes, die westlichen mit dem Troppauer Verwaltungsbezirk, um den Prozentsatz der Deutschen im Hultschiner Gebiet herunterzudrücken. Es hat alles nichts geholfen, denn das Hultschiner Deutschtum ließ sich durch keinerlei tschechische Maßnahmen zur Aufgabe seines nationalen Bekenntnisses zwingen. Es liegt eine gewisse Tragik in diesem Schicksal der Hultschiner, denn die tschechischen Unterhändler konnten sich in Versailles darauf berufen, daß nach der preußischen Volkszählung des Jahres 1910 88 Prozent der Bevölkerung des Hultschiner Ländchens sich zu der mährischen Umgangssprache bekannt haben. Auch wenn wir annehmen müssen, daß diese seinerzeitige Volkszählung unter falschen Voraussetzungen erfolgt ist, bleibt doch die Tatsache bestehen, daß dieses Hultschiner Deutschtum zum großen Teil ein Bekenntnisdeutschtum, entsprungen aus der Liebe und Anhänglichkeit zu Deutschland darstellt, das nach einem verlorenen Kriege um so höher und reiner geschätzt werden muß. Wie wohl müssen sich die Hultschiner unter preußischer Herrschaft gefühlt haben, wenn sie nach zehn Jahren tschechischer Bedrückung und radikaler Tschechisierung noch immer in weit überwiegender Mehrzahl sich zum Deutschtum bekennen, was bei dieser Bevölkerung identisch mit einer Abstimmung für Deutschland ist. Würde heute unter objektiven Voraussetzungen ein Plebiszit unter der Hultschiner Bevölkerung veranstaltet werden, ob sie bei der Tschechoslowakei bleiben oder wieder zu Deutschland kommen wolle, wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß die Entscheidung für Deutschland fallen würde. Hier sehen wir wieder einmal den Widersinn der Geschichte, mechanisch etwas lösen zu wollen, was organisch und gefühlsmäßig verbunden ist. Um ein Volk, das sich in Zeiten schwerster nationaler Not so mutig immer wieder zum Deutschtum bekennt, kann Deutschland heute, am Jahrestage des Verlustes von Hultschin, nur trauern, wenn es auch die Genugtuung hat, festzustellen, daß man an der Oppa die frühere Heimat nicht vergessen hat und daß die tschechische Phrase von der „Befreiung vom germanischen Joch" ebenso willkürlich ist, wie die Linie mit dem Lineal des Generals Le Rond.

Rekordziffer der Arbeitslosigkeit.

2,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger.

★ **Berlin**, 12. Febr. (Funkspruch.) Die Arbeitslosigkeit hat auch in der Berichtswoche ihren winterlichen Höhepunkt noch nicht überschritten. Die Kurve der Hauptunterstüungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung ist auch in der Berichtszeit vom 3.—8. Februar noch um 50 000 angestiegen. Sie dürfte nach den Vormeldungen der Landesarbeitsämter am 6. Februar bei 2 260 000 liegen. Zu dieser Zahl unterstützter Arbeitsloser kommen noch rund 250 000 Krisenunterstützte, so daß

rund 2,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger in der ersten Februarwoche

den deutschen Markt belasteten.

An dieser großen Arbeitslosigkeit sind die Außenberufe mit mehr als der Hälfte beteiligt. Die Entlassungen sind auch in der Berichtswoche nicht zum Stillstand gekommen.

Folgen der Affäre Kutiepow.

Große Kundgebung gegen die Verbrechen der GPU. in Paris.

TU. **Paris**, 12. Febr. Am Dienstag fand in Paris eine große öffentliche Kundgebung gegen die Verbrechen der GPU. in Frankreich statt. Die Polizei hatte umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen und sperrte ganze Straßenzüge zur Aufrechterhaltung der Ordnung ab. Infolge der beschränkten Räumlichkeiten konnte nur ein kleiner Teil der Anwesenden den Darlegungen der Redner beiwohnen, die alle den

sofortigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland

forderten. Andererseits forderten sämtliche Redner das Publikum auf, sich nicht zu unüberlegten Schritten hinreißen zu lassen. Man müsse vielmehr die Regierung durch die Beibringung von Tatsachenmaterial dazu zwingen, Dowgalowski und das ihn umgebende Verbrechergesindel mit eisernen Besen aus Frankreich hinaus zu fegen.

Während die Versammlung im Saale ruhig verlief, waren etwa 300 Mann geschlossen vor die russische Botschaft gezogen. Nur der Ueberwachung der Polizei ist es zu verdanken, daß die Menge das Gebäude nicht stürmte. Nachdem die Polizei Verstärkungen bekommen hatte, gelang es ihr, die inzwischen beträchtlich angewachsene Volksmenge auseinander zu treiben. Dabei wurde ein Polizeibeamter schwer verletzt, während zehn Demonstranten verhaftet wurden.

Primo de Rivera in Paris.

TU. **Paris**, 12. Febr. Primo de Rivera ist am Dienstag ohne Begleitung in Paris eingetroffen. Der ehemalige Diktator wurde am Bahnhof von keiner amtlichen Persönlichkeit empfangen.

Der verschwundene Fluggast.

TU. **Paris**, 12. Febr. Ein eigenartiger Unglücksfall, der an den Tod des belgischen Bankiers Löwenstein erinnert, ereignete sich am Dienstag in der Nähe des Flugplatzes Le Bourget. Ein französischer Militärflieger hatte einen Bekannten zu einem kurzen Spazierflug eingeladen und beide starteten in einem Jagdeindecker und legten einige Runden zurück. Als das Flugzeug gelandet war, bemerkte der Führer zu seinem Schrecken, daß sein Begleiter nicht mehr auf seinem Sitz saß. Erst nach eifrigem Suchen fand man den Unglücklichen tot in einem Garten in der Nähe des Flugfeldes auf. Man nimmt an, daß er bei einer scharfen Kurve aus dem Apparat gestürzt ist.

Ein Frankfurter Gelehrter verschwunden

Der Direktor des Archäologischen Instituts in Frankfurt am Main, Professor Dr. Drexel, ist von einem am 8. Februar unternommenen Spaziergange nicht zurückgekehrt. Da für sein Verschwinden keine Erklärung persönlicher oder sachlicher Art zu finden ist, so befürchtet man, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Der Erfolg der Londoner Konferenz:

Frankreichs Flottenrüstung.

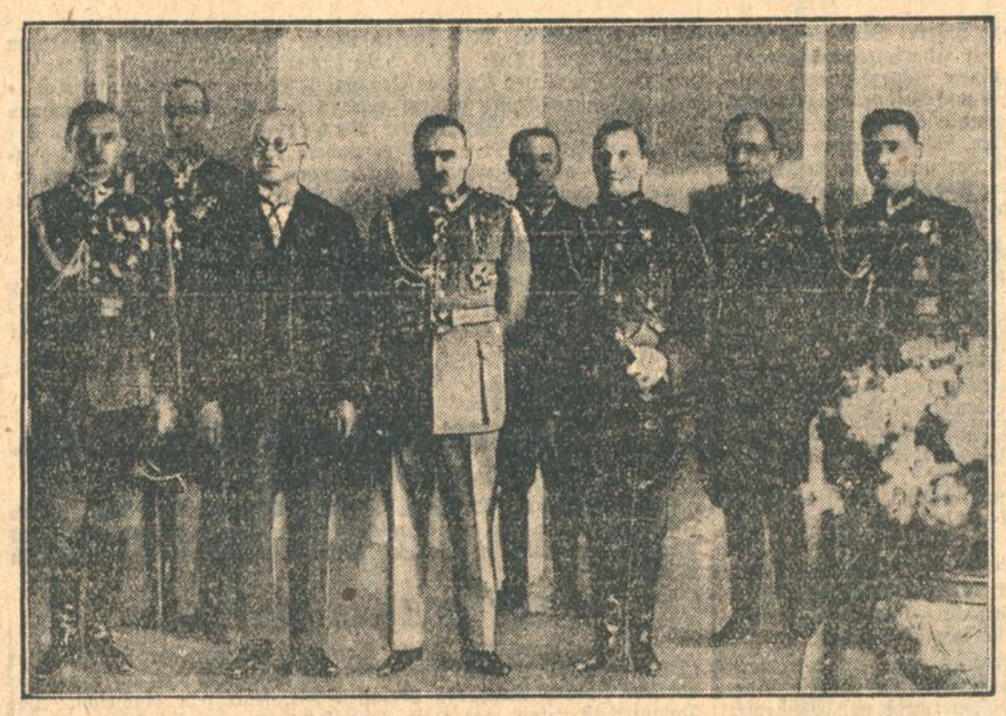
Umfangreiche Neubaupläne / Die Querkreibereien in der U-Bootfrage.

B. **Paris**, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) **„Echo de Paris" behauptet, einige von den Ziffern aus dem Dokument zu kennen, das gestern nach der Sitzung Tardieu Macdonald überreichte. Frankreich will bis Ende des Jahres 1936 die Gesamttonnage von 724 000 Tonnen nicht überschreiten. Gegenwärtig haben seine Kriegsschiffe einschließlich der im Bau befindlichen eine Gesamttonnage von 600 000 Tonnen. Nach dem Marineprogramm von 1922 waren für das Jahr 1942 insgesamt 805 000 Tonnen vorgesehen.**

Selbstverständlich bezeichnet das Blatt diesen französischen Vorschlag, trotzdem Frankreich im Laufe der nächsten fünf Jahre noch 124 000 Tonnen bauen will, bereits als ein ungeheures Opfer Frankreichs im Interesse des Weltfriedens.

H. **London**, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die Flottenkonferenz hat sich erneut in die Dunkelkammer zurückgezogen, nachdem die öffentliche Vollsitzung über die Unterseeboote zu einem befriedigenden Ergebnis nicht geführt hat. Auch die hiesige Presse aller Schattierungen verhehlt ihre Enttäuschung über den Verlauf der gestrigen Verhandlungen nicht. Mit Nachdruck wird in der konservativen Presse darauf verwiesen, daß Frankreich zwar theoretisch die Grundsätze der Rootresolution annehme, daß es jedoch den offenen Krieg gegen die Handelsschiffahrt als eine Verteidigungsmöglichkeit ins Auge fasse. Man erwartet nunmehr das Ergebnis der Arbeiten des Komitees für Unterseeboote, verspricht sich jedoch keine welterschütternden Ergebnisse

Mittlerweile sind die Japaner mit der Fertigstellung ihres Memorandums über ihre flottenpolitischen Forderungen beschäftigt. Niemand bezweifelt, daß dieses Schriftstück die Forderung nach einer Verhältnisziffer von 70 Prozent der amerikanischen und britischen Flottenstärke erneut aufstellen wird.



Annäherung Estland-Polen.

Der Besuch des estländischen Staatspräsidenten in Warschau wird von der polnischen Regierung und von der gesamten Oeffentlichkeit Polens in größtem Stile gefeiert und in seiner politischen Bedeutung außerordentlich betont. Eine der ersten Staatsvisiten, die Präsident Dr. Strandmann machte, war die beim Marschall Pilsudski (in der Mitte in heller Uniform — neben ihm in Zivil der estländische Staatspräsident).

Ein Verlust für Deutschlands Schiffahrt:

Der Brand der „München".

Zwei Todesopfer, fünf Verletzte / Mustergültige Haltung der Besatzung.

K. **Newyork**, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Im ganzen wurden an Bord der „München" etwa fünf Explosionen gezählt und zwar innerhalb weniger Minuten. Keine aber war so furchtbar wie die erste. Die Anteilnahme in Newyork, dessen späte Nachmittagspresse die Nachricht von dem Unglück durch die Straßen trägt, ist ungeheuer. Riesenüberschriften verkünden das schwere Unglück und das Telephon des Lloydhauses auf dem Brodway war ununterbrochen in Tätigkeit. Von allen Seiten und Schichten des Publikums kommen Anrufe und Beileidsbezeugungen.

Die Haltung der Besatzung wie die des Kapitäns Brüning war tadellos.

Letzterer ist bis zum letzten Augenblick an Bord geblieben, nachdem er die letzte Runde durch das Schiff gemacht hatte. Der Kapitän erschien erst auf dem Pier, als alle Rettungsversuche umsonst waren.

Ein Fährboot der Lackwana-Eisenbahn, das als erste das Feuer bemerkte, näherte sich der „München" sofort. Während der ersten Explosion, die vom Pier aus gesehen, nicht gefährlich erschien, ging das Fährboot längsseits der „München". Die Wucht der Explosion war aber derartig, daß ein Teil der Eisenbahnschienen fortgerissen wurde. Trotz des Schadens und der Gefahr versuchte die Besatzung unter Einsetzung ihres Lebens die Rettungsarbeiten in Angriff zu nehmen, doch genügten die an Bord befindlichen Löschapparate nicht.

Um 4 Uhr nachmittags ist, wie die Polizei meldet, Harvey, der Steuermann des Feuerlöschbootes „Willett" tot aus dem Wasser gefischt worden. Fünf Personen sind verletzt, darunter ernstlich der Leutnant Durner und der Hauptmann Giber von der Newyorker Feuerwehr.

Der vierte Offizier der „München", Pieck, rühmt besonders den Heldenmut des Elektrikers der „München", Franke, welcher anscheinend bemüht war, den elektrischen Strom auszuschalten, um die Ausbreitung des Feuers abzuwehren. Franke stand vor dem Schaltbrett. Rauchwolken und Flammen hüllten ihn immer dichter ein. Dann erfolgte die Explosion und Franke stand mitten in einem Flammenmeer, von Rauchwolken umgeben. Der vierte Offizier sah noch, wie Franke von den Flammen ergriffen wurde.

*

Die „München" lief nach schwerer Seereise vormittags 9 Uhr langsam im Hafen ein und liegt nunmehr ganz unter Wasser. Allem Anschein nach ist das Feuer bereits auf der Einfahrt in Kesselraum Nr. 6 ausgebrochen, wurde aber erst um 11 Uhr 15 entdeckt.

102 Kabinenpassagiere und 45 Passagiere der Touristenklasse hatten bereits die Zollabfertigung passiert, während 120 Passagiere der dritten Klasse noch am Pier waren, als die erste Explosion erfolgte, die so furchtbar war, daß die Fensterscheiben von Gebäuden der weiteren Umgebung zertrümmert wurden. Brennende Holzstücke flogen über die Dächer auf die Piers, auf die nahen Straßen und Dächer.

In einer Unterredung mit dem Feuerwehrkommandeur Bropply erklärte dieser, daß das Feuer wahrscheinlich in dem Pottaschebecken in dem Lagerraum 6 entstanden ist. Der Feuerwehrkommandeur hörte von den Mannschaften, daß sie, als rund 500 Säcke ausgeladen waren, merkten, daß einige Säcke offen waren und daß sie gleichzeitig ein leises Krachen im Laderaum gehört hätten. Dies sind aber noch immer keine sicheren Anzeichen über die Entstehung des Feuers.

Es wurde sofort Alarm gegeben, als die rauchenden Säcke bemerkt wurden und als die Schiffsoffiziere in den Laderaum stiegen, sahen sie eine leichte Rauchdecke über den Säcken, aus denen gleichzeitig kleine Flammen züngeln. Anscheinend war die Mannschaft durch diese Feststellung nicht besorgt. Die Löschapparate der „München" wurden sofort in Funktion gesetzt, in dem Glauben, das Feuer ersticken zu können. Erst als sich dies als unmöglich erwies und die Flammen immer weiter um sich griffen, wurden mehrere Alarmrufe gegeben, die die gesamte Newyorker Feuerwehr an Ort und Stelle brachten. Die ersten Alarmsignale gab der zweite Offizier Pieck.

*

Die inzwischen menschenleer gewordenen, zu den Piers führenden Straßen sind um Mitternacht nur noch von schwachen Polizeipatrouillen abgesperrt. Nur ein Häuflein Neugieriger steht an der Ecke der Mortonstreet und hält nach der brennenden „München" Ausschau. Ein Gewirr von Schläuchen liegt über der Weststreet. Dort verwehren Polizisten und Pierbeamte des Norddeutschen Lloyd jedem den Zutritt, dem es gelang, durch einen Umweg den Polizeikordon zu passieren. Der untere Pierteil, wo die Feuerwehrleute nach zwölf Stunden

noch immer riesige Wassermengen auf das rauchende Schiff werfen,

ist hermetisch abgeschlossen. Es gelingt mir, zu dem oberen Teil des Piers zu gelangen. Dort bietet sich ein erschütternder Anblick. Auch hier sind die in voller Stärke tätigen Feuerwehrmannschaften damit beschäftigt, unaufhörlich Wassermengen auf das Deck durch die Luftschächte und Ladelöcher zu schleudern. Bisher jedoch waren alle Anstrengungen vergeblich. Im Innern des Schiffes brodelt das Feuer noch immer. Es hat sich vom Heck während des Nachmittags gegen den Bug zu verbreitet und auf dem unteren Schiffsteile durch die Kabinen gefressen. Mit Enterhaken werden dicke Kabinenfenster eingestoßen. Wo bisher das Feuer nicht vorgedrungen schien, flammt es plötzlich wieder auf. Wieder ist eine Kabine ein Raub der Flammen geworden und wieder werden riesige Wassermengen durch die Luken getrieben, ohne daß es jedoch gelingt, den Brandherd zu meistern. Alles deutet darauf hin, daß noch stundenlang, vielleicht noch den ganzen Vormittag hindurch der Kampf gegen das Feuer andauern wird.

Die Lage ist insofern besonders schwierig, als der Brandherd nur von einer Seite zugänglich ist, da das Schiff 30 Grad gegen den Pier geneigt liegt. Das Heck der nunmehr in den Schlamm gesunkenen „München" ist vollkommen unter Wasser. Ueber das obere Deck schießen riesige Wasserkaskaden. Fast scheint es, als ob das Schiff bereits vollkommen mit riesigen Wassermengen angefüllt sei. Aber noch immer arbeiten die Pumpen und Löschapparate und schwemmen immer neue Wassermengen über das ausgebrannte Schiff.

Gespensterhaft von Scheinwerfern beleuchtet, liegt die „München" hilflos in Landesnähe, nur auf Sprungweite vom Pier entfernt, jedoch ist jeder Zugang unmöglich. Die Rettungsaktion muß sich darauf beschränken, dem Brandherd vom Pier aus beizukommen, ja, es ist fraglich, ob der bisher vom Feuer unerreichte Laderaum des Schiffsbugs unversehrt bleiben kann, da kein Menschenauge in das Innere des in einen Feuerherd verwandelten Schiffes blicken kann. Es ist nicht zu ermessen, ob und inwieweit der Maschinenraum beschädigt ist.

100000 polnische Wanderarbeiter kommen nach Deutschland.

TU. **Warschau**, 12. Febr. Wie die polnische Presse berichtet, sollen sich in diesem Jahre wieder etwa 100 000 polnische Wanderarbeiter nach Deutschland begeben.

Der Libellentöter von Selinunt / Von Ernst Sander

Müde des Umherstreifens in der Trümmerwildnis der Tempelruinen von Selinunt waren wir dem Meere zugegangen; und als wir am abfallenden Dünensaum des öden Strandes innehielten und zurückschauten auf die chaotische, Entsetzen erregende Wirrnis gigantischer Steinblöcke, Architrave, Säulentrommeln und Kapitelle, die, wild und wüst hingeschleudert, sich inmitten einer Landschaft von phantastischer Leerheit ausbreitete, wußten wir plötzlich, daß es nicht nur körperliche Müdigkeit war, was uns fortgetrieben hatte — vielmehr ein von Minute zu Minute anwachsendes Gefühl des Grauens ob der übermenschlichen Gewalt dieser Zerstörung. Zorn der Götter, denen die ungeheuren Ausmaße dieser Tempel als Frevel der Irdischen erschienen sein mochten, als Zeugnisse brüstender Hoffart eher denn Zeichen der Frömmigkeit, und Zorn der Erde, die sich weigerte, solcherlei Bauwerke länger geduldig zu tragen, hatte die alten Tempel niedergeworfen; ein Erdbeben hatte vernichtet, was kriegerische Wut und nagende Zeit als unzerstörbar hatte dauern lassen. Nun lagen sie in grenzenloser Oede, die Trümmermassen der sieben Griechentempel, und muteten an wie die Ruinen einer ganzen Stadt.

Es ging gegen Abend; die Sonne, die während dieses grauen Tages nur hin und wieder spärlich geschienen hatte, lag kraftlos auf der Steinwildnis, auf den wenigen noch aufrecht stehenden, stachenhaft gereckten Säulen; der Anblick zwang zum Schweigen, und als uns das bewußt wurde, erkannten wir, daß auch die Natur schwieg, für eine kurze Weile — dann vernahm das geschärftere Ohr das stete Geräusch der Brandung, das leise, gleichmäßig schwache Säuseln eines kaum spürbaren, gleichsam unterirdisch wehenden Windes im Wüstengras, in den Mastixsträuchern, den winzigen Fächerpalmen.

Wir stiegen zum Ufer hinab und lagerten uns. Aber auch das Meer erschien uns unheimlich und befremdend freudlos. In stumpfer Regelmäßigkeit rollte es seine mißfarben graugrünen, milchigen Wogen gegen den flach ansteigenden Strand; sie erhoben sich, standen, neigten sich über, zerbarsten und rollten aus, eine wie die andere. Die Sonne vermochte diesem Meer kein Leuchten zu entlocken; tot und einförmig dehnte es sich nach Süden, der afrikanischen Küste zu.

Bis zur Abfahrt des Zuges nach Castelvetrano blieb uns eine gute Weile. Wortlos erhoben wir uns und gingen auf dem schmalen Saum zwischen Meer und Dünensaum gegen den Hügel der Akropolis, bis zum Modione, dem alten Selinus, der, ein träger Bach mit üppig begrünten Ufern, hier unfroh mündet.

Dort, ein wenig flußaufwärts, saß ein Mensch.

Man hätte den Hockenden kaum vom Grün der Ufergewächse unterscheiden können, hätte er nicht mit einem kleinen, an einer Holzstange befestigten Beutel oder Netz tastende, langende Bewegungen über dem Wasserspiegel des Flusses vollführt. Sowohl sein Vorhandensein als auch sein Gehaben hier im südlichsten Sizilien wunderten uns, so daß wir stehen blieben; da hatte er uns auch schon erblickt, rief uns an und kam uns entgegen.

Er war untersetzt, in einen verschossenen Lodenanzug mit Kniehosen und verrutschten Wadenstrümpfen gekleidet; sein windzerzaustes, ungepflegtes Haar war fast gänzlich grau; seinen Käscher hielt er geschultert, unter dem Arm trug er einen schwarzen Holzkasten. Indem er auf uns zu kam, unterschieden wir sein Gesicht, ein ausdrucksloses, gedunsenes, schmutziggelbes Gesicht mit struppigem Schnurrbart und unruhigen, rotgeränderten Augen. Er war eine einigermaßen unerfreuliche Erscheinung, und wir, an jenem Tage noch weniger begierig auf Reisebekanntschaften als ohnehin schon, wären dem Verwahrlosten sicherlich ausgewichen, hätten wir gewußt, wie wir das hätten anstellen können. Aber da war er schon heran, schüttelte uns die Hände und begrüßte uns als Landsleute, in einem merkwürdig stockenden Deutsch leicht ausländischer Färbung — er war Balte, wie sich hernach herausstellte.

Ob er Fische fange? fragte ich ihn, um überhaupt etwas zu sagen.

Er lachte ein überlegenes und sinnloses Lachen.

Bewahre. Libellen. Immer Libellen.

Und zum Beweise holte er aus seiner Rocktasche ein Glas und hielt es uns hin. Es war ein längliches, zylindrisches Gefäß, wie man es gemeinhin zum Töten und Aufbewahren gefangener Insekten benutzt. Was es indes barg, war in der Tat ebenso erstaunlich wie jammervoll. Wohl ein Dutzend kleiner, zierlicher Libellenleichen lag darin, zarte, schmächtige Geschöpfe mit schillernden Flügeln, blauen, gelblichen, grün irisierenden, die Beinchen angezogen, die kugeligen Augen starr und leblos. Er drehte das Glas und schnalzte genießerisch mit der Zunge; die Sonne spielte auf den winzigen Gittern der Flügel; die toten Tiere kollerten durcheinander, in einer rührenden Wehrlosigkeit. Er nannte lateinische Namen, er wies auf diese, auf jene Libelle.

Sicherlich sei er Sammler?

Sammler? Nicht eigentlich. Er verkaufe die gefangenen Libellen an Institute, an Privatsammler. Die Küstensümpfe von Selinunt wimmelten von den merkwürdigsten Libellen, Arten, die es sonst nirgendwo gäbe. Es mache sich bezahlt, jaja. Jetzt sei es allerdings noch zu früh in der Jahreszeit; aber im Sommer, im Sommer — —. Freilich, die Malaria sei eine böse Zugabe.

Ob er bis zum Sommer hier zu bleiben gedenke?

Bis zum Sommer? Länger, weit länger. Er gehe nicht wieder fort von hier, und er sei auch schon lange da, sehr lange.

Er setzte sich auf einen Trümmerblock, holte Brot und eine Fenchelknolle aus der Tasche und begann schmatzend zu essen. Unser Widerwille hatte sich verflüchtigt; ein Mann, ein Nordeuropäer, der es aushielt, hier, am Rande des afrikanischen Meeres, in der Nähe der ungeheuren, Furcht einflößenden Ruinenstätte zu leben, weckte unsere Neugier.

Es dämmerte; die Sonne war längst hinter einer blaßgrauen Wolkenbank verschwunden; gleichmäßig strich der seltsame Wind vorüber, körperlos, weder lau noch kühl, und sauste in den harten Gräsern, den kurzen, starren Wedeln der Fächerpalmen.

Wiederum sprach der Libellentöter, noch kauend und sich mit der flachen Hand den Schnurrbart wischend. Die Libellen seien nicht das einzige. Er lachte dumpf in sich hinein. Uns, als Landsleuten, könne er es anvertrauen. Aber wir dürften es den Kustoden nicht verraten. Er grabe.

Ah, siehe da: er grabe? Nach Vasen, nach Münzen, nach kleinen Terrakotta-Figürchen, in der Nekropole?

Bewahre! Er machte eine geringschätzig abwehrende Bewegung mit der plumpen Hand. Was ihm das solle? Und dann neigte er sich zu uns, so daß sein verdorbener Atem uns streifte, und flüsterte heiser: „Ich grabe nach einem Schatz. Nach dem Schatz des Hannibal."

Trotz der zunehmenden Dunkelheit mochte ihm das Zucken um unsere Mundwinkel nicht entgangen sein. Leise und heftig redete er weiter, mit einem Unterton von flehendem Fanatismus: „Sie glauben mir nicht? Sie wissen nichts von dem Schatz? Das kann ich mir denken. Niemand weiß davon, niemand, außer mir. Und dabei steht es in den Schriften, daß er ihn hier zurückließ; klar und deutlich schreiben sie alle davon — Mnestikles von Panormos ist der erste: Ibn Hamid und Ibn Khaldun haben davon gewußt, die sarazenischen Gelehrten; der Anonymus Salernitanus macht geheimnisvolle Anspielungen, und Konstantin Prophyrogenitus, der Byzantiner, berichtet von Versuchen, den Schatz zu heben. Aber wer weiß sie richtig zu lesen, die Alten? Und wenn sie einer zu lesen weiß — wer glaubt heute an Magie? Ich, ich kenne den Ritus der Beschwörung. — Er hat ihn hier vergraben, 409 vor Christi Geburt, als er Selinunt genommen und zerstört hatte, nach neuntägiger Belagerung — lesen Sie es nach im Thukydides — ehe er zurückgerufen wurde nach Karthago. Sein Nachkomme, der jüngere Hannibal, der Große, hat zweihundert Jahre später danach gesucht, als er in Sizilien war. — Sehen Sie: hier — —"

Er wühlte in der Rocktasche, hielt uns die geschlossene Hand entgegen und öffnete sie dann jäh und triumphierend. Wir erblickten einen kleinen, blanken Armreif unbekannter Arbeit, sicherlich aber weder griechischer noch sarazenischer Herkunft.

„Das ist Gold", sagte der Libellentöter, „pures Gold. Es ist das erste Stück. Ich werde mehr finden." Er lachte in sich hinein. „Ich habe mehr gewagt als meine Vorgänger. Ich habe das Opfer gebracht. Nicht Tiere, obwohl auch Tiere gut sind, als Beigaben; hier —"

Er schlug den Deckel seines Holzkastens auf, und wir sahen, just noch erkennbar in der immer schwerer einfallenden Dunkelheit, drei schwarze Vipern, wulstig ineinander geringelt.

„Schlangenopfer, jaja, wenn der Mond günstig ist. Aber ich habe mehr getan. Die Beschwörung wird, muß mir glücken. Ich habe —" er senkte seine Stimme zu einem fast unhörbaren Flüstern, seine Augen sahen leer ins Weite, er bewegte langsam den Kopf." — einen Menschen geopfert. Geschlachtet, im großen Tempel. Den liebsten Menschen. Meine Frau —." Und noch ehe wir aus unserer Verwirrung emporgetaucht waren, hatte er sich erhoben und war langsam, immer den Kopf schüttelnd, während seine Schultern zuckten wie vor verhaltenem Schluchzen, davongegangen und im Dunkel verschwunden.

Fast gleichzeitig waren wir aufgesprungen und, uns gegenseitig am Fortlaufen hindernd, verstört, taumelnd zwischen Erschütterung, Entrüstung und Angewidertsein, hastig auf das Haus der Kustoden zugegangen, dessen erhellte Fenster mild durch die feuchte Finsternis schimmerten. Noch ehe wir es erreicht hatten, stand, wie aus dem Boden gewachsen, ein Uniformierter vor uns, legte die Hand an die Schirmmütze und sagte leichthin: „Es ist spät, meine Herren. Der Bahnhof liegt dort —". Er wies beiläufig in die Richtung. Dann, unsere Ratlosigkeit bemerkend: „Ah, vermutlich haben Sie den Alten getroffen?" — „Den Libellentöter?" — „Eben jenen. Vor ein paar Augenblicken ging er an mir vorüber. Ein Unglücklicher, meine Herren, ein Gestörter; aber harmlos. Er hat mit Ihnen gesprochen?" Wir berichteten kurz. „Ein Unglücklicher", sagte der Kustode zum zweiten Male. „Ich darf Sie zum Bahnhof führen? Sie möchten den Weg durch die Trümmer verfehlen. — Er soll seit vierzig Jahren hier leben, der Alte; auch während des Krieges war er hier — man hat ihn unbehelligt gelassen. Er fängt seine Libellen, davon lebt er; wir stören ihn nicht, und er stört uns nicht. Es geschieht selten, daß er Fremde anspricht. Aber bisweilen kommt es über ihn, und dann erzählt er die Geschichte von dem Schatz und dem Blutopfer. Wahr daran ist, daß er nachts gräbt — oh, was er gelegentlich an Münzen und Terakotten findet, liefert er uns pünktlich ab; und den Schatz, der sicherlich nicht existiert, den wird er schwerlich aufstöbern. Es heißt, daß vor rund vierzig Jahren seine junge Frau hier verunglückt ist: sie soll beim Klettern in den Ruinen durch ein herabfallendes Trümmerstück erschlagen worden sein. Der einzige Unfall übrigens, der hier je geschah. Auf dem Camposanto zu Castelvetrano soll sie begraben liegen. Seit jener Zeit treibt er hier sein Wesen. Ein Unglücklicher, ein Gestörter. — Dort ist der Bahnhof, meine Herren: gehen Sie den Weg zwischen den Agaven; gleich werden Sie die Lichter sehen. Schönen Dank. Gute Reise."

Die gebändigte Klingel.

Von

Peter Robinson.

Die Holländer sind Leute, die ihre Ruhe lieben. Sie wollen nicht, daß zu oft an ihren Wohnungen geklingelt werde, und da auch die holländische Postverwaltung diesen Wunsch zu würdigen versteht, hat sie einen Apparat gebilligt, der daraufhin in vielen Häusern eingeführt worden ist und bald Allgemeingut zu werden verspricht. Es ist ein simpler, aber genial erdachter Apparat: ein Klingelautomat. Die Klingel funktioniert erst dann, wenn in einen Schlitz neben dem Klingelknopf ein Centstück eingeworfen ist. Die Postboten sind für jene Fälle, in denen ihnen der Briefkasten an der Wohnungstür nicht genügt, für die Bestellung von Einschreibebriefen usw. mit entsprechenden Metallplättchen ausgerüstet, die sie sich gelegentlich zurückgeben lassen.

Das ist eine herrliche Einrichtung. Einem willkommenen Besucher, einem lieben Gast wird man natürlich das Centstück sofort zurückgeben, aber sonst hat man das gar nicht nötig; jeder kann sich für die Benutzung seiner Klingel etwas bezahlen lassen, denn die Anlage hat ja Geld gekostet, und die Zeit, die man mit dem Oeffnen der Tür und der Abfertigung des Menschen, der geklingelt hat, vertrödelt, ist doch auch Geld wert. Bettler werden überhaupt nicht mehr klingeln; selbst wenn sie an jeder fünften Tür ein Fünfcentstück erhalten, machen sie doch kein Geschäft. Auch die Hausierer mit Hosenknöpfen, Schuhbändern, Ansichtskarten usw. werden sich das Klingeln sehr überlegen: den Leuten, die Staubsauger anbieten, dürften aber vielleicht die Staubsaugerfabriken die Auslagen für das Klingeln ersetzen. Ziemlich sicher aber wird man vor Leuten sein, die nur fragen wollen, wo in der Nähe der Herr X. oder die Witwe Y. oder das Fräulein Z. wohne.

*

Sonntag nachmittag, um die Kaffeezeit. Eine ältere, sehr energisch blickende Dame, die langsam den „Dreef" in Haarlem entlanggeht, wendet sich an einen ihr entgegenkommenden, freundlichen Mann aus dem Volke. „Ach bitte, lieber Mann, könnten Sie mir ein Fünfzigcentstück wechseln — mit einigen Centstücken dabei? Ich habe gerade kein einziges Centstück bei mir."

Der freundliche Mann aus dem Volke greift bereitwillig in die Tasche. Aber wie er die ältere, sehr energisch blickende Dame sich näher ansieht, kommen ihm Bedenken. „Sie wollen hier wohl irgendwo anklingeln?"

Die ältere Dame zeigt auf eine hübsche kleine Villa. „Ja, da will ich einen Besuch machen."

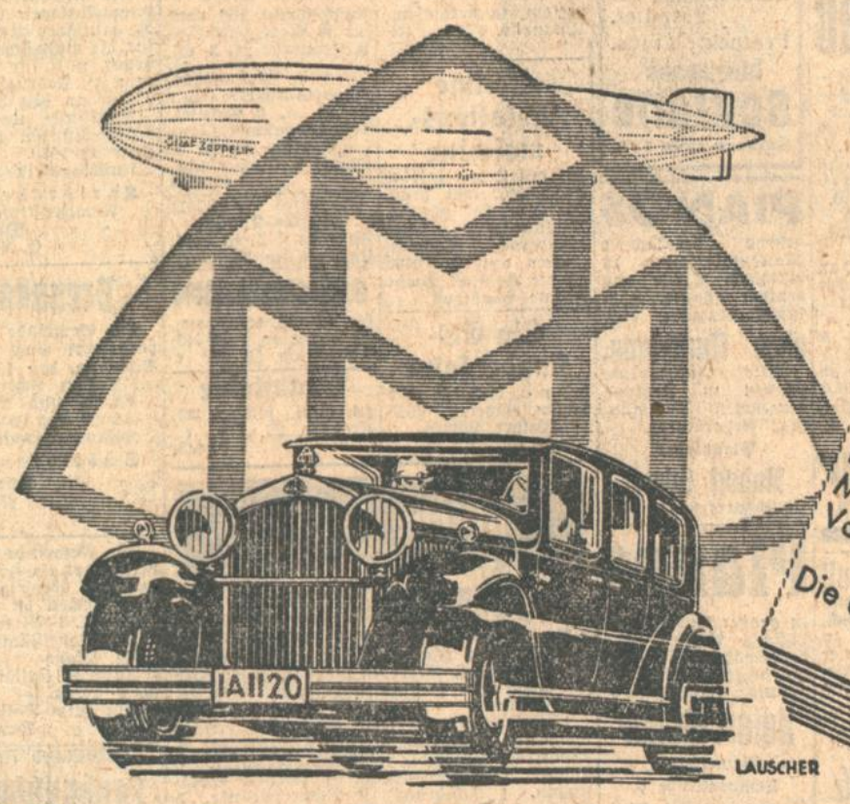
Da steckt der freundliche Mann aus dem Volke sein Geld wieder ein. „Ach nee — — da tun mir die Leute dort doch zu leid!"

Bescheidene Frage.

Dorfschulze (zum Bauer): „Na, Piet, was führt Euch denn her?" „Gestern hat mich der Nachbar einen Ochsen geschimpft und da wollt' ich nur fragen, was Ihr tut, wenn Euch das passiert." —

Vorsichtig.

A. (zu einem Bekannten): „Sie sind immer so fein gekleidet. Würden Sie mir die Adresse Ihres Schneiders geben?" — „Das geht leider nicht. Er pumpt mir nur noch unter der Bedingung, daß ich ihn an keinen meiner Bekannten empfehle."



Die erste Serie des neuen Zwölfzylinder-Wagens
Maybach 12
ist verkauft.
Dieser in wenigen Tagen erzielte Erfolg ist ein Beweis, daß die Erfahrungen und Erkenntnisse aus vielen tausend Kilometern Luftfahrt der Maybach Zwölfzylinder-Motoren des „Graf Zeppelin" und seiner Vorgänger ein Meisterstück modernster Wagenbaukunst zeitigten.
Die ersten Wagen der zweiten Serie sind demnächst lieferbar.

Maybach-Motorenbau GMBH
Friedrichshafen a. B. Telefon: 174, 230, 231 • Telegrammadresse: Maybachmotor.
Verkaufsbüros und Vertretungen: Berlin W 62, Lützowplatz 1. Dresden, Prager Straße 46. Frankfurt a. M., Gallusanlage 2. Köln, Deichmannhaus. Hamburg, J. A. Schlüter Söhne, Zimmerstraße 33. München, Joh. Winklhofer & Söhne, Forstenriederstraße 53. Nürnberg, Max Bauer, Regensburger Straße 25. Stuttgart, Carl E. Baumeister, Neckarstraße 180. Basel, C. Schlotterbeck, Viaduktstraße 40. Wien, Obering. Fr. Wilhelm, Wipplinger Straße 31. Paris, S. F. Lévi, 72 Rue la Boétie (VIII).
Export über Hamburg: Deurer & Kaufmann, Hamburg 1, Barkhof 3.

Oberstdorfer Bilanz.

Nachklänge zu den Deutschen Jubiläums-Skimeisterschaften. — Die Meisterschaften der Ueberraschungen. — Thüringen und Bayern sportlich an der Spitze.

Oberstdorf, 10. Februar 1930.

Die Jubiläums-Skimeisterschaften des Deutschen Skiverbandes haben am Sonntag mit der Preisverteilung vor dem Volksschulgebäude in Oberstdorf ihren Abschluß gefunden. Schlicht, ganz der wirtschaftlichen Lage angepaßt, haben sich diese Oberstdorfer Skitage abgewickelt, deren Bilanz hier in einem kurzen Rückblick gezogen werden soll. Zunächst muß man mit Bedauern feststellen, daß das Ausland nicht in dem Ausmaß am Start erschienen war, wie man sich das gerne bei einer Jubiläums-Skimeisterschaft gewünscht hätte. Man vermißte alte Freunde wie die Norweger, die so oft den Titel eines deutschen Skimeisters nach dem hohen Norden mitgenommen hatten, die aber ihr Fernbleiben in diesem Jahre aus finanziellen Gründen entschuldigten. Die Schweiz war zur gleichen Zeit in Engelberg zur Feststellung des Schweizer Meisters versammelt und bei den Deutsch-Böhmen kam eine Beteiligung ebenfalls aus wirtschaftlichen Gründen nicht in Frage. So blieb die Auslandsbeteiligung auf den polnischen Skiverband und den österreichischen Skiverband beschränkt, die beide wider Erwarten bei den Kämpfen nicht die Rolle spielen konnten, die man von ihnen erwartet hatte.

Die Oberstdorfer Jubiläumsmeisterschaften werden in der Geschichte des Deutschen Skiverbandes mit Recht als die Meisterschaften der Ueberraschungen verzeichnet sein. Die über Erwarten großen, sportlichen Erfolge des Thüringer Wintersportverbandes bilden das Hauptcharakteristikum dieser Oberstdorfer Tage. Außer dem deutschen Skimeister Recknagel stellten die Thüringer die Sieger im 18-Kilometer-Langlauf (Otto Wahl), im Sprunglauf (Recknagel), und belegten im 50-Kilometer-Dauerlauf durch Otto Wahl den 2. Platz und im Staffellauf hinter Bayern und Polen den 4. Platz. Diese bemerkenswerten Erfolge beweisen einen erfreulichen, sportlichen Aufschwung des Thüringer Wintersportverbandes, der sich damit auch als würdig erwiesen hat, im nächsten Jahre nicht nur die deutschen Meisterschaften, sondern gleichzeitig auch die Skirennen des Internationalen Skiverbandes in Oberhof zu organisieren und durchzuführen.

Die Ueberraschungen im Kombinationslauf waren das Ausscheiden des Titelverteidigers Gustl Müller, des Allgäuers Ludwig Böck und schließlich der Sieg des Schlesiers Heinz Ermel mit der besten Note 425,90. Müller hat sich mit dem Start im 50-Kilometer-Dauerlauf, im Staffellauf, ferner im Long- und Sprunglauf alles innerhalb 5 Tagen bei schwerster Konkurrenz zweifellos zuviel zugemutet. Nach seinem Sieg im 50-Kilometer-Dauerlauf wurde bei Müller eine Gewichtsabnahme von nicht weniger als 7 Pfund festgestellt, die er zwar nach dem Ruhetag wieder aufholte, doch beim 18-Kilometer-Langlauf eine Uebermüdung zeigte, die außer seinem Defekt am Skischuh zu seinem Ausscheiden geführt haben dürfte. Jedenfalls lag der Titelverteidiger bis zum Zeitpunkt der Aufgabe im Langlauf nach mehreren Zeitmessungen nicht in Front. Rätselhaft ist der völlige Zusammenbruch des sympathischen Nesselwangers Ludwig Böck im 18-Kilometer-Lauf, der stets zu den gefährlichsten Kombinationsläufern gezählt hat. Böck, ein Sohn des Allgäu, bester, mitteleuropäischer Läufer der Olympischen Winterspiele 1928, hatte im 18-Kilometer-Langlauf ein ganz hervorragendes Rennen gelaufen und war bis zu seinem Zusammenbruch beim 15. Kilometer mit an der Spitze. Er erzählte mir später, daß er der festen Meinung sei, daß dieser Lauf länger als 18 Kilometer gewesen sei. Er glaube, daß die Strecke mindestens 20 Kilometer lang war, sonst könne er sich seinen Zusammenbruch nicht erklären. Tatsache ist, daß bekannte Läufer wie der Pole Czech und Walter Glaß vollkommen erschöpft durchs Ziel gingen und wie fast alle Teilnehmer am 18-Kilometer-Langlauf die fast unmenschlich gelegte Langlaufstrecke mit ihrem unerhörten, steilen, langen Aufstieg und der anschließenden, kilometerweiten, steilen Abfahrt stark kritisierten. Die Organisatoren dieses Laufes haben anscheinend die menschliche Leistungsfähigkeit wesentlich überschätzt und zur Strafe ihre eigenen, einheimischen Favoriten für die deutsche Meisterschaft als Opfer auf der Strecke gesehen.

Groß war das Erstaunen, als der Schlesier Ermel am Sonntag abend als Sieger im Kombinationslauf bekanntgegeben wurde. Er hatte im 18-Kilometer-Langlauf mit einer Stunde 42 Minuten 26 Sekunden einen guten, fünften Platz besetzt und im Sprunglauf sicher zwei Sprünge von 52 Meter und 47 Meter gestanden. Diese gute Durchschnittsleistungen sicherten ihm den Sieg in der Kombination mit der Note 425,90 vor Loisl Kratzer, der zwar im Sprunglauf mit zwei Prachtsprüngen von 56 Meter und 55 Meter hinter Recknagel Zweiter wurde, im Langlauf aber erst an 24. Stelle mit einer Stunde 48 Minuten 45 Sekunden eingelaufen war. Sein Landsmann, der Münchener Krebs, hatte sich dagegen seinen Punktvorsprung im Langlauf mit dem dritten Platz in einer Stunde 40 Minuten 33 Sekunden gesichert, während er im Sprunglauf den 30. Platz mit zwei Sprüngen von 41 Meter und 38 Meter belegt hatte. Trotzdem reichte es ihm in der Kombination hinter Ermel und Kratzer zum dritten Platz.

*

Recht interessant ist ein Vergleich der Leistungen der Landesverbände in der deutschen Staffelmeisterschaft, da man dadurch gleichzeitig ein Bild über das sportliche Stärkeverhältnis der Verbände erhält. Seit Bestehen dieser Meisterschaft hat der Bayerische Skiverband im Stapellauf immer eine dominierende Rolle gespielt. Auch in Oberstdorf hat das Ergebnis in der Staffelmeisterschaft gezeigt, daß der Bayerische Skiverband einen fast unerschöpflichen Bestand an ausgezeichneten Läufern hat. Die zwei ersten Mannschaften des Bayerischen Skiverbandes konnten mit erheblichem Vorsprung in der Staffelmeisterschaft in Front enden. In der ersten Mannschaft liefen Leiner, Krebs, Hagn, M. Neuner, Gustl Müller. In der zweiten Mannschaft Bauer, Ponn, Tiefenbacher, Reiser, Stachel, und in der dritten Bayerischen Mannschaft, die sich noch an 7. Stelle plazieren konnte, Neuner, Pellkofer, Schuster, Theato, Wörndle. Der polnische Skiverband kam in der Staffel ganz knapp vor dem Thüringer Wintersport-Verband (Greiner, Spörer, Marx, Wagner, Wahl) an dritter Stelle ein mit nur 17 Sekunden Unterschied. Es folgte der Schlesische Skiverband (Leupold, Kahl, Letzel, Kahl, Ermel) vor dem Allgäuer Skiverband. Der Mannschaft des Skiklub Schwarzwald, die in früheren Jahren in der Staffelmeisterschaft immer in die Entscheidung mit eingegriffen hatte, merkte man deutlich die schlechten Trainingsmöglichkeiten an, die sich bei diesem abnormen Winter im Schwarzwald boten. Alle Schwarzwälder gingen beispielsweise in Oberstdorf zum erstenmale in diesem Jahre in ein Rennen. Auf den einzelnen Staffelstrecken hatten folgende Läufer Bestzeiten gefahren: 1. Staffelstrecke Leiner, Bayer. Skiverband, 26 Min. 56. Sekunden, 2. Staffelstrecke Krebs, Bayer. Skiverband 44 Min. 54 Sek., 3. Staffelstrecke Marx, Thür. Wintersport-Verband 50 Min. 38 Sek., 4. Staffelstrecke Czech, Pol. Skiverband 33 Min. 30 Sek., 5. Staffelstrecke Gustl Müller, Bayer. Skiverband 38 Min. 19 Sek. Die Ergebnisse der Staffelmeisterschaft beweisen, daß augenblicklich Bayern und Thüringen sportlich im Deutschen Skiverband an der Spitze marschieren. Es folgen Schlesischer Skiverband, Allgäuer Skiverband, Skiklub Schwarzwald, Sächsischer Skiverband und Norddeutscher Skiverband. Der Schwäbische Schneeschuhbund hatte wegen Skibruchs eines Läufers den Staffellauf aufgeben müssen, so daß man kein Bild seiner Leistungsfähigkeit bekam.

*

Die Oberstdorfer Jubiläumsmeisterschaften hätten keinen schöneren Ausklang finden können, als mit einer Schlittenfahrt ins landschaftlich einzigartige Walsertal nach Riezlern. Es war im Gegensatz zum Sonntag ein Tag voll winterlicher Sonne und prachtvoll grüßten die zackigen imposanten Gipfel der Allgäuer Berge die lustige Schar, die eine überaus herzliche Aufnahme in Riezlern fand. Der deutsche Skimeister Recknagel wurde in diesem idyllischen Wintersportplatz mit seinem herrlichen Skigebiet von Jung und Alt gefeiert und ehrlich war hier auf österreichischem Boden die Freude über den freundnachbarlichen Besuch. Manch Stiheil klang in den sonnigen Tag hinein und als man in den Nachmittagsstunden Abschied von Riezlern nahm, da waren alle voll des Dankes an diese kernigen, gastfreundlichen Walsertäler mit ihrer urwüchsigen Lebensart.

Richard Volderauer.

Abschluß in Cannes.

Cilly Außem verliert die Doppel-Endspiele.

Mit den Doppelspiel-Entscheidungen wurde am Montag das Tennisturnier in Cannes zu Ende geführt. Cilly Außem unterlag im Endspiel des Gemischten Doppel zusammen mit ihrem Partner W. Tilden gegen die Kombination Miß Ryan/Cochet 12:10, 6:3. Auch im Damen-Doppel, wo die Rheinländerin mit Frl. Vallerio gepaart war, erlitt sie durch Frau Jung Miß Ryan mit 6:4, 6:1 eine Niederlage. Cochet kam ebenso wie Miß Ryan noch zu einem zweiten Erfolg, indem er zusammen mit Brugnon das Herren-Doppel mit 3:6, 6:3, 6:2 gegen Worm/Barrelet de Ricou.

*

— **Sportliche Auszeichnung.** Anläßlich der Tagung der Deutschen Radfahrerverbände in Leipzig wurde dem Bundespräsidenten des Oberbadischen Radfahrerbundes, Direktor Josef Stihl der Großbrauerei Bilger in Gottmadingen, für hervorragende Verdienste um das Radsportwesen das Deutsche Radsportabzeichen in Gold mit Ehrenbrief in h. c. verliehen. Der Genannte führt schon seit 25 Jahren als Präsident den Oberbadischen Radfahrerbund in vorbildlicher Weise.

Kurze Sportnachrichten.

Die deutschen Bobmeisterschaften finden am 15. und 16. Februar nicht in Winterberg sondern in Garmisch-Partenkirchen statt.

*

Die Hochschul-Skimeisterschaft von Oesterreich fiel an Hubert Kugl-Graz.

*

Der Berliner Hockeyklub spielt am 16. Februar gegen den Heidelberger Hockeyklub.

*

Neue deutsche Hallenrekorde gab es beim Hallensportfest in Münster, wo Regener-Dortmund im Stabhochsprung 3,745 Meter erreichte, und in Eimsbüttel, wo der Hamburger Polizist Schröder mit 1.925 den alten Hochsprungrekord um 3 Millimeter verbesserte.

*

Das für den 16. Februar angesetzte Trostrundenspiel zwischen dem 1. FC. Nürnberg und dem ASV. Nürnberg mußte verschoben werden, da der Klub für diesen Tag ein Spiel in Berlin gegen Tennis-Borussia abgeschlossen hat.

STATT KARTEN

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen in so überaus reichem Maße erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank. — Besonders danken wir noch für die ehrenden Nachrufe des Herrn Menges, im Namen des Oststadt-Bürgervereins und seiner Freunde, des Herrn Höhn, im Namen seiner Landsleute, sowie für das ergreifende Violinspiel des Herrn Hermann Schmitt, für die vielen Kranzspenden und die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Isabella Walter Wwe.

Karlsruhe, den 12. Februar 1930. (B447)

STATT KARTEN.

Ruth Ettlinger
Siegfried Einstein
Diplomkaufmann
VERLOBTE

BRETTEN I. B. AUGSBURG Bahnhofstr 18½, I.

Empfang Bretten, Sonntag, 16. Febr. Augsburg, Sonntag, 23. Febr.

Unsere Irene hat ein Schwesterchen bekommen. B442

Ursula Doris

Egon Bucher,
Dipl. rer. merc.
u. Frau **Claire,** *geb. Weisser*

11. Febr. 1930. KARLSRUHE, Boeckhstr. 24

Wie wir Ihre Rückgratverkrümm. bess. u. ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildg. Leidende verlangen es kostenlos auf 8 Tage zur Ansicht. (N406)
F. Menzel Stuttgart 8
Hegelstraße 41.

Außergerichtliche und gerichtliche
Vergleiche
besorgt (17071)
Bücherrevisor Joh. Nitt
Karlsruhe,
Hans-Thomastr. 5.

Zu verkaufen

Friseureinrichtung
zu verkaufen. Offerten unt. Nr. M1662 an die Badische Presse.

Niederes Angebot
in Hochglanz polierte
Speisezimmer
Eichen
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen in nur gediegener Arbeit.
Jul. Weinheimer
Kaiserstraße 81/83

Schlafzimmer
eiche mit 180er Spiegelschrank und echtem Marmor. — Ferner: 1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 2 Ledersessel, fast neu, im Auftrage sehr billig zu verkaufen. (4398)
Heinrich Karrer,
Möbelhaus,
19 Philippstraße 19.

(Gut erhalten, weißer **Küchenschrank.** Tisch u. Stuhl f. 18 M sof. abzg. Zähringerstr. 50, 2. Stock (B453)

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
komplett, elfenbein, Schrank 180 br., weiß. Marmor, wenig gebr., billig zu verkaufen b.
Martin Dietenbeck,
Markgrafenstr. 23.

Neue kompl. **Küche**
u. 1 sehr gut erhalt. Herrenrad umständeh. billig zu verkaufen.
Breitestr. 33. (B431)

Gelegenheitskauf!
Speise-Zimmer
kaukas. Nußbaum, eleg. erstkl. Ausführ., Büfett 2 m, Vitrine, Auszugtisch, 4 Stühle, Polsterung nach Wahl, zum Ausnahmepreis von 850 RM. (4596
Häringer
Kaiserallee 93, II.

Küchen
in echt Pitchpine und weißlackiert, elegante Formen, prima Qualität, liefern (4304)
sehr billig
Karl Thome & Co.
Herrenstraße 23,
gegenüber der Reichsbank.
Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

Zu verkaufen: (R1667
Dipl.-Schreibtisch
gebr., Preis 40 Mark. Moltkestraße 99.

Büfett u. Trumeau, eichen, Auszugtisch 28 u. 50 M, 6 Stühle 30 M, Vertiko 24, m. Spiegel 38 M, Waschkommode v. 28 b. 75 M, poliert u. i. weiß, eleg. Flurgarderoben v. 28 b. 68 M, Chaiselongue 36 M, b. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Gelegenheitskauf
Küche
pitch-pine
wenig gebraucht
komplett Mk. **150.-**
Möbel-Baum
Erbprinzenstr. 30

Küchen
moderne Formen, sehr billig zu verkaufen.
Möbelschreinerei
8 Humboldtstraße 8.
(B413)

Ein weißes
Kinderbett
wie neu, z. verk. Rudolfstr. 8, II. (B452)

Küche
hochmodern, schwer gearbeitet, kompl.
320.-
Möbel Krämer
Kaiserstraße 30.

Matratzen
Seegr. 19.50 bis 39.—
Wolle 28.50 bis 52.—
In Javakapok 65 an
Haarfüllg. v. 110 M an
Spezial 68 bis 95 M
Schlaraffia 75—125 M
Umarb. in 1 Tag
Pat.-Beiröste 13.50, 22.—, 19.—, 17.50
Schonerdecken gepolst., 6.50 bis 11.—
Wfl. Betten v. 19.50 an
Deckbetten volle Größe 16.50 bis 72 Mk.
Kissen 4.60 bis 22.—
Federn 0.75 bis 6.— M
H.-Daunen 2.10—6.75
wfl. Federn v. 3.60 an
Chaiselongues 35—70 M
Lieferung frei. Zahl.-Erl. Ratenkaufabkom. d. B.
M. Kachur
Kaiserstraße 19

Gelegenheitskauf!
Schönes, groß. Sofa, sowie prachtv. Teppich, 4×5 m, preiswert zu verkf. Anfragen unter S4616 an d. Bad. Pr.

Schlaraffia-Matratzen
Kapok-Matratz.
nur aus dem Spezialgesch.
für
Betten und Polstermöbel
E. Schmitt
Erbprinzenstr. 31
am Ludwigsplatz

Reise-Musikapparate
aller führenden Markenfabrikate, wie
ODEON
COLUMBIA
u. a.
von Mk. **50.-** ab
Bequeme Ratenzahlung gestattet. 3616
Prospekte gratis.
Musikhaus
Schlaile
Kaiserstraße 175.

PIANOS
bestens begutachtete Markenfabrikate zu billigstem Preise und denkbar günstig. Zahlungsbedingung. auch
ohne Anzahlung.
Alte Instrumente werden in Zahlung genommen Stimmungen, Reparaturen.
Pianolager
Rudolf Schoch
Rüppurrerstraße 82.

Pianos
in großer Auswahl u. billigen Preisen, nur bestbewährt. Fabrikate empfiehlt zu besonders günstig, Zahlungsbed.
Heinr. Müller
Klavierbauer,
Schützenstraße 8.
Vertreter erster deutscher Firmen. Aeltere Instrumente werden in Zahlung genomm. (4002)

Wenig gebr. Junkers
Gas-Badeofen
preiswert zu verkaufen. Wendtstr. 1, 2. Stock. (FO9633)

Grude-Herd
Neupreis 320 M, in best. Zust., weg. Haush.-Verkleinerung f. 60 M abzug. Widmann, Friedr. Wolffstr. 47, Hardtwaldsiedlung. (B435)

Bechstein-Stutzflügel
schwarz pol., w. neu, besond. günst. zu vkf. Angeb. u. Nr. 25291a an die Bad. Presse.

---

2 Pianos
selten günstige Gelegenheitskäufe, wenig gespielt, zu den bekannt billigst. Preisen.
Pianofabrik Stöhr,
Ritterstr. 30. (B430)

Große und kleine
Trommel
preisw. zu verkaufen. Uhlandstr. 17, II., lks. (FO9697)

4seitige Rotations-maschine
gut erhalten, infolge Anschaffg. einer größ. Maschine bei günstig. Zahlungsweise billig abzugeben. Offerten erbeten unt. F.O.9702 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ein Eis-Kondensator
fast neu, billig zu verkaufen. Näheres (4545
Weißer Löwen,
Kaiserstraße 21.

Säulenbohrmasch.
mit Motor, 15 mm Leistung und
Schlagschere
1 m Schnittlänge, fast neu, weg. Umstellung billig zu verkaufen.
Graf, Wilhelmstr. 57, 3 Stock. (4655)

Schreibmaschine, eine gebr. Ideal, bill. zu verkf. bei Math. Gut, Brunnenstr. 5. (4591

Zentralschiff-Nähmaschine
wie neu, versendbar, bill. zu verkf. (4598)
Kaiserstr. 172, 1 Tr.

Ski
finnische Esche, zu vkf. Anzusch. 19—20 Uhr. Sofienstr. 173, rechts. (FO9721)

Frauen-Pelzkragen
Ansch.-Preis 100 verk. für 50 Mark. (FO9713
Nelkenstraße 21, 3. St.

---

3 schöne Maßanzüge, 2 Sportanzüge (m. Fig.) 20—30 M, 2 Mäntel, 1 Gummimantel u. sonstiges billig abzug. b. Ohmia, Leisingstr. 70a. (B426)

Elegantes (FO9701)
Masken-Kostüm
Fantasie, bill. zu verk.
Kaiser-Allee 33, part.

D.-Maskenkostüme
Gr. 48—50, wen. getr., zu verkaufen. (B440)
Tullastraße 56, IV r.

Grabsteine
mit Einf., bill. zu vkf. Kreuzstr. 27, III., r. (B443)

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 13. Februar 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffen lich versteigern: (4593)

1 Schleifmasch., 2 elektr. Stampfer, 3 Nähmaschinen, 8 Sprechapparate, 5 Fahrräder, 1 Motorrad (DKW.), 1 Schweißapparat, 6 Bücher, 1 kl. Brockhaus, 1 zweisitz. Opelwagen, 1 Eckschrank, 2 Bücherschränke, 5 Tische, 1 Regal, 600 Vasen, 1 Büfett, 1 Kredenz, 6 Stühle, 1 Teppich, 2 Klubsessel, 1 Bettstelle, 1 Nachttisch mit Aufsatz, 2 Schreibmasch., 1 dreiteil. Matratze, 1 Steppdecke, 3 gefüllte Kopfkiss., 1 Druckapparat, 2 Schreibtische, 1 Kassenschrank, 1 Bretzelstrangmasch., 1 Konditt.-Backofen, 1 Typendruckapparat, 1 Vervielfältig.-Apparat, 2 Büroschreibtische, 3 Sessel, 2 Schreibmasch., 2 Schreibmasch.-Tische, 1 kl. Kassenschrank, 1 Rolladenschr., 2 Sofas.

Karlsruhe, den 11. Febr. 1930.
Römmele, Gerichtsvollzieher.

Schotterlieferung.

Wir vergeben die Lieferung von Walzschotter aus Hartgestein und Kalkstein für die Kreisstraßen und -wege unseres Bezirks. Angebotsvordrucke sind beim Bauamt zu erhalten. Eröffnungstermin: 19. Februar 1930, vormittags 10 Uhr. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 11. Februar 1930. (4594)
Wasser- u. Straßenbauamt.

Arbeitsvergebung.

Im Auftrage des Bauherrn sollen die Heizungs-, Lüftungs-, sanitären und die elektrischen Anlagen, sowie die Steinhauerarbeiten für das neue Kollegiengebäude der Universität Heidelberg in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Unterlagen hierfür können bei den Unterzeichneten in den Vormittagsstunden gegen Erstattung folgender Beträge erhoben werden: (N 1610

Heizung u. Lüftung	5.00 RM.
Sanitäre Installation	4.00 RM.
Elektrische Installation	2.50 RM.
Steinhauerarbeiten	1.50 RM.

Versendung nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote für die Heizungs-, Lüftungs- und sanitären Anlagen sind bis zum 3. März, die sanitären Anlagen bis zum 24. Februar, für die elektrischen Anlagen bis zum 27. Februar und für die Steinhauerarbeiten bis zum 20. Februar d. Js. jeweils vormittags 9 Uhr an den Unterzeichneten zu richten.

Auskünfte werden erteilt in den Vormittagsstunden bis zum Samstag, den 22. Februar 1930. (N 1613

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, 12. Februar 1930.
Amalienstraße 69.
Die Bauleitung.
E. V. Gutmann.

Brennholzversteigerung.

Die Gemeinde Schöllbronn, Amt Ettlingen versteigert aus ihrem Gemeindewald am Samstag, den 15. ds. Mts.: (5310a)

275 Ster eichenes und 350 Ster buchenes Scheit- und Prügelholz sowie 375 Stück eichene und 2115 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr b. Rathaus.

Schöllbronn, den 11. Febr. 1930.
Bürgermeisteramt.
Neumaier. Lauinger.

Die Gemeinde Söllingen, Amt Karlsruhe, versteigert am Freitag, den 21. Februar 1930, (5326a) aus dem Gemeindewald:

59 Buchen II.—IV Kl., 125 Eichen I. bis V Kl., 1 Birke V Kl., 1 Elsbeer V Kl., 165 Nadelstämme und -Abschnitte I. bis VI. Klasse.

Auszüge fertigt nur auf Bestellung Forstwart Wenz — Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Der Gemeinderat.

Städtisches Forstamt Baden-Baden I.

Laubnutzholz-Versteigerung.

Aus den Waldungen der Stadt Baden-Baden werden am (5315a)

Montag, den 24. Februar um 15 Uhr,

im Gasthaus zum Cäcilienberg, Baden-Baden, Sadtteil Lichtental versteigert:

162 Eichen I.—IV. Klasse, 27 Buchen I. bis IV. Klasse, 9 Ahorn I.—V Klasse und 4 Eschen I.—IV. Klasse.

Stammweise Auszüge durch die Kanzlei der Städtischen Forstämter Baden-Baden.

Bei Beträgen über 100 RM. zinsfreie Zahlungsfrist von 3 Monaten.

Badische Chronik der Badischen Presse

Mittwoch, den 12. Februar — 46. Jahrgang. — Nr. 72.

Die Wohnungsfürsorge in Baden.

12. Februar.

Das große Sorgenkind von Land und Gemeinden ist auch elf Jahre nach Kriegsende immer noch die Wohnungsnot. Wohnungsdebatten gehören zum eisernen Bestand des Landtags und — das muß doch einmal festgestellt werden — haben sich nicht immer als blauer Rededunst verflüchtigt. Der Staat, als größter Darlehensgeber, hat doch recht wesentlich durch Förderung der Bautätigkeit zur Milderung der Wohnungsnot beigetragen und auch im Voranschlag der Wohnungsfürsorge einen jährlichen Betrag von 22 519 000 RM. angefordert. Die gleiche Summe marschiert allerdings auch in den Einnahmen auf, darunter allein nahezu 10 Millionen als Landesanteil an der Gebäudesondersteuer für die Zwecke des Kleinwohnungsbaus, 7 Millionen für Schuldaufnahme und 2 Millionen an Forderungen. Recht umstritten ist stets die Frage der Gebäudesondersteuer, die ja entgegen ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung nur zum kleineren Teile der Förderung des Wohnungsbaues zufließt; 60 v. H. des Landesaufkommens dieser Sondersteuer wandern in den Topf des allgemeinen Finanzbedarfs. Umstritten ist auch die Frage, aus wessen Tasche die Gebäudesondersteuer bezahlt wird. In der heutigen Debatte meinte der Sozialdemokrat Martzloff, die Gebäudesondersteuer werde — er bezeichnete dies als selbstverständlich — vom Hausbesitzer auf den Mieter abgewälzt, während der Mittelständler Herrmann dieser Behauptung als irrig entgegentrat. Er hat sicherlich insoweit recht als die heutigen, wenn auch außerordentlich drückenden, Mieten eigentlich unter dem Geldwert der Friedensmieten liegen.

Allgemein kam auch heute wieder zum Ausdruck, daß einen maßgeblichen — und zwar unheilvollen — Einfluß auf die unerfreulichen Verhältnisse auf dem Wohnungs- und Baumarkt die Gestaltung des Zinsmarktes hat. Ob von staatswegen auf sie mit Erfolg eingewirkt werden kann, ist recht zweifelhaft, aber gerade hier könnte der badische Staat vorangehen. Aus dem Etat geht hervor, daß das Land aus der Hingabe von Baudarlehen einen Gewinn von 700 000 Mark erzielt, der unstreitbar Möglichkeiten für Zinsverbilligung bietet. Es kann aber, wie der Demokrat Hofheinz mit Recht betonte, nicht Aufgabe einer Wohnungsfürsorge sein, jedem Deutschen ein eigenes Häuschen mit Garten zu erstellen.

Gibt es in Baden eine Wohnungsnot? 65 v. H. der Bauarbeiter sind im gegenwärtigen Winter ohne Beschäftigung. In den volksreichsten Großstädten stehen bereits wieder Wohnungen leer, wenn dies auch nur einen Bruchteil des Vorkriegs-Hundertsatzes von 3 v. H. bedeutet. Auf dem flachen Lande ist der Wohnungsbedarf schon seit einiger Zeit restlos gedeckt, sodaß das Wohnungsnotproblem nur lokal bewertet werden kann. Darum ist auch die Forderung durchaus berechtigt, die Städte, die immer mehr Zuzug vom Lande erhalten, in stärkerem Maße und individuell nach den tatsächlichen Bedürfnissen zu berücksichtigen.

Daß in den Städten größten Wohnungsbedarfs Wohnräume leer stehen, ist unzweifelhaft eine ungesunde Erscheinung, die in der Höhe der Mietpreise begründet ist. Dabei ergab die Aussprache, daß so ziemlich alle Parteien der Anschauung waren, daß eine Anpassung der Mieten in Altbauten an die Mieten in Neubauten über kurz oder lang kommen wird.

Sitzungsbericht.

Landtagspräsident Dr. Baumgartner eröffnete die Sitzung kurz nach 9 Uhr. In der fortgesetzten Einzelberatung wurde zunächst das Kapitel

Bau-, Wohnungs- und Siedelungswesen

vorweggeberaten, um die am Dienstag im Haushaltsausschuß beratene Regierungsvorlage über eine gesteigerte Staatsfürsorge für den Wohnungsbau raschestens zu verabschieden. Die Regierung soll außer den Mitteln der Gebäudesondersteuer aus der Amortisationskasse einen Betrag bis zu 14 Millionen entleihen, um die diesjährige Bauperiode möglichst rasch und nachdrücklich anzukurbeln. Den Ausschußbericht erstattete Abg. Heid (Soz.).

In der Aussprache betonte

Abg. Dr. **Kaufmann** (Ztr.), die Förderung des Wohnungsbaues sei in erster Linie Aufgabe der Gemeinden. Wenn heute der Staat sich dieser Aufgabe gleichfalls zuwende, so gehöre dies nicht in seinen eigentlichen Aufgabenkreis. Um billige Kleinwohnungen zu erhalten, müsse vor allem eine Zinsverbilligung durchgeführt werden. Die durchgreifendste Verbilligung würde erreicht werden durch Herabsetzung der Bankzinsen. Auch beim Sparkassenverband müsse eine Verbilligung der Zinsen erstrebt werden. Notwendig sei die Angliederung der Mieten von Alt- und Neuwohnungen. Mit der Bürgschaftsübernahme müsse auch Land und Gemeinden bei den Banken Schluß gemacht werden.

Es folgte die Berichterstattung und Begründung des kommunistischen Antrages über ein

Verbot der Erstellung von Baracken und Eisenbahnwagen für Wohnzwecke.

Abg. **Martzloff** (Soz.) wünschte, daß in erster Linie aus den Mitteln der Gebäudesondersteuer der öffentliche, gemeinnützige und genossenschaftliche Wohnungsbau gefördert werde. Daneben sollte auch der Privatwohnungsbau Berücksichtigung finden durch Senkung der Gestehungskosten für Neuwohnungen. Alle eine Senkung der Mietsätze herbeigeführt werden. Eine Anpassung der Mietpreise der Altwohnungen an jene der neuen Wohnungen würde zu Lohnkämpfen führen.

Abg. **Herrmann** (W.Vp.) wandte sich gegen die Behauptung, daß die Mieter die Gebäudesondersteuer bezahlen würden. Auch für die Genossenschaften dürfte einmal der Tag kommen, an dem sie einsehen, daß das Bauen und Vermieten nicht immer ein gewinnbringendes Geschäft sei. Die hohen Mieten seien eine Folge der heutigen Gestehungskosten. Der Redner setzte sich für die Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft ein.

Abg. **Köhler** (Nat.-Soz.) betont gleichfalls, daß eine Gesundung des Baumarktes nur durch eine Herabsetzung der Zinssätze erreicht werden könne. Der Staat müsse die notwendigen Maßnahmen hierzu treffen. Die Kinderreichen seien in der Wohnungsfürsorge von dem Staat in bevorzugter Weise zu berücksichtigen.

Abg. **Hofheinz** (Dem.) erklärte, das Wohnungsproblem werde nicht durch Maßnahmen des Wohnungsbaues, sondern durch solche der Bevölkerung im Geburtenaufbau gelöst. Das genossenschaftliche Bauwesen müsse sich wieder auf seine Uraufgaben zurückziehen; die öffentliche Meinung würde sonst irregeführt, die Gebäudesondersteuer sei in dem Maße zu senken, als diese zur Erfüllung des eigentlichen Zweckes erforderlich sei. Von einer Wohnungsnot auf dem Lande könne bis auf wenig Ausnahmen keine Rede mehr sein. Dagegen müßten die Städte, wo noch eine Wohnungsmiete festzustellen sei, eine stärkere Berücksichtigung des Staates erfahren. Der Redner wünschte vom Innenminister Auskunft über die Stellung des Finanzministers zum Antrag der Koalitionsparteien, die Regierung solle prüfen, in welchem Umfange eine Zinsverbilligung besonders für kinderreiche Familien eintreten könne.

Abg. Frau **Richter** (D.N.) erklärte sich mit dem Vorredner in der Meinung einig, daß die Genossenschaften sich wieder auf den ursprünglichen Aufgabenkreis zurückziehen müßten. Die Rednerin war für Unterstützung der privaten Bauwirtschaft und Beseitigung der Zwangswirtschaft.

Innenminister Wittemann

gab zu Beginn seiner längeren Ausführungen der Meinung Ausdruck, die Wohnungsnot werde in etwa 10 Jahren behoben sein. Durch besondere Zuwendungen in den nächsten Jahren soll ermöglicht werden, daß kinderreiche Familien über den Weg der Genossenschaften in den Besitz einer Wohnung kommen. Die Regierung habe keine Machtmittel, auf die Privatbanken zwecks Herabsetzung der Zinssätze einzuwirken. Die Gebäudesondersteuer könne nicht nur für den Wohnungsmarkt verwendet werden, ein großer Teil diene der Fürsorge. Die Regierung verwendet sich dafür, daß Baracken und Eisenbahnwagen nicht zu Wohnungszwecken verwendet werden. Die angeforderten Mittel würden die Regierung in die Lage versetzen, den Baumarkt zu beleben und die Wohnungsnot zu lindern.

Um 1 Uhr wurde die Sitzung auf nachm. 4 Uhr vertagt.

Die Stadt der Fachwerkbauten.

Mosbach als Brücke von Odenwald und Neckartal. — 1000jährige Geschichte.

Von unserem mk.-Mitarbeiter.

Wer vom Norden kommt, als Heimkehrer oder als Reisender, und nicht die Linie über Frankfurt, sondern die weniger benützte, aber sicher interessantere Route über Thüringen—Würzburg wählt, der erlebt die herrlichste Einfahrt ins Badener Land, die sich denken läßt. Ohne besonderen Unterschied der landschaftlichen Gestaltung leitet die Hochebene des Frankenlandes vom Bayerischen über ins badische „Bauland". In Osterburken verläßt der badisch-pfälzische Teil den Berlin—Stuttgarter D-Zug und eilt hinunter ins herrliche Neckartal. Die Brücke zwischen dem badischen Neckartal und dem badischen Odenwald und Frankenland ist Mosbach, die Amts- und Kreisstadt mit ihren 5000 Einwohnern.

Einige Kilometer vom Neckar entfernt liegt Mosbach im Elztal zwischen Hügeln eingebettet, die sich gegen das Neckartal zu einem weiten Talkessel weiten. Wer von den Höhen herabsieht, kann aus dem städtebaulichen Bild der Stadt einen sicheren Schluß auf ihre wirtschaftliche und kulturelle Eigenart ziehen. Er sieht den enggebauten Kern der Stadt in dem Umfange, wie sie im 13. Jahrhundert befestigt war. Hier stehen Kirche, altes Schloß, Rathaus und

Das Rathaus zu Mosbach.

die alten Bürgerwohn- und Geschäftshäuser, hier herrscht das geschäftliche Leben und Treiben. Vor den ehemaligen Toren liegen weitläufig die neuen Gebäude der zahlreichen Behörden und Schulen. An den Hügeln grüßen freundliche Landhäuser. Der Bahnhof und das im Entstehen begriffene Industrieviertel liegt weit vorgegen die Grenzen des Neckartals. Dorthin strebt auch die städtebauliche Entwicklung Mosbachs.

So birgt die Stadt in erster Linie einen alt-eingesessenen, bürgerlichen Mittelstand, der sich dem Gewerbe und dem Handel widmet. Daneben sind Behörden und Schulen mit ihrer zahlreichen Beamtenschaft die Grundlagen des Gemeinwesens und geben auch dem geistigen Leben das Gepräge. Weniger hervortretend sind Landwirtschaft und Arbeiterschaft.

*

Jeder, der durch das Städtchen wandert, muß empfinden, daß er an alt-historischen Stätten weilt. Ehrwürdige Baudenkmäler grüßen und sprechen von Jahrhunderten. In dem vom Verkehrsverein Mosbach herausgegebenen Führer (Auflage 1927) ist die geschichtliche Seite der Bedeutung Mosbachs von berufener Feder besonders gewürdigt worden. Altbürgermeister Renz, der auch heute noch für die weitere Erforschung der Geschichte Mosbachs unermüdlich tätig ist, gibt ausgezeichnete historische Skizzen, die den besten Einblick in die Vergangenheit gewähren.

Nahezu 1200 Jahre sind verflossen, seit an der Stelle, wo heute Mosbach steht, christliche Sendboten ein bescheidenes Kloster errichtet haben, um den heidnischen Bewohnern des Odenwaldes die Segnungen des Christentums zu bringen. Die älteste urkundliche Nachricht über das Kloster ist die Vergabung der königlichen Abtei „Mosbach" an das Domstift zu Worms im Jahre 926.

In kurzer Zeit wurde der um das Kloster angelegte Ort zur Markt-, Münz und Zollstätte und erlangte nach und nach städtischen Charakter. Die Entwicklung der Stadt hat wahrscheinlich schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts ihren Abschluß gefunden. Als besonderes Gemeinwesen wird Mosbach urkundlich zum erstenmal 1241 und als „oppidum", d. h. eine mit Mauern, Türmen und Gräben umgebene Stadt, 1291 erwähnt.

Mosbach war eine freie Stadt des heiligen römischen Reiches deutscher Nation. Die Reichsherrlichkeit dauerte jedoch nicht lange. Das Oberhaupt des Reiches kam in Geldnöten und verpfändete zur Befriedigung seiner Gläubiger einen großen Teil der Reichsgüter, darunter auch die Reichsstadt Mosbach. Bald folgten weitere Verpfändungen und Afterpfandschaften. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts lasteten auf Mosbach nicht weniger als fünf Hypotheken. Diese unseligen Pfandschaften von 1297 bis 1362 waren für die Stadt ein Unglück. Sie verkümmerten nicht nur das öffentliche und private Leben, sondern verwickelten die Stadt selbst mehrfach in die unerquicklichen Händel der Pfandherren. Erst unter Pfalzgraf Ruprecht (1362) kam die Stadt aus den traurigen Zwitterverhältnissen einer verpfändeten Reichsstadt heraus und erlangte den Charakter einer pfälzischen Fürstenstadt. Volle 400 Jahre war Mosbach mit der Kurpfalz verbunden und teilte deren Schicksale in Freud und Leid.

Nach dem Tod Ruprechts (1410) wählte dessen jüngster Sohn Otto Mosbach zu seiner Residenz. Durch die fürstliche Hofhaltung kam Leben und Treiben der Stadt zur schönsten Entfaltung. Die Glanzzeit dauerte jedoch nur wenige Jahrzehnte. Im Jahre 1499 erlosch schon wieder der gefürstete Zweig des pfälzischen Hauses. Das Fürstentum Mosbach fiel wieder an die Kurpfalz zurück.

Die Einbuße, welche die Stadt durch den Verlust der fürstlichen Residenz erlitt, konnte nur im Laufe vieler Jahrzehnte wieder ausgeglichen werden. Durch Aufnahme tüchtiger Handwerker aus allen Herren Ländern in den Bürgerverband und durch die Ansiedelung zahlreicher Gewerbebetriebe aller Art erlebte die Stadt im 16. Jahrhundert eine neue Blütezeit. Dieser Wohlstand ließ in Mosbachs Mauern die hervorragenden Baudenkmäler entstehen.

Der Dreißigjährige Krieg hat die Blüte der Stadt vernichtet. Hunger und Pest haben Hunderte dahingerafft. Der Wohlstand der Bürger wurde aufgezehrt durch die fortgesetzten Durchmärsche, Plünderungen und Räubereien. Handel und Gewerbe stockten. In die Häuser der Bürger zog Armut und Elend ein. — Auch die Raubzüge Ludwig XIV. schlugen dem Mosbacher Wirtschafts- und Erwerbsleben neue und schwere Wunden. Die Kriegszeit des 18. Jahrhunderts verhinderte jeden größeren Aufschwung.

Nach den Freiheitskriegen begann ein neuer Aufschwung. Die aufstrebende Stadt sprengte das alte Weichbild. Mauern und Tore fielen. Nur kümmerliche Reste erzählen heute noch von der alten Befestigung. 1803 fielen Stadt und Amt als Entschädigung für die jenseits des Rheines verlorenen Besitzungen an den Fürsten von Leiningen und 1806 nach Bildung des Rheinbundes an Baden.

*

Als lebende Zeugen dieser großen geschichtlichen Vergangenheit Mosbachs sind wertvolle und selten zahlreiche Fachwerkbauten und Baudenkmäler erhalten. Ein großer Teil des alten und herrlichen Stadtbildes ist allerdings durch einen furchtbaren Brand im Jahre 1723 zerstört worden. Nicht weniger als 150 Häuser hat die große Feuersbrunst in Schutt und Asche gelegt.

Leider ist die ehemalige Burg ebenfalls aus dem Stadtbilde verschwunden, nur noch Reste der unteren Geschosse haben sich erhalten. Die Stürme der Zeit hat die Stadtkirche besser überstanden. Sie beherrscht noch heute in ihrer zentralen Lage oberhalb des Marktplatzes die Stadt. Die Jahreszahl 1410 an der Türe der südlichen Wandelstiege verrät die Entstehungszeit des Baues.

Dem Fleiße und der Regsamkeit der Bürger verdankt das Rathaus seine Entstehung. Im Aeußeren wenig verändert, steht es heute noch in imposanter Wucht am Marktplatz. Sein massiger Turm mit einer eigenartiger Dachkrone beherrscht weithin als Wahrzeichen die Landschaft.

Unter den Bürgerhäusern verleihen die zahlreichen zum Teil erst vor kurzem freigelegten und in frohen Farbtönen gestrichenen Fachwerkbauten der Stadt einen eigenartigen Reiz, von denen das Palm'sche Haus, einer der schönsten Beispiele fränkischer Bauart, mit Kirche und Rathaus dem schönen Marktplatz seinen Charakter gibt. Reich verzierte und geschwungene Hölzer füllen das Fachgebälke dieses 1610 entstandenen Gebäudes. Längs der Hauptstraße, die sich in Windungen den Weg sucht, stehen nebeneinander die vielen anderen Denkmäler fränkischer und alemannischer Bauweise und alteingesessener Bürgergeschlechter. Das mit der Jahreszahl 1521 versehene alte Hospital ist noch besonders hervorzuheben. In der zu ihm gehörenden Kapelle haben sich auch die Wandmalereien noch erhalten.

Der Pflege und Erhaltung dieser Baudenkmäler nimmt sich die Stadt in vorbildlicher Weise an. Ein besonderes Verdienst erwirbt sich die Stadtverwaltung auch dadurch, daß die Instandsetzung und Herrichtung der alten Privathäuser nach einem einheitlichen Plan und unter hohen künstlerischen Gesichtspunkten erfolgt. So wird jeder alte Freund Mosbachs bei seinem Besuche jeweils feststellen, daß Mosbach, die „Stadt der Fachwerkbauten", immer schöner wird.

Erkältet! Fay'Sodener helfen

Wenn Sie Ihre Hühneraugen schmerzen, dann gebrauchen Sie nur „SUPER" „Colod"
Alleinhersteller: Friedr. Elermann G. m. b. H., Karlsruhe.

Bilder aus Bretten.

Wetter und Wirtschaft. — Lebhafte Vereinsarbeit.

= **Bretten,** 11. Febr. Kalter Ost pfeift einem endlich seit langer Zeit um die Ohren. Will der Winter doch noch sein Versäumnis nachholen? Die milde Witterung, die uns das Jahr bis jetzt bescherte, war der Feldbebauung äußerst günstig. Tief umgebrochen liegen draußen die fettigglänzenden braunen Schollen. Ueberall geschäftiges Treiben. Langsam kriechen die Kuhgespanne einher, kraftvoll tummeln sich die Pferde vor der knirschenden und spiegelblanken Pflugschar. Ueber den halbschlafenden Wiesen wogen graue Schwaden ausgestreuten Thomasmehles. Recht vorwitzig lugen aus den Winterfeldern die zarten Spitzen der Frucht; hoffentlich nicht zu früh. Weniger erfreulich sind aber die zahllosen Mäuse, deren Scharen trotz eifriger Bekämpfung kaum abgenommen haben.

Die sehr günstige Witterung wird auch in Bälde die Grabarbeiten für unsere Hochzone zulassen. Die nötigen Verlegungen und Erweiterungen verschiedener Leitungen sollen, wie aus dem letzten Gemeinderatsbericht verlautet, als Notstandsarbeiten ausgeführt werden. Das Landesarbeitsamt Stuttgart hat eine Grundförderung zugesagt. Außerdem liegt dem Ministerium des Innern ein Antrag auf verstärkte Förderung durch Gewährung eines Darlehens vor. Dagegen konnte man aus Mangel an Mitteln einigen an sich berechtigten Wünschen auf Gehwegverbesserungen nicht entsprechen.

Recht rege war auch in der Berichtswoche die Tätigkeit in den einzelnen Vereinen. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein hielt unter dem Vorsitz von Landrat Groß seine Hauptversammlung ab. In Anbetracht der wichtigen Fragen, die dabei erörtert wurden, hätte man dieser Veranstaltung einen weit besseren Besuch wünschen mögen. Die Landwirte nehmen sich selbst das Recht, über ihre Notlage Klage zu führen, wenn sie solche Gelegenheiten verpassen, wo sie ihren Willen zur Selbsthilfe einmütig betonen könnten. Aus dem Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein 334 Mitglieder besitzt. Die Kasse weist ein Reinvermögen von 200 Mark auf. Die Haupttätigkeit lag auf dem Gebiet des Vortragswesens; an 9 Orten wurden 11 Vorträge abgehalten. Diese Uebung soll auch im neuen Jahr eine wichtige Stellung einnehmen. Dagegen nimmt man dieses Mal von einem Saatgutmarkt Abstand. Erhebliche Summen sind wieder als Spenden des Vereins für Schüler der Landwirtschaftlichen Winterschule bereitgestellt. Es werden dieses Mal auch solche Schüler berücksichtigt, die infolge schlechter Verkehrsverbindung nach Augustenburg oder Bruchsal gehen müssen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab keine wesentliche Veränderung. Mit einem Vortrag von Amtsgerichtsrat Dr. Grohmann über „Viehverkauf und Gewährschaft" schloß die anregende Versammlung.

Am üblichen Viehmarkttage, der immer lebhaften Zustrom aus dem ganzen Bezirk bringt, veranstaltete die Kreislandwirtschaftsschule einen Vortragskurs. Es sprachen Diplomlandwirt Stang über „Sortenfragen im Bezirk". In seinen Ausführungen über „Wirtschaftlichen Futterbau" machte Landwirtschaftsassessor Feuchter Vorschläge, wie man die oft stark vernachlässigten Wiesen des Bezirks wieder verbessern könnte. Besonders ermunterte er zum Anbau von Luzerne. Den Frauen und Landwirtstöchtern galt der Vortrag von Vet.-Rat Dr. Zettler über „Bäuerliche Geflügelhaltung", wobei er besonders die wenig sorgfältige Stalleinrichtung bemängelte. Zuletzt sprach Obstbau-Oberinspektor Thiem über „Obstverwertung im bäuerlichen Haushalt". Der Film „Grünland ist not", bildete den Abschluß der Tagung, die, wie der Leiter, Assessor Feuchter hervorhob, in allen Teilen gut besucht war und guten Anklang gefunden hatte.

Das Jahresfest des Kriegervereins war wie üblich sehr gut besucht. Der neue Leiter des Vereins, L. Landmesser, hatte es verstanden, zusammen mit einem freiwilligen Stab von Mitarbeitern eine recht unterhaltende Vortragsfolge zusammenzustellen, die allgemein befriedigte.

Auch die Ortsgruppe der Badischen Heimat bot ihren Freunden und Mitgliedern einen anregenden Abend. Sie hatte dazu den bekannten Lichtbildner, Polizeidirektor Dr. Pfister-Pforzheim gewonnen, der ja in unserer Stadt in guter Erinnerung steht. In eigenen, hochkünstlerischen Lichtbildern führte er seine Hörer durch das „Schöne Deutschland", insbesondere den nördlichen Teil unseres Vaterlandes und Mainfranken.

Die berufskundlichen Vorträge im Rathaussaal fanden mit dem Vortrag von Dipl.-Ing. Diebold-Bruchsal ihren Abschluß. Seine Ausführungen galten der männlichen Jugend, die ja in der heutigen schweren Zeit oft recht ratlos die Schule verläßt. Es war sehr erfreulich, daß der Redner trotzdem noch einige Lichtblicke aufzeigen konnte.

Langsam melden sich nun auch die einzelnen Fastnachtsveranstaltungen an. Wir werden auf die Ergebnisse recht gespannt sein dürfen. -o-

Veteranen der Arbeit.

m. **Bruchsal,** 11. Febr. Nicht weniger als 23 Beamte und Arbeiter der Vereinigten Eisenbahnsignalwerke konnten dieser Tage ihr 40jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Wohl von dem Gedanken ausgehend, daß die allerschönste Feier gerade gut genug sei, Männer zu ehren, die ein Lebensalter hindurch in Rechtschaffenheit und Fleiß wirkten, hatten der Werkverein Vulkania und der Beamtenverein der Vereinigten Signalwerke einen Abend veranstaltet, der unvergeßlich bleiben wird. Der Männerchor der „Vulkania", mit seinem rührigen Dirigenten Seiler und der Werkbeamtenverein unter Burkhards Leitung schmückten die Feier mit Liedern und Klängen, ebenso die prächtigen Sologesänge (Gehring, Steinbach, Leppert, Bergließ, Fritz Seitz), das Violinsolo (Herlan) und die Theateraufführung mit ihrem herzerfrischenden Humor. Als Vertreter der Signalwerke waren zugegen die Prokuristen Baurat Herzberger und Engelmann, von der Stadt Bürgermeister Mehner, Vertreter der Reichsbahn und des Werkes Wallisellen. Glückwunschtelegramme und -Briefe schickten u. a. Direktor Berblinger und von Langsdorf, die durch eine Geschäftsreise am Erscheinen verhindert waren. Baurat Herzberger sprach im Auftrag der Werkleitung den in der Arbeit ergrauten Männern herzliche Glückwünsche aus. „Nicht Herr und Diener, nein Arbeiter sind wir alle." Ingenieur Mohr, Vorsitzender des Werkvereins Vulkania, hielt die Festrede, sprach vom Geist der Arbeit, gedachte voll Dank der Führer, Direktor Berblinger, dessen Geist und vornehmem Sinn wir folgen, fand aus dem Herzen kommende Worte für die Jubilare, die an der Schaffung der Werkstradition beteiligt waren. Ganz besonders der 80jährige Otto Hellwig, der im Jahre 1872 in das Werk eintrat, der an der Wiege des Werkes stand, wurde zum Geburtstag beglückwünscht. Ein reichhaltiger Korb ward ihm als Angebinde.

Der Vorsitzende des Beamtenvereins Kaufmann brachte die Glückwünsche der Angestellten den Beamtenjubilaren und würdigte ihre Verdienste. Im Namen der Geehrten dankte Ingenieur Jos. Kraus humorvoll. Für den Ehrenabend dankten der Vertreter des Betriebsrates Ochs, ebenso Ludwig Geigenfeind den Veranstaltern und Gebern des Abends. Hervorzuheben ist aus all diesen Reden der Männer der Arbeit das Verbundensein, das Miterleben und die Arbeitsfreudigkeit — das Zusammengehörigkeitsgefühl zu den Vereinigten Signalwerken. Der Geist dieser Treue und Verbundenheit ehrt beide — Werk und Arbeiter. Möchte dieser Geist für alle Betriebe vorbildlich sein!

Unfall-Chronik.

— **Mannheim,** 12. Febr. **(Tödlicher Unfall.)** Gestern nachmittag gegen ½5 Uhr wurden dem 65 Jahre alten verheirateten Bahnhofsarbeiter Franz Boller von einer abfahrenden Wagenabteilung beide Beine, das eine oberhalb und das andere unterhalb des Knies abgefahren. Der Arbeiter war mit dem Papierauflesen auf dem Geleise beschäftigt und wurde dabei von der rangierenden Abteilung überrascht. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus verbracht, wo er bald nach der Operation infolge des erlittenen großen Blutverlustes verstarb.

b. **Walldürn,** 12. Febr. **(Von einem stürzenden Eichbaum getötet.)** Im benachbarten Weiler Neusaß wurde der 23jährige Otto Fallert, der mit seinem Vater gemeinsam mit Holzfällen beschäftigt war, von einem stürzenden Eichbaum tödlich getroffen.

— **Haslach i. K.,** 11. Febr. **(Lebensgefährlich verunglückt.)** Am Montag vormittag ½9 Uhr verunglückte der verheiratete 50 Jahre alte Fuhrunternehmer Nägele bei seiner Arbeitsstätte im Ellengrund beim Holzreißen dadurch, daß ein Stein oder Stück Holz den Hinterkopf traf und Nägele dadurch einen Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus verbracht; es besteht Lebensgefahr.

— **Einbach** (Amt Wolfach), 11. Febr. **(Im Walde verunglückt.)** Beim Holzführen geriet ein Knecht des Deckerbauern mit dem rechten Arm zwischen einen Baumstamm und den zum Holzführen benutzten Schlitten, wobei ihm der rechte Arm abgedrückt wurde.

= **Malterdingen,** 11. Febr. **(Motorradunfall.)** Der von Offenburg stammende August Bachs fuhr am Samstag gegen Abend mit seinem Motorrad auf der Landstraße Malterdingen—Hecklingen derartig an einen Baum, daß er bewußtlos liegen blieb. Ein des Weges daherkommendes Auto entdeckte den Verunglückten und verbrachte solchen in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus.

*

ep. **Pforzheim,** 11. Febr. **(Lebensmüde.)** In der Frühe des letzten Montags begab sich ein 29jähriger Mann in die Küche seiner Wohnung, um sich dort durch Erhängen das Leben zu nehmen. Die Beweggründe, welche den jungen Mann so jäh in den Tod getrieben haben, bedürfen noch der Aufklärung.

m. **Rastatt,** 12. Febr. **(Todesfall.)** Im Alter von 80 Jahren ist Abgeordneter a. D. Otto Wacker nach kurzem, schwerem Leiden verschieden.

Nachrichten aus dem Lande.

ek. **Ettlingen,** 11. Februar. **(Verschiedenes.)** Die neu gegründete Bürgerwehr lud zu einem Familienabend in den „Erbprinzen" ein. Das reichhaltige Programm wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der militärische Leiter, Karl Walter, hob in seiner Ansprache auf Zweck und Ziel der Bürgerwehr hin, die von dem anwesenden Bürgermeister Kraft vollauf gewürdigt und begrüßt wurden. — Zu einer schlichten Trauerfeier gestaltete sich die Beerdigung des Zeichenlehrers Kühne. Am Grabe legte Direktor Pfeuffer unter Worten der Würdigung der Verdienste des Verstorbenen einen Kranz nieder, ebenso sämtliche Schulklassen sowie ein Vertreter des Zeichenlehrervereins.

ck. **Malsch,** 11. Febr. **(Von der Sparkasse.)** Die Stelle des Sparkassenrechners, die der jetzige Bürgermeister Bechler begleitet hatte, erhielt der bisherige Kontrolleur Schindler.

ek. **Moosbronn,** 12. Febr. **(Todesfall.)** Unter großer Beteiligung aus nah und fern wurde die ehemalige, weithin bekannte Hirschwirtin zu Grabe getragen. Sie hat ein Alter von nur 47 Jahren erreicht.

:: **Pforzheim,** 11. Febr. **(Durchführung von Notstandsmaßnahmen.)** Zur Schaffung von Arbeitsmöglichkeit hat der Stadtrat ein Programm über Ausführung von Notstandsarbeiten aufgestellt. Bis zur Bereitstellung der Mittel aus der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge stellt die Stadt den Betrag von 150 000 RM. zur Verfügung.

ep. **Pforzheim,** 11. Febr. **(Brandfälle.)** Wie leicht durch Unvorsichtigkeit ein Brand verursacht werden kann, erlebte der Inhaber eines kleinen Verkaufshäuschens. Ein überheizter Ofen, der zu nahe an der Wand stand, wurde die Ursache des Feuers, welches zwar von dem Inhaber wieder gelöscht werden konnte, ihm aber großen Sachschaden verursachte. — Auch in dem benachbarten Orte Göbrichen entstand durch Nachlässigkeit ein Brand, indem das Feuer auf dem Speicher des Hauses entstand. Dank der rasch herbeigeeilten Feuerwehr blieb der Brand auf seinen Herd beschränkt, hätte aber durch sorgsame Kontrolle des Speichers vermieden werden können und sollen.

M. **Bruchsal,** 11. Febr. **(Militärvereinstagung.)** Bei der gestrigen Gautagung des „Unteren Kraichgau-Militärverein-Verbandes" waren 31 Vereine vertreten. Jahres- und Kassenbericht befriedigten. Gauvorsitzender Becker sprach über Unterstützungsangelegenheiten.

b. **Sindelsheim,** 12. Febr. **(Goldene Hochzeit.)** Das Ehepaar Gottfried Vogt konnte am Sonntag in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

— **Freiburg,** 11. Febr. **(Die älteste Einwohnerin gestorben.)** In Freiburg-Güntherstal starb im Alter von 95 Jahren Fräulein Lucia Blatt, die älteste Einwohnerin Freiburgs.

≡ **Villingen,** 10. Febr. **(Versetzung.)** Postdirektor Wilhelm Schumacher wird auf Wunsch am 1. April nach Leipzig versetzt. Das Postamt Villingen leitete er seit Juni 1919.

Keine Aenderung des Wetters.

Die maritime Luft ist nun auch bis in unser Gebiet eingedrungen und hat von Norden her in tiefen Lagen Bewölkungszunahme gebracht, wobei es nachts nur noch zu leichtem Frost von wenigen Graden unter Null kam. Die Wolkendecke liegt in etwa 400 Meter Höhe, sodaß das Gebirge noch wolkenloses Wetter bei durchschnittlich —10 Grad behalten hat. Die Ostwinde haben jedoch abgeflaut. Auch in den südlichen Teilen der Rheinebene war es heute früh noch wolkenlos, mit Frost von 5—6 Grad.

Da der Kern des europäischen Hochdruckgebietes unverändert über England liegen geblieben ist, können weitere maritime Luftmassen von Norden her nach Deutschland gelangen. Wir müssen daher auch fernerhin mit Bewölkung rechnen, insbesondere wird auch im Gebirge Bewölkungszunahme zu erwarten sein. Mit Niederschlägen ist bei dem gegenwärtig noch hohen Luftdruck vorerst nicht zu rechnen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 13. Februar 1930.

Wolkig, aber trocken, bei leichten, nordöstlichen Winden. Lokale Morgennebel. Ebene: Temperaturen um Null Grad. Gebirge: anhaltend leichter Frost.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	1	5	0	—	bedeckt
Königstuhl	707.7	—1	2	—2	—	wolkenlos
Karlsruhe	770.6	0	5	—3	—	bedeckt
Baden-Baden	769.7	—0	4	—4	—	halb bedeckt
Villingen	770.0	—7	—0	—9	4	wolkenlos
Bad Dürrheim	—	—8	1	—11	—	"
St. Blasien	—	—6	3	—9	25	"
Badenweiler	768.4	—5	0	—6	lückenh.	
Feldberg*	636.4	—8	—2	—8	65	heiter

* örtlich

Beilagen-Hinweis.

Der Kalkmangel unserer Nahrung ist die Ursache vieler Schwächezustände. Wissenschaftlich erprobt als zuverlässiges Mittel zur Anreicherung der täglichen Nahrung mit Kalk ist Kalzan, hergestellt nach Vorschrift der Professoren Emmerich und Loew. Man beachte den unserer heutigen Ausgabe beigefügten Prospekt der Firma Johann A. Wülfing, die auch Proben und Broschüren kostenlos versendet. N1612

Goldene Siegelringe
für Herren v. M 8.— an
für Damen v. M 5.— an empf.
Christ. Fränkle, Goldschmied
KAISERPASSAGE 4524

Immobilien

In einem industriereichen Platz wird ein
Architektur-
oder mittleres
Baugeschäft
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. Z 5300a an d. Bad. Presse.

Günstige Hausverkäufe!
4 Z.-Etagenhaus m. Bädern . . 32 000.— M
5 Z.-Etagenhaus, Südweststadt . . 35 000.— M
Doppelhaus 10×3 Z.-Wohnungen, b. d. Gartenst. . . . . 38 000.— M
Etagenhaus-Neubau m. Einf. u. Garagen . . . . . . 78 000.— M
Ferner Villen, Herrschaftshäuser, Geschäftshäuser in allen Preislagen. (4583)
Leopold Grombacher,
Kriegsstraße Nr. 246 — Telephon Nr. 558.

Neues
Wohn- und Geschäftshaus
in Baden-Baden
in einem aufblühenden Stadtteil, für jed. Geschäft geeignet, bisher gut eingef. Kolonialw.-Handlung, ist unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Preis 55 000 Mk. Angebote erbeten an (O5293a K. Werner, postlagernd Baden-Baden.

Wirtschaft
in Bruchsal, per 1. April 1930 zu verpachten. Monatliche Miete 250 Mk. Angeb. unter B4410 an Bad. Presse.

HAUS
mit Werkstätte und Bauplatz, Nähe Bahnhof (Beiertheim) zu verkauf. Preis 15 000, Anzahl. 5—6000 Mark.
Otto Raab,
Klosestr. 15, Tel. 5059.

Hausverkauf.
Neuerbautes Haus, 2stöck., 3 u. 4 Zim. im Stock, m. Diele, Balkon u. ger. Werkstatt, Vor- u. Hintergart., i. VorortKarlsr. Haltest. d. Städt. Straßenb. u. Reichsbahn (noch 8 J. steuerfrei), z. Preise v. 16 000 M unt. günstig. Zahlungsbed. zu verk. Off. u. Nr. G1657 an die Bad. Presse erbet.

HAUS
mit Einfahrt, großem Hof u. Garten, bei der Leopold—Sophienstraße, bei 10—12 000 Mark Anzahlung zu verkauf. Ermäßigte Sondersteuer. Anfragen unter O4612 an Bad. Presse.

Zu verkaufen
Sommerhaus am Bodensee
in schönster Lage, am Ufer des Ueberlinger See's, samt Boot und kompletter Einrichtung des Hauses, 3 Zimm., Küche, Keller, gr. Seeterrasse, Wasserleitung u. elektr. Licht, fertig beziehbar. (5324a
A. Lang u. W. Jäger, Architekten B.D.A., Ueberlingen a. Bodens. Seestr. 1, Fernspr. 151.

Neueres
Wohnhaus
m. Lebensmittelgesch., groß. Hofraum, Gart., in Vorort v. Karlsruhe, zu verkauf. (Auch f. Bäcker geeign.) Pr. 30 000 M, Anz. 10 000 M. Angeb. unt. Nr. F. H. 9628 a. d. Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Anwesen
mit Land beim Haus, Bahnl. Basel-Konstanz v. Selbstkäufer gesucht. Angeb. mit Preis u. J1634 a. d. Bad. Pr.

Garten-Grundstück
mit reich. Obstertrag, beste Turmberglage, Südseite, an fertiger Straße, als
Villenbauplatz
zu verkaufen.
Anfrag. u. F. H. 9698 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Bauplatz
zirka 9 Ar, zu verkaufen, Karlsr.-Rüppurr, Lebrechtstr. Angeb. u. Nr. T1669 an die Bad. Presse.

Garten-Bauplatz
schönste Lage am Fuße des Turmbergs, nächst elektr. Haltestelle, günstig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. S5173a an die Bad. Presse.

Kapitalien

30 000 Mk.
auf 1. Hypothek gesucht (prima Objekt, Steuerwert 140 000 Mk.). Angebote unt. Nr. M4411 an die Bad. Presse.

300 Mark
bis 1. Mai 1930 ges. Vergütung 100 M freiwillig gewährt. Prima Möbelsicherheit vorhd. Reelle-Sache. Angeb. u. M1637 an Bad. Pr.

Das billigste Getränk ist 80 ₰
ein feiner ergiebiger TEE Marke DAGOBA 100 Gramm . . nur
Emmericher, Kaiserstr. 152

Geld
Hypoth., Darlehen, Betriebskapital schnellstens durch m. Bemühungen. Sprechzeit von 9—1 und 3—6. Auskunft kostenlos, bei Anfragen Rückpo. (N1607
Karl Wüst,
Leopoldstr. 30, 1. St.

3—500 Mark
gegen zehnfache Sicherheit u. hohen sofortig. Zins zu leih. gesucht. Angeb. unt. Nr. F. H. 9730 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

3000-4000 M.
gegen hypothek. Sicherheit innerhalb 40 % d. Wertes sofort gesucht. Angebote unt. X1648 an die Badische Presse.

2. Hypotheke
5000 Mk. auf 1. April gesucht. Offerten unter E1655 an Bad. Presse.

4—5000 Mk.
von solvent. Geschäft gegen 4fache Sicherheit gesucht. Nur Selbstgeber werden um Angeb. gebeten unt. Nr. F. H. 9728 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Barkredite
an Beamte und Festbesoldete zu 9% p. a. bei Abschluß von Lebensvers. Ohne Vorkosten und ohne Provision, streng reell und diskret. Rückzahlung in 12 Monatsraten. Creditgesellschaft für Beamte u. Angestellte m. b. H., Hamburg. — Vertreter: Albert Seger, Karlsruhe i. B., Hübschstr. 16. (N1584

Pension-Teilhaberin
(a. Ehep.) in B.-Baden f. P. in vornehmst. Höhenl. gesucht. Geschäftseinl. v. 10—15 000 RM. erford. Haus m. 14 Zim., gr. Gart. f. Tennis geeign., Garage m. Auto, gr. Fischbass., gr. Küche m. Speiseaufz. Radioanlage. Frei gel. v. all. Seit., wunderb. Ausblick v. 7 Balkons in staubfr. Höhenl. 2 Minuten Straßenbahn. Angebote u. Nr. B 5282a an die Badische Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Tausche
Motorrad 280 ccm. geg. 200 ccm DKW. Durlacherstr. 46, III. (B427)

Zu verkaufen

Viersitzer Opel-Limousine
4/16 PS, Maschine, u. Karosserie, in tadellos. Zustand zu verkaufen. Offert. unt. Nr. H4607 an die Bad. Presse.

5 PS. Mathis-Limousine
i. tadellosem Zustande, preiswert zu verkauf.
Haas & Friedrich,
Kreuzstr. 30. Tel. 5724.

Tornax
600 ccm, Jap-Spezialmotor, kompl. ausgerüstet, preiswert zu verkaufen. (4656
N. Scheid,
Karlsruhe, Sofienstr. Nr. 179, Teleph. 6882.

D.K.W.
Cabriolet, Vorführgs.-Wagen, neuw., äußerst preiswert zu verkauf., ebenso D.K.W.-Motorrad Mod. Spezial, 200 ccm. 3 Ganggetriebe, wie neu, ebenfalls sehr billig zu verk. (4597)
Mappes, Kaiserstr. 172.

Zu verk. 1 gut erh.
DKW.-Motorrad
4 PS., 198 ccm, 1 Alba, 2 PS., 195 ccm, beide steuerfrei. Zu erfragen (5320a
Feldschlößchen Welschneureut.

Küppersbusch-Gasherde
mit Backofen, neuestes Modell
Mark **130.—** netto
oder
Anzahlung . . . . . Mark 14.—
50 Wochenraten . . à Mark 2.60
Ph. Nagel
Herde u. Oefen
Kaiserstraße 59

Lieferwagen
1½—2 To., wenig gebraucht, zu günst. Prs. evtl. a. mit Zahlungserleichterung zu verkf. Angeb. unt. Nr. 4473 an die Bad. Presse.

Ein mod., neuwertig.
4/20 Fiat
2-Sitzer, mit 2 Notsitzen, umständeh. bill. zu verkaufen. (5322a
Wilhelm Balche, Offenburg, Bühlerstr.

Autoreparaturen
Schleifen von Zylindern und Kurbelwellen aller Art. Anfertigen von Kolben- Ringen, Graugußkolben. Getrieberädern usw. Lager in Ventilen. Kolbenbolzen. Kolbenringen. Gummi und Spezialwerkzeugen. (17865)
Julius Eblaöb, Karlsruhe, Humboldtstr. 19. Telefon 8765.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Februar 1930.

Die Techn. Hochschule Karlsruhe im Staatsvoranschlag.

Nach dem Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts sind an ordentlichen Ausgaben für die Technische Hochschule Karlsruhe pro Jahr 1 710 000 M. vorgesehen, das sind 99.070 M. mehr als bisher. (Die Ausgaben für die Universitäten Heidelberg und Freiburg sind wesentlich höher: Heidelberg 6 385 140 M, Freiburg 6 783 040 M.) Im außerordentlichen Haushalt sind für die Technische Hochschule Karlsruhe eingestellt 187 230 M. Davon sind vorgesehen als 3. Rate für das Hochspannungslaboratorium 132 230 M., für Erneuerung der Licht- und Kraftversorgungsleitungen 25 000 M., für größere Instandsetzungsarbeiten an Hochschulgebäuden 10 000 M, für die soziale Fürsorge für Studierende 10 000 M. und als Zuschuß zur akademischen Olympiade, die im Jahre 1931 in Karlsruhe stattfinden soll, 10 000 M.

Deutsche Hausfrauen kocht wieder Grünkern!

Man schreibt uns:

Aus dem Grünkernland in Baden und aus einzelnen Teilen Bayerns ist von der diesjährigen Ernte noch kein Pfund Grünkern verkauft worden. Die Bauern sind daher in tiefstes Elend geraten. Der Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine, der sich stets für gesunde und zweckmäßige Ernährung der Familie einsetzt und stets bereit ist mitzuhelfen, durch eine zweckmäßige Verbrauchsgestaltung die schwere Lage der deutschen Landwirtschaft zu überwinden, gibt diesen Notschrei der Bauern aus dem Grünkernland an alle deutschen Hausfrauen weiter in der Hoffnung, daß jede einsichtige Hausfrau durch stärkere Berücksichtigung von Grünkern auf dem Küchenzettel das Ihre tun wird, um einen so wichtigen Zweig der deutschen Volkswirtschaft zu erhalten.

Vielleicht ist es den Hausfrauen nicht immer genügend bekannt, daß der deutsche Grünkern an Nährstoffgehalt, d. h. an Eiweiß, Fett, Vitamine und Mineralstoffen seine Auslandskonkurrenten: Reis, Tapioka und Sago bei weitem übertrifft. Neben der so wohlschmeckenden Grünkernsuppe erfreut sich der Grünkernpudding und der Grünkernbratling zu Salat großer Beliebtheit. Die deutschen Hausfrauen haben es in der Hand, durch überlegten Verbrauch Not und Elend im deutschen Vaterland zu lindern.

Neugliederung des Schuljahres und Verlegung der Ferien.

Die Gutachten der Länder und interessierten Kreise liegen noch nicht vor.

Auf eine Anfrage gab die sächsische Regierung im Landtag zu dieser bedeutsamen, die Oeffentlichkeit stark berührenden Frage folgende Erklärung ab:

„Die Frage der Neugliederung des Schuljahres und die Verlegung der Ferien hat die Unterrichtsverwaltung der Länder wiederholt beschäftigt. Besonders der Reichsschulausschuß hat bereits im Oktober 1920 eingehend dazu Stellung genommen. Gegen die Stimme des bayerischen Vertreters haben sich damals alle Mitglieder dahin ausgesprochen, daß der einheitliche Beginn des Schuljahres für die allgemein-bildenden Schulen auf das Frühjahr zu legen ist. Neuerdings ist die Frage in der Sitzung des Unterrichtsausschusses der Länder am 17. und 18. Oktober 1929 wieder angeschnitten worden. Dabei wurde es von allen Unterrichtsverwaltungen nach wie vor für dringend erwünscht gehalten, daß der Schuljahrsbeginn für alle öffentlichen Schulen im ganzen Reiche einheitlich geregelt werde. Zugleich aber wurde eine Aenderung des Zeitpunktes des bisherigen Schuljahrsbeginnes für erwägenswert gehalten. An der Prüfung dieser Frage sollen sich alle Unterrichtsverwaltungen beteiligen.

Die Festsetzung des Schuljahrsbeginns ist nicht nur eine pädagogische Frage, sie greift so tief in das gesamte öffentliche Leben ein, daß es notwendig ist, vor einer etwaigen Aenderung des bisherigen Zustandes die besonderen Verhältnisse in den verschiedenen Teilen des Reiches eingehend zu untersuchen. Der Reichsminister des Innern beabsichtigt deshalb, den ganzen Fragenkreis erst nach der erforderlichen Vorbereitung dem Ausschuß für das Unterrichtswesen zur Beratung zu überweisen. Das Ministerium für Volksbildung und das Wirtschaftsministerium haben demzufolge die Lehrerorganisationen sowie die an der Frage des Schulbeginns interessierten wirtschaftlichen und sonstigen Verbände und Körperschaften zur gutachtlichen Aussprache aufgefordert. Bevor die geforderten Gutachten nicht vorliegen, vermag die Regierung zu dieser Frage, die reiflich nach allen Seiten erwogen werden muß, noch keine bestimmte Stellung einzunehmen. Sie wird ihr aber volle Aufmerksamkeit auch weiterhin zuwenden".

*

— **Von der Presse.** Wie der „Badische Beobachter" mitteilt, ist Direktor Wilh. Johner, seit 1920 Vorstandsmitglied der Badenia in Karlsruhe A.G. für Verlag und Druckerei aus diesem Amt ausgeschieden. Er wird persönlich die Leitung der Firma Rhenania Verlag und Druckerei G.m.b.H. in Bonn übernehmen.

§ **Angefahren.** In der Poststraße, vor dem Gebäude der Bahnpost, wurde am Dienstag vormittag ein Lieferkraftwagen, während er ein in der Straße stehendes Kraftfahrzeug überholte, von einem Straßenbahnzug leicht angefahren. Der Motorwagen der Straßenbahn wurde leicht beschädigt.

§ **Diebstahl und Betrug.** Einem Kaufmann wurde vergangene Nacht in der Ettlinger Straße ein Herrenfahrrad, im Werte von 140 RM., von unbekanntem Täter entwendet. Außerdem wurden der Polizei eine ganze Reihe von kleineren Diebstählen und Betrügereien angezeigt.

§ **Festgenommen** wurden am Dienstag sieben Personen, darunter vier Bettler.

Voranzeigen der Veranstalter.

^ **Berufliche Vorschulung für Kaufmannslehrlinge.** Mit Spannung erwarten jetzt schon die vielen Tausende Ostern zur Entlassung kommenden Schüler den Tag, an dem sie zum erstenmal in der von ihnen gewählten Berufsarbeit stehen. Manchem wird in seinem Berufe eine „geschickte Hand" zu gute kommen. Andere wieder hatten vielleicht Gelegenheit, sich in Schülerwerkstätten oder gar im väterlichen Geschäft schon ein bestimmtes Können anzueignen. Dem werdenden Kaufmannslehrling bietet aber meist die Gelegenheit, sich in den gerade für seinen Beruf besonders notwendigen Fächern Kurzschrift und Maschinenschreiben schon vor Eintritt in die Lehre zu schulen. Die Kaufmännische Stellenvermittlung des DHV. veranstaltet deshalb in diesen Fächern Vorbereitungskurse, an denen sich alle Jungen beteiligen können, die zu Ostern den Kaufmannsberuf ergreifen wollen. Die Lehrgänge beginnen am Samstag, den 15. Februar 1930, nachmittags 3 Uhr, im Ortsgruppenheim, Karlstr. 4. Unverbindliche Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

Bayreuther Bund der deutschen Jugend, Ortsgruppe Karlsruhe. Wie Anzeigenteil bekanntgegeben, findet am Donnerstag, den 13. Februar (Fastnacht), abends ½9 Uhr, im Tiergarten-Restaurant ein zwangloses Beisammensein statt, bei welchem seitens der Musikalienhandlung Fritz Müller, Karlsruhe, ein sehr interessantes Schallplatten-Konzert auf großen „Electrola-Radio-Modell" dargeboten wird. — Auch Nichtmitglieder haben unentgeltlich Zutritt.

Großes humoristisches Konzert in der Festhalle. Am Sonntag, den 23. d. M., von 3½—6 Uhr, findet im großen Festhallesaal ein großes Karnevalskonzert der Badischen Polizeikapelle, unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters J. Heisig, statt. Herr Obermusikmeister Heisig leitet den ersten Teil des erstklassigen Konzertprogramms, der mit dem Mainzer „Narrhalla-Marsch" eingeleitet wird. Hoher Anziehungskraft werden die „Variationen über ein venezianisches Thema" ausüben, ausgeführt von urkomischen Solisten. Der zweite Teil des Programms bildet dann den Höhepunkt dieses Nachmittags. Vorragende Solisten werden mitwirken. Da die humoristischen Veranstaltungen der Badischen Polizeikapelle stets ausverkauft waren, wird empfohlen, sich möglichst im Vorverkauf bei Herrn Stadtgartenkassier Conner, nördlicher Stadtgarteneingang, mit Karten zu versehen. Unbehelligter längerer Aufenthalt an der Tageskasse wird dadurch vermieden.

Kaffee Rodderer: Die Tanzdiele Korallengrotte, 1. Etage, ist in ihrer eigenartigen Beleuchtung eine Sehenswürdigkeit. Heute, Mittwoch abend, findet in den stimmungsvollen Räumen ein karnevalistischer Tanzabend statt. Tanzmusik: die prominente Tanzkapelle Florida-Band.

Badische Wasserwirtschaft.

Ein Vortrag des Ministerialdirektors Dr. Fuchs.

Am Dienstag fand in den Räumen des Staatsministeriums ein Parlamentarischer Abend statt, zu dem sich außer den Mitgliedern der Regierung und zahlreichen Abgeordneten Vertreter des öffentlichen und Wirtschaftslebens unseres Landes, von Wissenschaft und Kunst, die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, der Kirchen, Kommunen usw. eingefunden hatten.

Bei dieser Gelegenheit hielt der Präsident der badischen Wasser- und Straßenbaudirektion, Ministerialdirektor Dr. Fuchs einen hochinteressanten Vortrag über

Badens Wasserwirtschaft.

Der Redner führte u. a. aus: Schon frühzeitig hat die badische Verwaltung die Bedeutung der natürlichen Wasserkräfte des Landes für seine wirtschaftliche Entwicklung erkannt. Der Wasserreichtum Badens und die in ihm enthaltenen wirtschaftlichen Werte sind ein wichtiger Aktivposten in seiner Vermögensbilanz. Die weitaus bedeutendsten und für die badische Wirtschaft erfolgreichsten Probleme liegen seit Kriegsende in der Nutzbarmachung unseres Wasserschatzes für die Schiffahrt und Krafterzeugung.

Der Redner behandelte dann in großen Zügen die einzelnen Phasen der badischen Wasserwirtschaftspolitik und die durch die Kriegsfolgen entstandenen Schwierigkeiten. Schließlich kam er auf die inzwischen genehmigten Staatsverträge über die Ausführung der Regulierung Straßburg—Istein zu sprechen, wonach 60 Prozent der Baukosten von der Schweiz und 40 Proz. von Deutschland übernommen werden. Der Arbeitsbeginn ist für den nächsten Winter in Aussicht genommen. Es werden innerhalb der nächsten 6 Jahre alljährlich etwa 7 bis 8 Millionen Mark verausgabt werden, welche größtenteils unserer heimischen Wirtschaft zugute kommen, ohne daß das Land Baden selbst belastet ist. Die Unterhaltungskosten werden nach Ablauf einer bestimmten Frist auf deutschem Hoheitsgebiet von Deutschland und auf französischem Hoheitsgebiet von Frankreich übernommen werden. Außer den Erleichterungen, welche der badische Arbeitsmarkt durch die Bauten am Rhein erfahren wird, kann mit dem Entstehen von Umschlagseinrichtungen bei Weil und möglicherweise bei Breisach gerechnet werden.

Dr. Fuchs fuhr fort: Die Rheinregulierung bis Istein in Verbindung mit dem Kembser Kanal ist für uns die Vorstufe für die Erreichung des Bodensees. Sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse es gestatten, ist die Schweiz zum Abschluß eines Vertrages über die gemeinsam mit Baden auszuführende Kanalisierung bereit.

Zur Schiffbarmachung des Rheins zwischen Basel und dem Bodensee

ist die Flußkanalisierung durch die Natur des Stromes geradezu vorgeschrieben. Nach Ausbau der Kraftwerke bedarf es noch der Schleusen mit Vorhäfen, einzelner Baggerungen, kleiner Flußregulierungen und des Umbaues einiger zu tief angelegter alter Brücken, wodurch ein Aufwand von rund 100 Millionen RM. entstehen wird. Damit würde eine Strecke von 217 Km. von Basel bis Bregenz der Großschiffahrt erschlossen werden. Für den Anfang dürfte mit einem Verkehr von etwa anderthalb Millionen Tonnen gerechnet werden. Der groß angelegte Kanalisierungsplan wird aller Voraussicht nach etappenweise zur Ausführung kommen, wobei als Endpunkt der ersten Etappe die Aaremündung bei Waldshut in Aussicht zu nehmen sein wird.

Der Redner streifte dann

das Projekt der Bodenseeabflußregulierung,

deren Ziel die Absenkung der schädlichen Seewasserstände, die infolge der Schneeschmelze im Sommer auftreten, um 50—70 Zentimeter sei. Sie bedinge eine Ausgabe von 15 Millionen Schweizerfranken. Eine neue Aufnahme der badischen Wasserkräfte hat ergeben, daß 4420 Wasserkraftanlagen mit einer Volleistung von 527 200 P.S. bei einer mittleren Leistung von 240 300 P.S. zur Verfügung stehen; sie ermöglichen eine Jahreserzeugung von rund 1.5 Milliarden Kilowattstunden. Noch verfügbar für den weiteren Ausbau sind 414 Gefällstufen mit einer Ausbauleistung von 954 00 P.S. und einer durchschnittlichen Leistung von 296 300 P.S. Auf einen Landeseinwohner entfallen 700 Kilowattstunden an vorhandener und 1600 Kilowattstunden an möglicher Jahresarbeit. Baden ist das im Verhältnis zu seinem Gebietsumfang und seiner Einwohnerzahl an Wasserkräften reichstes der deutschen Länder. Der Wert der baulichen Anlagen ohne die elektrischen Uebertragungseinrichtungen ist auf mindestens 200 Millionen RM. zu schätzen, und die Kosten der noch bauwürdigen Anlagen werden mindestens 250 Millionen RM. betragen. Den Jahreswert der erzeugten 1.5 Milliarden Kilowattstunden darf man zu mindestens 30 Millionen RM. veranschlagen.

Der hohe Wert der Wasserkräfte am Oberrhein

beruht in der starken und verhältnismäßig ausgeglichenen Wasserführung. Am Oberrhein sind schon fünf Kraftstufen ausgebaut, zwei weitere, nämlich Dogern, Albbruck und Reckingen sind genehmigt und stehen vor dem Bauanfang. Bei fünf anderen sind die Genehmigungsverhandlungen im Gange, nämlich Birsfelden, Säckingen, Waldshut, Kadelburg, Rheinau und Schaffhausen. In ihnen werden insgesamt rund 3½ Milliarden Kilowattstunden gewonnen werden, wovon reichlich 40 Prozent auf Baden entfallen. Diese Kräfte gehören zu den billigsten unseres Erdteiles; die Kilowattstunde kommt bei einzelnen noch nicht einmal auf einen Pfennig zu stehen.

Der Redner unterstrich zum Schluß, daß wir die beiden Zweige der Wasserwirtschaft, welche der Kraftgewinnung und der Schiffahrt dienen, als bedeutsame Fundamentkörper unseres Wirtschaftsaufbaues behandeln müssen. Die Wasserkräfte liefern unserer Wirtschaft reichliche und preiswerte Energie. Eine andere nicht minder unerläßliche Voraussetzung für eine günstige Wirtschaftsentwicklung sind billige Frachten, welche die Wasserstraße des Rheines unserem Lande verschaffen kann. Wer auf diesen Gebieten mitarbeitet, so schloß Dr. Fuchs seine mit reichem Beifall aufgenommenen Darlegungen, der hilft unserem hartbedrängten Grenzland, aus seiner Not herauszukommen.

Roggenbrot und Vitamine.

Von Bäckermeister Weick, Karlsruhe.

Allüberall begegnen wir heute der eindringlichen Mahnung: „Eßt Roggenbrot!" „Das dunkle Roggenbrot ist reich an Vitaminen." Durch die Zeitungen, durch Ausstellungen und sonstige Belehrungen werden wir dahin aufgeklärt, daß unsere bisherige Ernährung falsch war, ganz besonders, was die Brotnahrung anbetrifft, und daß diese falsche Ernährungsweise ganz bestimmt im Laufe der Zeit zu schweren Schädigungen der Volksgesundheit führen muß, — weil eben lebenswichtige Stoffe, die Vitamine, fehlen.

Was sind nun Vitamine?

Etwa zwei Jahre vor Beginn des Weltkrieges ist der Name Vitamine zum ersten Male aufgetaucht, und zwar in einigen ernährungswissenschaftlichen Zeitschriften Frankreichs. Es wurden damit Stoffe bezeichnet, die die Eigenschaft besaßen, das Wohlbefinden der Menschen in hohem Maße zu beeinflussen. Der Name Vitamine stammt von „Vita" (Leben) mit dem aus der Chemie entlehnten wissenschaftlich klingenden, jedoch irreführenden Anhängsel „Amine" — es sind jedoch keine Amine; viel besser und richtiger ist die deutsche und deutliche Bezeichnung Zusatzstoffe oder Ergänzungsstoffe. Man hat erkannt, daß das Fehlen dieser Stoffe die Ursache vieler Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten ist. Ebenso sind Skorbut der Seeleute, Strofulose der Kinder usf. auf den Mangel an Vitaminen zurückzuführen. In China und Japan trat durch Uebernahme europäischer Gewohnheiten die gefürchtete Beri-Beri-Krankheit auf durch den Genuß von geschältem Reis, während man die vitaminhaltigen Schalen wegwarf. Der Fehler wurde von Forschern aber bald erkannt und durch Zusatz von Reiskleie zur Nahrung, die Krankheit zum Verschwinden gebracht.

Der Mangel an vitaminhaltiger Nahrung wirkte sich während des Krieges im einzelnen und gesamten sehr nachteilig aus. Die Mannschaft eines unserer besten Kaperschiffe („Kronprinz Friedrich Wilhelm") ist durch den Mangel an Vitaminen beinahe zugrunde gegangen, obwohl sie noch reichlich mit Konserven, Fleisch und Weizenbrot eingedeckt war. Sie mußte einen amerikanischen Hafen anlaufen, wo die Ursache sofort erkannt wurde und durch Verabreichung von vitaminreicher Kost unsere tapferen Seeleute gerettet wurden.

Englische Truppen waren in Asien (Kutelamara) eingeschlossen, wo sich trotz ausreichender Nahrung der Gesundheitszustand täglich verschlechterte. Auf funkentelegraphische Meldung nach London wurden von dort große Mengen eines Pflanzenextraktes, der sogen. „Marmite" mittels Flugzeugen nach Asien gesandt — die „Marmite" ist infolge einer besonderen Behandlung sehr vitaminreich — und die Krankheit wurde sofort behoben.

Es ist bis heute noch nicht gelungen, die Vitamine chemisch nachzuweisen. Der Nachweis geschieht auf physiologischem Wege durch Fütterungsversuche mit kleinen Tieren, wie Ratten, Meerschweinchen, Tauben usw. Diese Tiere erkrankten verhältnismäßig rasch beim Fehlen bestimmter Nahrungsstoffe; aber ebenso rasch erholten sie sich wieder, wenn die natürlichen Lebensbedingungen wieder hergestellt wurden.

Die Vitamine ist in fast allen Nahrungsmitteln enthalten — in einigen mehr, in anderen weniger. Gewisse Teile einer Pflanze weisen eine Häufung an Vitaminen auf, bei andern Teilen fehlt sie fast vollständig. Keimling und Schale des Roggens sind sehr reich an Vitaminen, während dieser Stoff im Mehle fast nicht zu finden ist.

Es ergibt sich hieraus, daß die Aufklärung der großen Masse der Bevölkerung und die Umstellung der Ernährungsweise, insbesondere der Brotnahrung dringend notwendig ist. Es muß immer und immer wieder betont werden, daß das Verlangen und der Genuß von möglichst weißem Brote eine krankhafte Erscheinung ist, welche die Volksgesundheit auf die Dauer schwer schädigen wird. Je höherprozentig die Ausmahlung des Getreides ist, desto vitaminreicher ist das Mehl; aber auch desto dunkler ist es. Es kann also der Genuß von dunklem Roggenbrot unserem Volke im Interesse des Volkswohles nur dringend angeraten werden.

Darum: **Deutsche Hausfrauen! Kauft für Eure Familie nur das echte dunkle Roggenbrot aus deutschem Roggen!**

Wasserstand des Rheins.

Basel, 12. Februar, morgens 6 Uhr: 28 (gestern 26) Ztm.
Waldshut, 12. Februar, morgens 6 Uhr: 169 (173) Ztm.
Schusterinsel, 12. Februar morgens 6 Uhr: 35 (47) Ztm
Kehl, 12. Februar, morgens 6 Uhr: 162 (164) Ztm
Maxau, 12. Februar, morgens 6 Uhr: 341 (340) Ztm.
Mannheim, 12. Februar, morgens 6 Uhr: 206 (214) Ztm.
Caub, 12. Februar, morgens 6 Uhr: 134 (142) Ztm.

Schwarzwaldskimeisterschaft erneut verschoben

auf 22. und 23. Februar.

Der Hauptvorstand des Ski-Club Schwarzwald hat, wie schon kurz gemeldet, die Durchführung der Schwarzwald-Skimeisterschaft, die nach der ersten Verschiebung auf den 15. und 16. Februar bei Kurhaus Hundseck angesetzt war, im Einvernehmen mit dem Gau Hornisgrinde erneut verschoben und zwar zunächst um weitere acht Tage. Maßgebend für diesen Entschluß war die Tatsache, daß sich trotz der verbesserten Schneeverhältnisse die Dinge doch nicht so weit günstig gestaltet haben, daß eine einwandfreie und ernste Unfälle verhütende Veranstaltung erwartet werden könnte. Wenn auch die Sprungschanze benützbar erscheint, so liegen die Verhältnisse hinsichtlich des Langlaufes über 18 Kilometer in den Waldstrecken so schwierig, daß nur mit einer teilweisen Durchführung gerechnet werden könnte. Vollends nahe undurchführbar wäre der Geländelauf (Dr. Tauern-Gedächtnislauf), mit dem man eine Verlegung bis in den Biberkessel in Kauf nehmen müßte, eine Entfernung, die nicht angängig ist. Da im Hauptvorstand in erster Linie die Gesundheit des Läufermaterials als Richtlinie für sportliche Entschlüsse maßgebend sein muß und ist, wird von einer erzwungenen Durchführung unter prekären Umständen am 15. und 16. Februar abgesehen und als neuer Termin der 22. und 23. Februar in Aussicht genommen. Da dieser Termin nun von früher her schon mit der Schwarzwald-Staffelmeisterschaft (im Gau Feldberg) sowie mit der neuen Jugendskimeisterschaft des Schwarzwald (in Schönwald) belegt ist, wird für die Staffelmeisterschaft ebenfalls eine Verschiebung vorgesehen, worüber neue Terminfestsetzung noch erfolgen wird. Hingegen soll für die Jugendmeisterschaft, die keine Kollision darstellt, der 23. Februar als Datum beibehalten werden.

Man wird diesen Entschluß des Hauptvorstandes, der am Dienstag vormittag schon eingeleitet und gegen Abend vollzogen wurde, im Interesse der Wettlaufteilnehmer nur begrüßen können. Es soll in diesen Dingen nichts erzwungen werden. Das Läufermaterial ist zu kostbar, als daß es für Experimente eingesetzt werden sollte, nur um eine Programmnummer des Winter mit Ach und Krach durchzubringen. Wer die am Sonntag zu Ende gegangene Deutsche Skimeisterschaft in Oberstdorf miterlebt und sich an Hand alter Erfahrung ein Bild gemacht hat, wird den Entschluß des Skiklub Schwarzwald doppelt gut verstehen und für gerechtfertigt halten, denn es ist ein wahrhaft unerhörtes Glück, daß die Läufer in Oberstdorf ohne ernsten Unfall abgelaufen sind. Wenn auch der Skiclub Schwarzwald und seine Führung eine rechtliche Verantwortung bei solchen Wettläufen nach keiner Seite hin übernehmen, so besteht doch eine moralische Pflicht und eine Verantwortung in dieser Richtung, die sich auf der Erfahrung und aus dem Sachurteil aus dieser gründet.

W. R.

Aus Beruf und Familie.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 13. Februar Eisenbahn-Inspektor a. D. Rechnungsrat Heidel, hier, Kaiserallee 69, wohnhaft. Seine Beamtenlaufbahn verbrachte Heidel bei der ehemaligen Reichseisenbahn in Straßburg. Im Jahre 1919 kam er mit der Reichsbahnzweigstelle nach Karlsruhe, wo er dann am 1. April 1922 nach 47jähriger, treuer Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist.

Seinen 70. Geburtstag feiert am Freitag, den 14. Februar, Herr Drechslermeister Hermann Dornheim hier, Durlacherstraße 101. Herr Dornheim, der älteste Drechslermeister in Karlsruhe, stammt aus Gera aus einer alten Drechslerfamilie. Urgroßvater, Großvater, Vater und drei Brüder waren Drechsler. Am 1. Oktober waren es 40 Jahre seit dem Tage als Herr Dornheim in Karlsruhe sein Geschäft gründete. Der Jubilar erfreut sich noch der besten Gesundheit, sodaß er heute noch von früh bis abends in seinem Geschäfte tätig sein kann.

Filmschau.

Die Residenz-Lichtspiele (Waldstraße) zeigen ab heute im neuen Wochenspielplan einen Emil Jannings-Großfilm „Sünden der Väter". Das Bibelwort von den Sünden, die sich an der Nachkommenschaft rächen, reicht menschlich unendlich tiefer ins Geheimnis aller Schöpfung und aller Lebenskausalität wie der Einzelfall hier in seiner praktischen Ethik und mit Emil Jannings als propagandistischen Exponenten vorführt: Schicksal, Aufstieg und Niedergang eines Menschen, dessen Schuld seine gutmütige Schwäche ist, die dem Teufel des Fleisches und dem Stachel des Luxus erliegt. Ein Durchschnitt durch die Gesellschaft von heute, die durch Krieg und Inflation Umschichtungen erfahren hat, wie noch nie zuvor, bildet den Hintergrund zu dem dramatischen Geschehen dieses Films, der von dem deutschen Regisseur Dr. Ludwig Wolff inszeniert wurde. In der Hauptrolle bietet Emil Jannings, der höchst bezahlte Charakterdarsteller des Films, wieder eine Glanzleistung. — Ein Kunstwerk, unbedingt sehenswert um seiner Qualitäten der Lebenswahrheit, der hervorragenden Technik, des einzigartigen Milieus und der erstklassigen Darstellung wegen. — Das Beiprogramm zeigt einen hochinteressanten Kulturfilm, sowie eine Auswahl wundervoller Wintersportbilder.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13 jetzt: Telefon 4518/19

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 12. Febr. (Funkspruch.) Die Börse kann sich der augenblicklichen Lustlosigkeit und Geschäftsstille an den Auslandsbörsen umsoweniger entziehen, da sie mit das Geschäft beeinträchtigenden Momenten reichlich versehen ist. Der sich nunmehr seit Wochen vermindernde Orderstrom und die unsichere politische Lage, sowie die augenblicklichen Reichstagsverhandlungen beeinträchtigten auch heute wieder d[illegible] lation war eher zu Abgaben geneigt, die anhaltende Verschlechterung am Arbeitsmarkt und die Tatsache, daß die vorjährigen Rekordziffern nach den neuesten Mitteilungen fast wieder erreicht sind, da zur Zeit etwa 2.5 Millionen Unterstützungsempfänger vorhanden sind, wirkte retardierend. Etwas Deckungsinteresse machte sich nur für Farben und Siemens bemerkbar. Dagegen wurden Nordd. Lloyd auf den Verlust der „München" angeboten und gingen um 1.75 Prozent zurück. Auch Adca ermäßigten sich infolge der in Aussicht stehenden Dividendenreduktion um weitere 1.25 Prozent. Die anhaltende Erleichterung des Geldmarktes blieb zwar eindruckslos, scheint aber immerhin eine gewisse Stütze zu bieten. Auch Nachrichten, daß die einjährigen Reichsschatzanweisungen per 1931 ausverkauft seien und die gestrigen starken Goldkäufe in London mögen in dieser Richtung gewirkt haben.

Am Geldmarkt war eine neue Erleichterung festzustellen. Tagesgeld 4—6 Prozent und darunter, Monatsgeld 6.75—8.5 Prozent. Warenwechsel 6 Prozent. Der Dollar lag weiter fest. Kabel-Berlin 4.1903—4.1907 London-Kabel 4.8680.

Im weiteren Verlauf war die Tendenz bei stagnierendem Geschäft geringen Schwankungen unterworfen. Später wurde die Stimmung etwas freundlicher, da Polyphon auf bisher unbestätigte Gerüchte über eine neue Auslandsgründung und ein damit verbundenes Bezugsrecht für die Aktionäre 7 Prozent gewinnen konnten. Aku, Rheinstahl und Westeregeln waren je 1 Prozent höher. Salzdetfurth ¾ Prozent fester, Rhein. Braunkohlen 1 Prozent höher, desgleichen Farben, dagegen Siemens ¾ Prozent, Hapag 1 Prozent, Deutsche und Disconto ¼ Prozent und Svenska 2 RM. nachgebend.

Am Privatdiskontmarkt ist die Notiz für lange Sichten unverändert 5½ Prozent, während sie für kurze Sichten erneut um ⅛ Prozent auf 5⅝ Prozent ermäßigt wurde.

Die Börse schloß teilweise leicht erholt, besonders Farben und Siemens verzeichneten bei Deckungen der Spekulation mehrprozentige Kursbesserungen. Auch Polyphon aus den erwähnten Gründen weiter fest. Hohenlohe gewannen 4½ Punkte. Nachbörslich hörte man: AEG. 179.25, Dessauer Gas 175, Elektr. Licht 150, Farben 168, Gesfürel 173, Karstadt 150, Polyphon 177, Rheinstahl 118.25, Reichsbank 305.25, Neubesitz 8.5, Berger 305, Altbesitz 52.5.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 12. Febr. (Drahtbericht.) Im Vormittagsverkehr herrschte weiter starke Zurückhaltung infolge der Annahme, daß auch heute keine großen Aufträge eingehen werden. Hinsichtlich der Beratungen im Reichstag über den Youngplan war man zunächst beruhigt, so daß im Grundton der Börse eine Widerstandsfähigkeit zu erkennen war. Zu Beginn des offiziellen Marktes zeigte die Börse wieder ein zuversichtlicheres Aussehen und die Spekulation war für einige günstige Momente wieder günstiger. Die leichten Geldmarktverhältnisse und Zusammenschlußbestrebungen bei den internationalen Schwachstromunternehmungen fanden einige Beachtung. Die Mehrzahl der Auslandsbörsen war wohl gestern schwächer veranlagt, wurde aber nicht mehr als Depression empfunden, da auf der anderen Seite einige kleinere Aufträge eingetroffen sein sollten. Nur Siemens profitierten hiervon und lagen 2 Prozent fester. Sonst waren von diesen Werten nur Gesfürel bei einem unveränderten Kurs notiert. Am Chemiemarkt eröffneten J.G.-Farben 1 Prozent fester.

Im übrigen war das Geschäft monoton, da die Kulisse keine Neigung zeigte, Deckungen vorzunehmen. Gegenüber der gestrigen Abendbörse war die Tendenz im großen und ganzen uneinheitlich. Von Montanwerten lagen Mansfeld ½ Prozent schwächer, ohne daß jedoch ein größeres Angebot zu verzeichnen gewesen wäre. Klöckner gehalten. Frankfurter Maschinen und Zement Heidelberg ebenfalls gehalten, Banken etwas niedriger. Am Rentenmarkt war die Tendenz rege. Veranlassung hierzu bot die Meldung, daß die türkische Regierung ihren Zahlungen nicht mehr ganz nachkommen könne. Dies entsprach wohl nicht einem Moratorium, doch rechnet man damit, daß ein Antrag in dieser Beziehung nicht mehr lange auf sich warten ließe. Anatolier und Zolltürken verloren erneut bis zu 1½ Prozent.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Bei behaupteter Tendenz notierten: Bad. Bank 163, Dedi 151, Pfälz. Hyp. 40, Rhein. Creditbank 113, Rhein. Hyp. 153, Südd. Disconto 126, J.-G. Farben 166, Dt. Linoleum 248, Knorr 170, Konserven Braun 73, Mez Söhne 76.50, Zement Heidelberg 118, Rheinelektra 142, Wayß u. Freytag 87, Zellstoff Waldhof 210.

Londoner Börse

London, 12. Februar (Drahtbericht). Anfang

	11. 2.	12. 2.		11. 2.	12. 2.		11. 2.	12. 2.
Engl Cs. 2½	54¼	54⅜	Braz Tract.	38¼	38¼	Glanzstoff	1⅝	1⅝
Anaconda	16	15⅞	Int Ho dgs.	5½	5⅜	Swed Match	17½	17¼
Rio Ti to	46⅛	45½	Mex TramC	28½	28½	East Rand	11	11.8
DeBeersDef	10	10	Celanes Ord	15	14.4½	Schwd Kug	12⅝	12⅝
Mex Eagle	13.6	13.3	Courtaulds	50.7½	51 3	Intern Nick.	39⅞	39
Royal Dutch	32¾	32⅜	Polyphon	2⅝	2⅝	Kreug & Toll	30⅝	30⅝
ShellTransp	4.75	4¾	Gramophon	4⅜	4¾	Mex c Ligh	73½	76½
Can. Pacif.	227	223	Columbia	6¹/₁₆	6⁵/₁₆	4 Türk. unt	16½	14

Warenmarkt.

Berlin, 12. Febr. (Funkspruch.) Produktenbörse. Das Inland hat sein Offertenmaterial für Weizen mehr zurückgezogen, nachdem die Ueberseenotierungen ihre unverändert steigende Tendenz beibehalten. Lieferung stand außerdem unter dem Einfluß mancher Deckungen. Im Roggengeschäft blieb es ruhig. Heimisches Material ist vorsichtig angeboten und wird von der gleichen Seite wie bisher aufgenommen. Auch sonst haben die augenblicklich bestehenden Preise größeres Interesse bedingt. Märzroggen wurde anfänglich nicht in der letzten amtlichen Höhe bezahlt. Mai eröffnete mäßig höher. Für Juli steigerte sich der Report kräftiger, da Kaufaufträge im Markt waren. Hafer hat seine Notierungen ausgehend von der Festigkeit im Ausland und unterstützt durch Deckungen gut befestigen können. Gerste wieder ruhiger, für Industriesorten herrscht Frage vor.

Berliner Devisennotierungen vom 12. Februar 1930.

	11. Febr Geld	11. Febr Brief	12. Febr Geld	12. Febr Brief
Amsterd.	167.85	168.19	167.77	168.11
Buen. Air	1.603	1.607	1.597	1.605
Br.-Antw	58.285	58.405	58.31	58.43
Oslo	111.72	111.94	111.74	111.96
Kopenhag	111.99	112.21	111.99	112.21
Stockholm	112.21	112.43	112.25	112.47
Helsingf.	10.521	10.541	10.523	10.543
Italien	21.91	21.95	21.91	21.95
London	20.351	20.391	20.35	20.39
Newyork	4.185	4.193	4.1865	4.1945
Paris	16.38	16.42	16.385	16.425
Schweiz	80.765	80.925	80.75	80.91
Spanien	54.20	54.30	53.30	53.40
Japan	2.056	2.060	2.054	2.058
Rio de J.	0.468	0.470	0.466	0.468

	11. Febr Geld	11. Febr Brief	12. Febr Geld	12. Febr Brief
Wien	58.92	59.04	58.935	59.055
Prag	12.385	12.405	12.388	12.408
Jugoslav	7.370	7.384	7.370	7.384
Budapest	73.14	73.28	73.14	73.28
Bulgarien	3.027	3.033	3.027	3.033
Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
Danzig	81.32	81.48	81.32	81.48
Konstant.	1.918	1.922	1.903	1.907
Athen	5.41	5.42	5.415	5.425
Canada	4.154	4.162	4.152	4.160
Uruguay	3.646	3.654	3.646	3.654
Kairo	20.87	20.91	20.87	20.91
Island	91.81	91.99	91.81	91.99
Reval	111.45	111.67	111.49	111.61
Riga	80.57	80.73	80.60	80.76
Bukarest	2.489	2.493	2.489	2.493

Züricher Devisennotierungen vom 12. Februar 1930.

	11. 2.	12. 2.		11. 2.	12. 2.		11. 2.	12. 2.
Paris	20.29	20.29½	Stockh.	138.95	139.00	Belgrad	9.12¾	9.12¾
London	25.19⅞	25.20¼	Oslo	138.35	138.37½	Athen	6.72	6.72
Newyork	518.25	518.35	Kopenh.	138.65	138.70	Konstan.	2.42½	2.40
Belgien	72.20	72.20	Sofia	3.75	3.74¾	Bukarest	3.08	3.08
Italien	27.12½	27.13	Prag	15.33¾	15.34	Helsingf.	13.02½	13.02½
Spanien	67.50	66.75	Warsch.	58.05	58.07	Pr.-Disk	3.75	3.75
Holland	207.85	207.87	Budap.	90.57½	90.60	Buenos	1.97½	1.97½
Berlin	123.74	123.71½				Japan	2.54	2.55
Wien	72.95	72.97½				Off. Disc	3.50	3.50

Tägl. Geld 2 Proz., Monatsgeld 2¾ Proz., Dreimonatsgeld 4 Proz. Tendenz: schwankend

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Mrz	Apr.	Mai		Mrz	Apr.	Mai		Mrz	Apr.	Mai
Abl.o.Ausl.	¾	1	1¼	Gelsenkirch.	4½	6½	8½	Nordd.Lloyd	4	5½	7
A.E.G.	5	7	9	Farbenind.	5	7	9	Otavi	2¼	3	3¾
Danatbank	5½	7½	9½	Hapag	6	7½	10	Phönix	4	5½	7
Deutsche Bl u.Diskonto	3¼	4½	5¾	Handelsges.	4½	6	7½	Rheinstahl	5	7	9
Dresdner	3¼	4½	5¼	Harpener	5	7	9	Siem.Halske	8	11	14
Dt. Erdöl	4½	6	7½	Licht Kraft	6½	9	11½	ZellstWaldh	7	9½	12
				Mannesm.	4½	6	7½				

Berlin, 12. Febr. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76—77 kg 237—240, März 255—253.75, Mai 266.50 bis 265, Juli 274.50 Br., Tendenz abgeschwächt; Roggen: Märk. 72 kg 159 bis 163, März 175.50—173.5, Mai 184.25—182.75, Juli 186.50—184.75, Tendenz prompt stetig, Lief. matter; Gerste: Braugerste 160—170, Futter- und Industriegerste 140—149, Tendenz stetig; Hafer: Märk. 125—135, März 141.50—139.50, Mai 149—148 Br., Juli 152, Tendenz etwas fester; Mais geschäftslos; Weizenmehl 28.50—35.25, Tendenz behauptet; Roggenmehl 21.50—25.25, Tendenz fester; Weizenkleie 7.75—8.50, Tendenz still; Roggenkleie 7.75—8.25, Tendenz still; Viktoriaerbsen 22—29; kl. Speiseerbsen 20 bis 22; Futtererbsen 16—17; Peluschken 16.50—18.50; Ackerbohnen 16.50 bis 18.50; Wicken 18.50—23; Lupinen, blaue 13—14; Lupinen, gelbe 16 bis 17.50; Serradella, alt 23—28; Rapskuchen 16—16.40 (Basis 38 Prozent); Leinkuchen 19—19.50 (Basis 37 Prozent); Trockenschnitzel 6.60—6.80; Sojaextraktionsschrot 14.30—15 (Basis 45 Prozent); Kartoffelflocken 13 bis 13.50 RM.

Magdeburg, 12. Febr. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Febr. 26.50—26.62½, März 26.65, April 26.80, Mai 26.95, Juli 27.10 RM. Tendenz: ruhig. — Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto) Febr. 9.05 Br., 8.90 G., März 9 Br. 8.90 G., April 9.10 Br. 9 G., Mai 9.20 Br. 9.15 G., Aug. 9.60 Br. 9.55 G., Okt. 9.75 Br. 9.20 G., Dez. 9.85 Br. 9.60 G. Tendenz: ruhig.

Bremen, 12. Febr. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr) in Dollarcent: März 16.34 G 16.35 B, Mai 16.50 G 16.60 B, Juli 16.84 G 16.88 B, Okt. 17.49 G 17.51 B, Dezember 17.37 G 17.61 B, Januar 17.60 G 17.63 B. Tendenz: fest.

* **Bremen, 12. Febr. Baumwolle.** Schlußkurs. Amreican Middl. Univ. Standard 28 mm loko per engl. Pfund 17.34 Dollarcents.

Liverpool, 12. Febr. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse. März 8.35—8.36, Mai 8.46—8.48, Juli 8.55—8.56, Oktober 8.65, Januar 8.71. Tendenz: stetig.

[* **München, 12. Febr. (Drahtbericht.) Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 474 Ochsen 40—46; 586 Bullen 40—52; 792 Kühe 23—48, 228 Färsen 40—53; Sauen 60 Kälber 60—87, 87 Schafe; 2033 Schweine a) 77—84, b) 78—84; Sauen 60 bis 65 RM. Rinder: mittelmäßig, Ueberstand; Kälber: mittelmäßig, geräumt; Schafe: ruhig, geräumt; Schweine: lebhaft, geräumt.

Berlin, 12. Febr. Metallnotierungen für je 100 kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 170.25 RM. Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent in Blöcken 190 RM., desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 194 RM., Reinnickel, 98—99 Prozent 350 RM. Antimon-Regulus 60—63 RM., Feinsilber (1 kg fein) 59.75—61.75 RM.

Eröffnete Konkurse. Bad Dürkheim: Weinkommissionär Christian Heinrich Harm in Freinsheim. — Bruchsal: Fa. Parfümerie Badenia G. m. b. H., Bruchsal, vorm. Eugen Offterdinger u. Co. — Fa. M. Ertz G. m. b. H., Holzgroßhandlung in Bruchsal. — Landau: Bäcker und Winzer Heinrich Becker in Birkweiler. — Waldkirch: Fa. Oberglottertäler Sägewerk und Holzhandlung G. m. b. H. in Oberglottertal, Sitz Waldkirch i. Br. — Zweibrücken: Ludwig Benoit, Kohlenhändler in Zweibrücken.

Eröffnete Vergleichsverfahren. Frankfurt a. M.: Heinrich Brinkmann, Maschinenfabrik und Frankfurter Spiegelmanufaktur Ridinger u. Ochs, Frankfurt. — Freudenstadt: Friedrich Dölker, Schuhmachermeister in Dietersweiler. — Mergentheim: Fa. Darmsattenmanufaktur G. m. b. H., Bad Mergentheim. — Rottweil: Fa. Hugo Schlepperhenn u. Co., Taschenuhrenfabrik in Schwenningen a. N.

Freiburg, 12. Februar. (Eigenbericht.) Zu den Mitteilungen über die Bankfirma F. X. Sichler in Freiburg erfahren wir, daß die Firma Sichler bemüht ist, eine interne Regelung zu treffen, die die Weiterführung des Betriebs sichert. Die Firma werde in den nächsten Tagen ihre Beschlüsse bekannt geben.

Bern, 12. Febr. (Eigenbericht.) Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, zur teilweisen Konvertierung bezw. Rückzahlung der am 1. September 1930 fälligen 5½prozentigen eidgenössischen Anleihe 1922 von 300 Millionen Schweizer Franken eine 4 prozentige Anleihe im Nominalbetrag von 250 Millionen Schweizer Franken aufzunehmen, indem er 50 Millionen aus eigenen Mitteln des Bundes zurückzahlen wird. Der Bund hat sich für seine Spezialfonds 25 Millionen reserviert. Der Restbetrag von 225 Millionen ist vom Kartell schweizerischer Banken und vom Verband Schweizer Kantonalbanken übernommen worden. Die Anleihe wird in der 2. Hälfte des Februar zum Emissionspreis von 99½ Prozent zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.

Berliner Börse

vom 12. Februar 1930

Reich und Staat

	11. 2.	12. 2.
Abl. Schuld I—III	52.9	52.3
Neubesitz	8.5	8.5
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	90	90.5
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl.29	97.5	97.5
6 Reich 27	87.5	87.4
3 R.-Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	76.62	—
6 Bay. 27	76.5	76.8
6 Sachsen 27	74.62	74.5
7 Thür. 26	78.5	77.5
6½ D.Reichsp.	98.9	98.9
Dt. Schutzgeb	2.9	2.8
5 Rh.M.G.	69.25	69
6% Farben	100¼	101
10 Pr.Pfand 3940	101.9	101.5
8 dto. 47	95	95
8 dto. 50	96.5	96.5
8 dto. Komm.	91.8	91.8
5 Bad. L. K.	18	—
6 Gr.Kr.Mhm	—	—

Ausländ. Werte.

	11. 2.	12. 2.
5 Mex. abg.	—	19.12
4 Mex. abg.	14.3	14.3
4½ Oest. S.	41	40.5
4 Goldr.	27.75	27.6
4 Kronenr.	2.65	—
4½ Silber	—	4.5
4 Türk. Ad.	5.7	5.5
4 T.Bagd.I	6.8	6
4 T.Bagd.II	6.75	5.87
4 T. Zoll.	6.75	5.9
Türk.-Lose	13.75	12.5
4½ Ung. 13	23.8	—
4½ Ung. 14	27.37	27.25
4 Ung.Goldr.	24.87	24.8
4 Kronenr.	2.5	2.37
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—

Verkehrswerte.

	11. 2.	12. 2.
A.-G.f.Verk.	112⅝	112.5
Allg. Lokalb	154	168
Canada	26	29.5
Dt.Eis. Bet	82.5	—
7 Reichsb.	90.12	90.12
Hamb.Paketf	103	[illegible]
Hamb.Hochb.	76	—
Hamb.Südam	—	—

	11. 2.	12. 2.
Hansa	150	—
Neptun	109	109.5
N. Lloyd	105.5	103¾
Schantung	48.12	47.25
Südd.Eisenb.	—	115
Ver. Elbe	18	17.75

Bank-Aktien.

	11. 2.	12. 2.
Adca	124.5	121¼
Bad. Bank	162¾	162¾
Bk. el. Werte	137	137
Bk. f. Brau	152⅜	150¼
Barm. Bkv.	130⅜	128¼
Bay.Hyp.Bk.	146¾	145.5
„ Vereins	151	150
Berl.Hdlsges.	192	189¾
Commerzbk.	159¼	159
Danz.Priv.	115¼	115
Darmst.Bk.	238	237.5
D.Asiat.Bk.	47.5	47
De-Di-Bk.	151	150.5
Dt.Hyp.Bk.	143	142.5
D.Ueb.Bk.	107	107¼
Dresd.Bk.	152¼	152¼
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	5.6	—
Mein.Hyp.	139	138¼
Mitt.Bod.C.	215.5	215.5
Ostbank	38.25	38.25
Oest. Credit	30.25	30
Pr. Boden	135¾	134
Reichsbank	303.5	304½
Rh.Creditbk.	113.5	112.5
Südd.Bod.Cr	147	147
Südd. Disk.	126¼	125.5
Vbk. Hamb.	133.5	133.5
Wiener Bkv.	—	12.25

Industrie-Aktien.

	11. 2.	12. 2.
Accumulat.	105⅞	105¼
Adlerh. Gl.	98.25	98
A.K.U.	119	116.5
A.E.G.	178.5	177¾
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	174	175
Ammend. P.	141	141
Aschaff.Bräu	161	160
Aschaff. Zellst	153	151¼
Augsb.N.M.	77.5	78
Baer & Stein	136	—
Balcke Masch	118.5	118.5
Bemb.Mälz.	110.5	110¼
Leop. Walz	55.5	55.5
B.Asalt	—	40.5
Bayr. Mot.	77.12	70.5

	11. 2.	12. 2.
Bayr.Spieg.	70	70.5
J.P.Bemberg	167.5	167.5
Berger Tfb.	309	305
Bergm. Elek.	205	205
B.Karlsr.J.	65.5	65.25
Berl. Kindl	605	607
Bl. Masch.	68	69.12
Berth.Mess.	39.75	39.75
Braub.Nürnb	155¼	155¼
Brk. Brik.	147	146.5
Brschw. K.	241	241
Brem.Besgh.	65.5	65.5
Brem.Vulk.	142	142
Brem.Wolle	153	153
BrownBoveri	128	128
Buderus E.	75	73.5
Busch Lüdsch.	—	—
Calmon Asb.	18.62	18.12
Capito Kl.	51	51
Charl. Waff.	106¼	106¾
J.G.Chem. voll	188	188.5
dto. 50 %	189	190
Ch. Buckau	90	92.5
Ch. Heyden	69.5	68.5
Ch. Gelsenk.	—	60
Ch. Albert	49.5	50.5
Chade	345	340
Conc. Berg	74	73.5
Conc. Chem.	18.25	19
Conc. Spinn.	51	50
Ct. Caoutch.	148¾	149¾
Ct. Linol. Zürich	258	256
DaimlerBenz	39.5	39
Dt. Atl. Tel.	119	119⅛
Dt. Asphalt	120.5	122
Dt. Conti-G.	174⅜	173.5
Dt. Erdöl	104¼	104¼
Dt. Jute	78	78.25
Dt. Kabel	60.12	60.12
Dt. LinolWk.	248	247
Dt. Post	27	27.25
Dt. Schachtb.	98.5	97.5
Dt. Spiegel	80	81
Dt. Steingg.	174	175
Dt. Ton	127.5	130.5
Dt. Wolle	—	9.5
Dt. Eisenh.	71.12	71
Dortm.Aktien	216	214
„ Union	244	245.5
Dr.Schnellpr.	96	95.75
Düren Metall	137	134
Dürkoppwke.	—	—
Düss.Masch.	29	29
Dyckerhoff	84.75	83.5
[illegible]	76.25	78.12
Egest. Salz	100¼	100
Eilenburg K.	64.5	64.5
Eintracht	144¾	143
Eis.Sprottau	58.5	58

	11. 2.	12. 2.
Eisenb.Verk.	182¼	182.5
El. Liefer.	166	165¼
El.Licht Kraft	168	165
Engelh.Bräu	215	216
Enzing.-U.	85	84.75
Erdmsd.	92.75	92.75
Erlang.Bamb	113	113
Eschw. Bg.	206	206
Ess. Steink.	—	134
Fahlbg.List	64	63.75
Falkenstein	118	121.5
Faradit	19.62	19.5
J.G.Farben	165	165⅞
Feinjute	91.5	91.5
Feldm. Pap.	180¼	178.5
FeltenGuill.	127	127
Flöth.Masch.	37	36.5
Ford Motor	190	190
Fraustadt Z	62	—
Friedr. Hütte	141	148.5
Fries Höpfl.	—	—
Frister	143	144
Gg. Greiling	26.25	26.25
Gelf. Bw.	137	137⅞
Genschow	62	61.5
Germania P.	165	164
Gerresh. Gl.	122	121.5
Ges.f.e.Unt.	172.5	171
Girmes Co.	—	188¾
Gladb.Wolle	—	137.5
Glas Schalke	185	187.5
Glockenst.	29.75	30
GlückaufBräu	137¼	137
Goedhardt	179	179
Goldschm.	71.75	71.12
Görl. Wagg.	105	105
Grepp. W.	—	—
Gritzner	50.5	50.5
Groß.Webst.	178.5	178.5
Großmann	30	30
Grün&Bilf.	165¾	166.5
Gruschwitz	66	64.5
Guanowerke	53.75	52.5
Gundlach	84.75	84.5
Haberm. G.	102	102
Hacketh D.	94.87	94
Halle Masch.	81	81.25
Hamb. El.	135	135
Hammersen	120	120
Hann.Masch	35.25	35
Harburg Eis.	77.75	—
Harb.Gummi	79	78.5
HarkortBrücke	—	—
Harpener	136.5	137
Hedwigsh.	98	98
Heilm. Littm.	69	69

	11. 2.	12. 2.
Hemm.Zem.	165¼	165¼
Hilpert M.	102	102.5
Hindr. Auff.	83	83
Hirsch Kupf.	116	116
Hirschb. Ld.	83.25	83.25
Hoesch	114	111⅜
Hoffm. St.	70	70
Hohenlohe	91.25	94.87
Holzm. Ph.	97	98.75
Horchwke.	65	60
Hotelbetr.	156	157¼
C.M.Hutsch.	61.75	63
Lor. Hutsch.	93	95
Ilse Bergb.	246	245
Industrieb.	76.5	76.12
Jeserich	63	62
Jüdel	136	136
Junghans	45.75	46.12
Kahla Porz.	58	58.5
Kali Chemie	161	160.5
Kali Aschl.	212	210¾
Karstadt	128.5	130
Klöcknerw.	107	106
Knorr C. H.	—	—
Köhlm. St.	65.25	65
Kolb & Sch.	143	143
Kollm.Jourd.	35.25	35.25
Köln Neuess.	110⅛	109¾
Kölner Gas	78	78
Kört Gebr.	57	56.25
Kört El.	107	107
Krauß & Co.	—	65
KunstTreibr.	102¾	106
Küppersb.	125⅞	125⅞
Lahmeyer	171⅞	169
Laurahütte	52.25	52.5
Leipz.Riebeck	146¾	145.5
Leopoldsgr.	70	72
Lindes Eis	167.5	165
Lindström	576	576
Lingel Sch.	46.5	47
Lingnerw.	77	77
Ludw. Loewe	171	170.5
Lorenz Tel.	124	124¼
Lüdenscheid	67	66
Magirus	24	23.5
Mannesm.R.	108⅝	108⅛
Mansfeld	109¾	108¾
Maschb.Unt.	45.75	46.25
M.Buckau-W.	124	125
Max-Hütte	175.5	175.5
M. W. Lind	96	97.5
„ Soran	172.5	172
„ Zittau	54.5	54.25
Merk.Wolle	147.5	147.5
Metallges.	112.5	111
Mey.-Kauffm	35	—
Mez Söhne	77	77.25
Miag	129.5	129
Minimax	114	114

	11. 2.	12. 2.
Mitteld. St.	132	131.5
Mix & Gen.	—	137
Montecatini	56.5	56.5
Mot. Deutz	71	70.5
Mülh. Bg.	104¼	106
National.Aut	19	19
Neckarwke.	133¾	133
Rdl. Kohle	149.5	147
Nordd. Eis	113	111
„ Steingut	177	177
„ Trik.	—	60
„ Wolle	87.75	87.75
Kbg.Herkul.	30	30
Ob.-Bedarf	79	79
Ob. Koks	101.5	101¼
dto. Genuß	91	90
Orenstein	75.5	76
Ostwerke	209	208.5
Phönix Bg.	104	103¾
Phönix Brk.	69	68.5
Pintsch	163	164
Pittler Wkz.	157.5	157.5
Poege el.	20.5	19.75
Poege Vorzg.	42	42
Polyphon	267.5	274
Preußengr.	120.5	120.5
RadebergExp.	177	177
Rasqu.Farb.	—	—
Ratha.Wg.	—	—
Reichelbräu	239	240
Reichelt M.	45.5	44
Rheinfelden	160	160
Rh. Braunk.	244	246
„ Elektro	141.5	142
„ Möbel	80	80
„ Stahlw.	116.5	116.5
R. W. E.	182	181.5
„ Westf.K.	102	102
RW.Spreng	64	—
Richter Dav.	165	165
Riebeck-Mont.	97	97.75
Rockstroh	—	—
Roddergr.	716	716
Rosenth.P.	90.75	89.5
Rütgersw.	78	78
Sachsenw.	92	93
Sächs. Guß	80	80
S.-Th. Pil.	121	122
„ Webstuhl	70.5	69.5
Sachtleben	169.5	169.5
Sal. Salz	110	111¼
Salzdetfurth	358	360.5
Sangerh.M.	113	114
Sarotti	131¼	134
Schering ch.	300	302
Schlegelbräu	160.5	160¼
Schl.Berg-Z.	76	76

	11. 2.	12. 2.
Schl.B.Beuth	125.5	125
Schl. El. B.	169.5	166¼
Schl. Portl.	153	162
Schl. Text.	13.25	11.5
Hg. Schneid.	106⅛	105
Schub. Salz	225	225
Sch Cremer	70	70.25
Schuckert el.	187	186
Schultheiß	272.5	272.5
SchweimEis.	—	—
Segall Str.	—	—
Sieg-Sol.G.	8.25	8.12
SiegersdWerk	54.5	54
Siem. Gl.	125¾	125¾
Siem.Halske	272.5	270
Sinner A.-G.	113	113.5
Staßfurt ch.	22.75	22.5
Stett.Cham	60.75	60.5
Stock & Co.	87	97
Stöhr Kg.	106	105.5
Stolb. Zink	100	100¼
Stollwerck	105	104
Stralf. Sp.	239	238
Südd. Imb.	43.25	43
Südd. Zuck.	157¼	157
Svenska	354	351.5
Tel. Berlin	69.75	70
Thörl Oel	85.5	85.5
Thür. Gas	134	131.5
Tietz Köln	163.5	163
Transradio	128	129¼
Tuch Aach.	110.5	110¼
Tüll Flöha	51	51.12
Gebr. Unger	61	60
Union chem.	41.87	41.75
Un. Diehl	100	100¼
Union Gieß.	1.5	—
Varz. Pap.	120	119¾
Ver.Böhlerst.	135	135
„ chem.Char	51.5	53.76
„ Dt. Nickel	164¼	164
„ Flansch.	70	70
„ Glanzst.	177	173
„ Gothania	104	104¼
„ Jute B.	100	100
„ M. Hall	40.5	40.5
„ Pinsel	30.25	30
„ Portland	177	177
„ Schuhf.B.	37.5	37
„ Stahlw.	103¾	103⅜
„ Zypen	165	165
Vikt. Wke.	59.75	59
Vogel Tel.	72.87	73
Vogtl. Masch.	69.5	59
Voigt Häffn.	220	220
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	44.25	45
Waff.Gelsenk.	132	133

	11. 2.	12. 2.
Wegelin	80	79.75
Westereg.	217	215
Wicking	114	114.5
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	78	78
WittenerGuß	42.5	40
Witt. Tief	106	105
Zeiß-Ikon	—	—
Zeitz Masch.	112	114
Zellst. Ver.	103¾	102.5
Zellst.Waldh.	211	209¼

Versicherungen

	11. 2.	12. 2.
Aach.M.Feue.	279	280
Mannh. Ver.	72	72
Nordstern	245	242
Vikt. allg.	2150	2150
Vikt. Feuer	415	415

Kolonial-Werte

	11. 2.	12. 2.
Dt.-Ostafrika	120	120.5
Neu-Guinea	403	405
Otavi	60.37	59.5

Termin-Notierung.

	11. 2.	12. 2.
A.-G.f.Verk.	112	112.5
Allg.D.Lokalb	158	157.5
D.Reichsb.Vz.	90.75	90.75
Hamb.Paket	104	102¾
dto.Hochbahn	76.87	76.37
Hamburg-Sü	170	—
Hansa Dampf	—	—
Nordd. Lloyd	106	104.5
Otavi Minen	59.87	59.5
Bk. f. Brau	151	149.5
Allg.D.Credit	124	122.2
Barm.Bankv.	130	129¼
Bay.Hy.Wechs	146.5	146.5
Bay.Vereinbk	152	151
Berl.Hdlsges.	192.5	190¼
Commerzbank	160.5	159⅝
Darmst. Bank	238.5	238.5
De-Di-Bk.	151.5	150.5
Dresdn.Bank	153	152⅛
A.K.U.	117¼	117.5
Allg.El.Ges.	179¼	179.5
Bay.Motoren	78.25	—
Bemberg	169	169
Bergm. El.	207	209
Berl. Masch.	70.25	71.25
BuderusEisen	75.75	75.75
Charl.Wasser	107.5	107½
Comp.Hispan	344.5	342
ContiCaoutch	—	151
Daiml.-Benz	39.25	39
Dt.Conti G.	176	175¼
Dt. Erdöl	104¾	104¾
Dt.Linol-Wke	248¾	250
Dynam.Nobel	78.25	79.5
El Lieferung	166	168
El.Licht-Kraft	168.5	170
EssenerSteink	135¾	—
Farbenindust.	165¾	168⅛
Feldm. Pap.	181¾	18[illegible]
Felten-Guill	127¾	127¾
Gelsenk.Berg	133	138.5
Ges.f.e.Unt.	172¼	173
Goldschmidt	72	72
Hamb.El.Wke	135¼	—

	11. 2.	12. 2.
Harpen.Berg	137⅛	137¾
Hoesch Stahl	112.5	112
Holzmann	99	98¾
Hotelbetr.	159	157¼
IlseBergbau	246.5	247
KaliAschersl.	—	214
Karstadt	129⅝	130
Klöcknerwerke	107¼	107
Köln-Neuessen	110	110
Mannesmann	109	108¾
Mansf. Berg	110.5	110.5
Masch.-Bau-Unternehm.	—	46.25
Metallges.	112.5	113¼
Miag	130	130
Mittelstahl	—	—
MonteCatin	57.25	57.00
Nation.Auto	—	—
Nordd. Wolle	88.25	88¾
Oberbedarf	—	—
Oberschles.Kok	102¼	102.5
Orenstein	76.5	76.1
Ostwerke	210	210.5
Phönix Berg	104.5	104
Polyphon	269¼	277.5
Rhein.Braunk	246.5	247.5
dto. Elektro	142	142.5
Rheinstahl	117¼	118¾
R.W.E.	181¾	182.5
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	77.87	78
Salzdetfurth	360	361.5
Schl. El.B.	169	170
dto. Portland	155	159
Schub.-Salzer	225.5	226
Schuckert El.	187.5	189¼
Schultheiß	273¾	274
Siem.-Halske	272	273
Svenska	356	353
Thür. Gas	134	132
Leonh.Tietz	161	60[illegible]
Transradio	—	131
Ver. Stahlwke	103⅜	103⅜
Westeregeln	—	208
Zellst.Waldh.	211	210.5

Frankfurter Börse

12. Februar 1930

Deutsche Staatspap.

	12. 2.
6% Reichsanl.	87.5
Ablösung I—III	52.25
Neubesitz	8.6
Dt. Wertb.	—
Schatzanw. 23	—
1% Schutzgeb. 14	2.75
1% Bayr. Abl. R.	—
Bad. Staatsanl.	—
6½% Württ. 26	—
6½% Reichsp.	98.5
4½% Hess. I	—

Ausl. Staatspapiere

	12. 2.
Span. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	—
Zolltürken	5.75
1% ung. Gold	25.25

Dt. Stadtanleihen

	12. 2.
7% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	84.75
7% Dresd. St.A.26	79
7% Frankf. 26	—

	12. 2.
Heidelbg. Stadt A. 26	78.25
8 Ludwigsh. St.A.26	87
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	87.5
6% Mannh. G.A. 27	74.25
8% Nürnb. St.A. 26	—
8% Pforzh. 26	88
8% Pirmasens 26	—

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	12. 2.
5 Bad. Holz 24	19
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.07
6 Großkr. Mannh. 23	16.2
6 Heidelb. St. Holz	26
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	8.75
5 Mannh. St.Kohl.23	3.57
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	6.65
5 Pr. Roggen	9.15
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie Obligationen (ohne Zins)

	12. 2.
5 Badenw.-Kohle 23	15
6 Großkr.Mannh.abg.	74.00
5 Neckar A.G. Gold	—
7 Ver. Stahlwerke 26	86.5
5 Rh.-Main-Donau	—

Pfandbriefe

	12. 2.
Frkf. Hyp. Bk. 12—21	—
Frkf. Pfbr. Bank	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	94
Rh. Hyp. Bk. 24—25	94.5
Rh. Hyp. Bank 5—8	94.5
3 SaloniqueM.	—

Bank-Aktien

	11. 2.	12. 2.
Adca	124.5	121.5
Bad. Bank	162.5	162
Bk. f. Brau	148	151
Barm. Bkv.	129.5	129
Bay. B.-C. Würzburg	130	130
Bay. Hyp.W.	145¾	145
Berl. Hdlsges.	—	—
Danatbk.	238	237.5
Dtsche. Bk.	151	151

	11. 2.	12. 2.
Dt.Hyp.Bk.	139	139
Dt.Vereinsb.	—	—
Disk.-Ges.	—	—
Dresdn.Bk.	153	152
Frankf.Bk.	104	104
Fr.Hyp.Bk.	142.5	143
Fr.Pfd.Br.B.	142	171.5
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	—	—
Nürnbg.V.B.	—	—
Oest. Credit	29.8	29.8
Pfälz.Hyp.Bk	145	140
Rh.Creditbk.	112¾	112
Rh. Hyp.	153.5	153¼
Südd.Bod.Cr	146.5	147
Südd.Disk.	125¼	124.5
Westb.	94	94
Wiener Bkv.	12.25	12.25
Wtb. Ntbk.	150.5	150.5

Transportanstalten

	11. 2.	12. 2.
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	91.10	89¼
Hapag	—	—
Heidelb.Str.	43	43
Lloyd	105¾	104

Industrie-Aktien

	11. 2.	12. 2.
Eichbaum	—	—
Löwenbräu München	258	258.5

	11. 2.	12. 2.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	137	137
Brau.Werger	175	170
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	—	—
Adl Gebr.	—	—
A.E.G.St.	179.5	179
Bad. Masch. Durlach	130	130
Bayr.Spieg.	71	71
Bayr. Cell.	—	—
Bergm Elek.	200	—
Brem.Besigh.	64.5	64.5
BrownBoveri	127.5	127.5
Bürst.Erlang	15	—
Cem.Heidelb	118	118.5
DaimlerBenz	39	38.25
Dt. Erdöl	105.5	104¼
„ G. S.Sch	148	148.5
Dt. Linol	—	—
„ Verlag	172	172
Dt Schnellpr	—	—
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kais.	—	—

	11. 2.	12. 2.
El.Licht u.Kr.	168	—
El. Liefer.	167	—
Emag	87	86
Enz.-Union	—	—
Eßl. Masch.	30	30.10
Ettl. Spinn.	215	215
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	166.1	165.5
Feinm. Jett	79	79.5
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	115	115
„ Hof	63	63
„ Masch.	42	41.75
Geiling u. Co	27.5	27.5
Goldschm.	71	71
Gritzner	51.25	51
Grün u. Bilf.	166.5	167.
Guanowerke	—	—
Hafenm. Fft	129	129
Haid u. Neu	28	27
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	71	71
HefferMasch.	—	—
Hilp Armat.	102	102⅜
Hirsch Kupf	116	118
Hoch u. Tief	88.5	88.5
Holzmann	97	97
Holzverkohl.	81.5	—

	11. 2.	12. 2.
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	—	—
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	116¼	116¼
Knorr C. H.	170	172
Kolb & Sch.	143	143
Konf.Braun	73	72.5
Krauß & Co.	65.5	65
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	106	106
Ludw.Walz	93	93
Mainkr.	107	107
Metallg.	111.5	—
Met.Knodt	42	42
Mez Söhne	76.5	76.5
Miag	130.5	131
Moenus	—	—
Mot.Darmst.	—	50
Deutzmotor	72.5	70
Oberursel	116	115
Neckarsulm	—	—
Neckarw Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	25.5
Pf. Näh. K.	18	18
Rein.Gebb.	113	113

	11. 2.	12. 2.
Rh.El.Vorz.	60	—
Rh.E.Mm.	145	141
RöderGebr.	120	119¼
Rütgersw.	—	77
Schlink Co.	85	85
Schnell, Fr.	49.5	49.5
SchriftStemp	114	115
Schuckert N.	186.5	186.5
Schuh Bern.	37.5	37.5
Seil Wolff	60	59.75
Siem Halske	—	269
Sinalco	160	160
Südd. Zucker	157.5	158
Thür.Lief.	107	—
Trik Besigh.	—	—
Ver.Ch.Fft.	76	75.25
Ver D.Oelf.	—	—
Ver Faß	25	25.9
Voigt Häffn	218.5	218
Voith.Kabel	64	64
Wayß&Freyt	86.75	87.10
Wolff W. Pl	92	92
Württ El	99	—
Zellst Aschaff	152¼	152
Zellst.Waldh	211	—
Zuck.Rheing.	—	—

Montan Aktien

	11. 2.	12. 2.
Buderus	75	205
Eschw.Berg	205	136
Gelsenkirch.	138	—
Harpener	—	245
Ilse St. A.	245.5	211
KaliAschersl.	212	214
Kali Wester.	215	—
Klöckner	—	107¼
Mannesm.	—	107.5
Mansfelder	118¾	—
Oberbed.	—	104
Phönix	104	116.5
Rheinstahl	—	—
Riebeck	—	208
Salz Heilbr.	208	112.5
Tellus Berg	112.5	—
V.K.Laurah	63	—
V. Stahlw.	104.5	103

Versicherungs-Aktien

	11. 2.	12. 2.
Allianzverf	200.5	201.5
Frankf. Allg.	—	—
Frankf. Neue	—	—
Fft. Rückvers.	—	145
Frankona	145	435
Frank. [illegible]	435	—
Mannh.Vers.	—	—

Die Schlinge der Verdammten

Roman von Gertrud v. Brockdorff

42

Er gibt sie frei. Wird auf einmal sonderbar still und ernst. „Du hast recht, Tamara. Ich bin ein anderer geworden.“

Er wendet sich mit einer schwerfälligen Bewegung zur Tür und läßt sie aufspringen. Tamara tritt schweigend ins Zimmer, das vom bunten Tanz der Sonnenstäubchen erfüllt ist.

Das Gesicht des Mannes ist jäh verfinstert, während er die Tür hinter sich ins Schloß zieht.

„Woher kommst du?“ fragt er rasch und leise.

„Kommst du aus Moskau? Hat die Sokolnikowa gelogen?“

„Die Sokolnikowa?“

„Sie ängstigte mich — mein Gott — sie ängstigte mich um deinetwillen. Das Netz — — sie versprach mir die Papiere für dich zu verschaffen, wenn ich, wenn ich — —“

Seine Stimme zerbricht.

„Die Papiere sind in meiner Hand, Georg. Man wollte mich nach Berlin schicken.“

Sie sprach ganz fest und ruhig. „Man wollte mich nach Berlin schicken, aber ich mußte nach Tschernawka. Ich mußte zu dir, Georg.“

Er starrt sie an, als sähe er ein Wunder. Nach einer Weile besinnt er sich und schüttelt heftig den Kopf.

„Du kannst nicht bei mir bleiben, Tamara. Du mußt fort. Du mußt noch in dieser Stunde fort.“

„Ich bin nicht nach Tschernawka gekommen, um in der nächsten Stunde wieder von dir zu gehen, Georg.“

„Du mußt fort!“ wiederholt er außer sich. „Ich kann dein Leben nicht mit dem meinigen belasten. Ich habe einen Menschen getötet. Woconski, ein Mitglied der G. P. U. Habe ich es nicht geschrieben? Habe ich es dir nicht damals nach Berlin geschrieben? Ich habe mich vor den Folgen dieser Tat verstecken wollen — ich habe leben wollen — um zu sühnen, wie ich mir einredete — um deinetwillen, wie ich heute weiß. Rühre mich nicht an, Tamara! Rühre mich nicht an!“

Ein leises Zittern ist in ihren Mundwinkeln. „Du hast Woronski nicht getötet, Georg! Jelena Sokolnikowa tötete Woronski!“

Sie hat ein mit dünnen Geheimschriftlinien bedecktes Blatt aus der Tasche gezogen. Den Bericht der Sokolnikowa an die Zentrale des Netzes.

„Jelena Sokolnikowa erschoß Woronski, nachdem du ihn unter den Birken niedergeworfen hattest. Jelena Sokolnikowa war zu dieser Vorsichtsmaßregel gedrängt, weil ein Brief Kolumins an die Wärterin Anna Wassiliewna im Kinderheim Kamenewa aufgefangen worden war und sich in Woronskis Händen befand.“

Berks geballte Hände zucken plötzlich krampfhaft hin und her. Berk muß sich gegen den Schreibtisch lehnen, um nicht zu sinken. Von fernher beginnt ein dumpfes Grollen die Luft zu erschüttern. Es ist kein Donner. Es ist etwas, das um vieles schrecklicher ist als Donner und Blitz.

„Sie sprengen oben“, schreit Berk. „Und der Schacht Lenin ist heute unkontrolliert geblieben, weil die Sokolnikowa es verlangte — um deinetwillen.“

Sie sieht ihn entsetzt an. Tschernawka! Sie erinnert sich eines Gespräches mit Michael Michailowitsch. Und begreift alles. Begreift, daß diese Stunde das Glück und das Leben des Mannes vernichten muß, wenn nicht das Opfer — das nutzlose Opfer — —

„Rex Darnings Auto wartet auf der anderen Seite des Hauses“, flüstert sie atemlos, ohne zu wissen, was sie sagt.

Berk ist schon draußen im Flur. Er rast um das Haus, sieht den Wagen, findet eben noch Zeit, dem hageren, kühlblickenden Amerikaner einige erklärende Worte zuzurufen.

Eine Minute später schießt der Wagen die breite, weiße Straße hinauf am Kinderheim Kamenewa vorüber — hält vor einer geöffneten Tür. Ein Mensch springt heraus — fliegt am Depot vorbei — sieht den Verwalter Iwagin neben Badjin stehen und erstaunt die Augen aufreißen.

Ein Anruf ist hinter ihm. Lohmeyers Stimme? Ueber ihm dröhnt die Luft wie von Geschützen. Er rast am Malmwerk vorüber. — Polterndes Erz ist neben ihm — vor ihm irgendwo in einer Tiefe ein rotes Licht.

Das Rauschen stürzender Wasser ist in seinen Ohren, während er in die Tiefe saust.

Der Schacht Lenin liegt dunkel. Berk reißt die elektrische Lampe aus der Tasche, läßt sie aufblitzen und wieder erlöschen.

Dicht neben dem Platze, an dem der alte Kvornik zuletzt arbeitete, sieht er etwas Lebendiges auf sich zukriechen. Eine winzige, rotglühende, züngelnde Schlange. Das selbstleuchtende Uhrwerk des Zeitzünders.

Er wirft sich der Schlange entgegen, fühlt die klammernden Fäuste eines Menschen an seinem Nacken — die schwieligen und rücksichtslosen Fäuste des weißhaarigen Kvornik — fühlt stürzende Steinbrocken auf sich niederfallen — einen scharfbrennenden Schmerz in seinen Knien — stößt den Alten von sich — schreit — schreit —

Licht grellt von irgendwoher in den Schacht. Blinken nicht Lohmeyers schwarzumränderte Brillengläser?

„Der Zünder, Robert — der Zünder —“

Der Alte kniet auf ihm und preßt ihm die Kehle zusammen. Die stürzenden Steine haben ihn nicht getroffen. Sein Gesicht ist still und weiß unter dem weißen Haar. Gott hat seinen Feind unter seine Füße gegeben. Gott ist allmächtig. Er aber, Kvornik, ist der Heilige, der Rußland erlöst.

Er hat noch das gleiche, stille und weiße Gesicht, als sie ihn eine halbe Stunde später gefesselt in das Zimmer des Depotverwalters bringen, in dem Badjin wartet.

Es ist das nämliche Zimmer, in dem man zuvor Berk auf den Divan gebettet hat. Berks rechtes Knie ist zerschmettert. Er liegt in schwerer Ohnmacht und sieht nichts davon, wie Badjins kalte Augen sich auf den Alten richten — messerscharf und schmerzend — und ihm die Namen Kolumins und Jelena Sokolnikowas entpressen.

Er erwacht in den Kissen seines Bettes und sieht Tamara durch Tränen lächeln und greift wie haltsuchend nach ihrer Hand, ehe er von neuem in Nichts versinkt.

Es ist so gut, zu schlafen, wenn man müde ist. Es ist so gut, von fernher den Frühling und das Duften der Hyazinthen zu spüren.

Die Sonne steht hoch am Himmel und ist hell und strahlend.

Ueber die Frühlingsblumen im Garten des Kinderheims Kamenewa gaukeln die weißen Schmetterlinge, und die Kinder schwirren in kleinen unruhigen Gruppen die Verandatreppe herunter.

Die Kinder wollen Blumen pflücken. Für Werotschka Sokolnikowa

Werotschka Sokolnikowa ist in dieser Nacht gestorben.

Die Kinder sind heute allein. Ohne Anna Wassiljewna. Anna Wassiljewna hat Anweisung erhalten, ihr Zimmer nicht zu verlassen.

Bei Jelena Sokolnikowa bedarf es dieser Anweisung nicht. Jelena hat vorhin Kolumin in Badjins Begleitung am Kinderheim vorüberkommen sehen. Von da an weiß sie alles. Sie sitzt nun still an Werotschkas Bett und hält die kleine kalte Hand in der ihren.

Die neue Wärterin aus Moskau sitzt bei ihr. Sie hat strengste Anweisung, die Sokolnikowa nicht allein zu lassen, bis Badjin erscheint. Sie hört die Pforte knarren und wirft einen unruhigen Blick durchs Fenster.

„Badjin kommt, Jelena Sokolnikowa —“

Die Sokolnikowa nickt nur, während für den Bruchteil einer Sekunde das alte spöttische Lächeln um ihre Lippen huscht. Sie sieht Badjin in seinem schwarzen Lederanzug zwischen den Primelbeeten dahinstapfen und mit seinen groben Stiefeln die rosa Blüten niedertreten.

Langsam löst sie Werotschkas kalte Finger aus den ihren. Sie faltet die Hände und blickt dem Manne im schwarzen Lederanzug ruhig und fast ein wenig hochmütig entgegen.

*

Die Sonne steht hoch und grell über Tschernawka. Es ist ein heißer Frühling, und die Hyazinthen vorm Ingenieurhause sind schon welk Auf ihrem kurzen Wege zum Werk sprechen die Arbeiter von Tschernawka davon, daß es bald Regen geben müsse.

Sie sprechen auch noch von anderen Dingen. Aber das geschieht mit gedämpfter Stimme und nicht ohne einen scheuen Blick auf die schwarzen Fenster des Sowjethauses.

Hinter diesen schwarzen Fenstern haust jetzt nicht mehr Artamanow mit seinem gefährlichen, schläfrigen Lächeln. Artamanow ist seit einigen Wochen in Moskau. Er ist ganz plötzlich dahin berufen worden, und man munkelt davon, daß ihm der Weg zu den einflußreichsten Staatsstellen offen stehe. — — Oder ist Artamanow nach Moskau berufen worden, damit in Tschernawka Raum für Badjin geschaffen würde?

Das sonnenlose, mit karelischer Birke getäfelte Zimmer im Sowjetwause ist jetzt das Zimmer Badjins, des Chefs der Tschernawkaer G. P. U. — Badjin hat bei der Aufdeckung der Verschwörung „Das Netz“ hervorragende Arbeit geleistet. Es ist gewiß nicht seine Schuld, daß es Anna Wassiljewna, der früheren Wärterin im Kinderheim, gelungen ist, sich ihren Richtern durch Selbstmord zu entziehen Hätte er ahnen sollen, daß Anna Wassiljewna seit Monaten in ihrem Haarknoten ein Gift verbarg, das sie der Apotheke des Kinderheims entwendet hatte?

Nicht einmal die Sokolnikowa hat davon gewußt. Oder hat sie beim Verhör gelogen?

(Schluß folgt.)

Durch Eilboten!

Hamburg, 11. Februar 1930

An das
UNION-THEATER
Herrn Hans A. Kasper
KARLSRUHE.

Dein Telegramm soeben erhalten-
Eintreffe Donnerstag 1/4 4 Uhr.
DINA GRALLA.

Dampfwaschanstalt C. Bardusch
wäscht Herren-Stärkewäsche, Leib- und Haushaltungswäsche, Pfundwäsche Gardinen und Stores
färbt und reinigt
Annahmestellen: Kaiserstr. 60, Telefon 2101, Kaiserstr. 3 Karlstr. 25, Yorkstr. 17, Rintheimerstr. 16
Durlach: Hauptstr. 15, Königstr. 1 (Frau Schäfer)
Abholung und Zustellung überall
Kostenfreier Versand nach auswärts! 4010a

Bettfedern-Reinigung!
Bestes Verfahren! Neueste Maschinen-Anlage! Sehr niedrige Preise! Hin und zurück am gleichen Tage! Alle Arbeit ohne Staub und Schmutz im Beisein des Kunden! Bei Einkauf von Inlett gratis! 4346
Betten-Buchdahl
KARLSRUHE
Kaiserstraße 164, bei der Hauptpost

Für 30 Mark erhalten Sie einen Anzug angef., 18 M einen Mantel. Für guten Sitz wird garantiert. Beste Referenz. Ang. u. Nr. F 831 an die Badische Presse.

Gerichtliche und außergerichtliche **Vergleiche** Vertretung bei den **Finanzämtern!**
F. W. Wörner beeid. Buchsachverständiger 2416
Kaiserstraße 239 (gegenüber dem Notariat) Telefon 4767.

Lohnverchromung, Lohnvernickl'ung von Armaturen, Bestandteilen, Massenartikeln usw. rasch unter Garantie für beste Ausführung durch E. Bilger, Chrommerk, Trossingen (Wtbg.). (5325a)

Maurer- und Dacharbeiten Std. 1.20 M Akkord. bill. Ang. unt. F.H.9726 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Auto-Umzüge große u. kleine Umzüge sowie einzelne Möbelstücke transportiert am billigsten Rote Radler, Herrenstraße 22, Inh. K. Dummler. Telefon 366. (4500)

Nehme Kind über 7 Jahre in liebevolle Pflege. Besuch höher. Schule möglich. Gesunde freie Wohng. in Vorort Karlsruhe. Offerten unt. R1638 an die Bad. Presse.

Zimm. tapezieren Zimmer von 20 Mk., Küche von 16 Mk. an, Wohnungen billigst. Angebote unt. C1553 an die Badische Presse.

Brennstoffe
Braunkohlenbriketts Eiformbriketts
Anthrazit-Nußkohlen, Gr. II, nachgesiebt
Fettnußkohlen, Gr. II, nachgesiebt
Zechen-Brechkoks Körnung I, ca. 60/90 mm
Zechen-Brechkoks „ II, ca. 40/60 mm
Zechen-Brechkoks „ III, ca. 20/40 mm
zu billigsten Preisen
◆ Erste Qualitäten! ◆
In allen Mengen liefert frei Haus, bezw. Keller.
Menzinger-Fendel
Transport-Gesellschaft m. b. H.
Kohlen-Abteilung
Telefon Nr. 5883, 4667 und 4668. 4753

Die beste REKLAME ist und bleibt das Inserat

Die weiße Perücke für das KOSTÜM Verleih Verkauf FRIDA SCHMIDT Damen-Frisier-Salon Kaiserstraße 100.

Tanz Institut Vollrath Kaiserstr. 235 nächst d. Hirsenstr. Einzel-Unterricht Beginn neuer Kurse Anmeld. jederzeit

Mandolinen-Trio für Samstags, Sonntags u. Fastnacht noch frei. Angeb. unt. Nr. D1654 an Bad. Presse.

Ball- u. Maskenkostüm w. f. 1.20 M zugeschn., v. 5 M an werden dieselben angefertigt. Philippstr. 33, III., l. (B425)

Tüchtige Frau sucht bess. Häuser z. Wasch. u. Putz. Gute Empf. Ang. u. Nr. FH 9722 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Heiratsgesuche

Kaufmann (28), hier fremd, s. Dame (unabhäng.) kennen zu lernen, zwecks späterer **Heirat.** Bildoff. (ehrenwörtl. zurück) erb. u. R1642 an die Bad. Presse.

Press-Stroh
offeriert frachtfrei allen Stationen
OSTROPA Osteurop. Getreide- und Futtermittel-Ges. m. b. H. Berlin W 8
Telegr.: Ostrokorn Telefon: Zentrum 9124

Beamter, 25 J. alt, kath., gute Erscheing., mit Vermög., sucht m. lieb., nett. Fräul. in Verbindung zu treten, zwecks baldiger **Heirat.** Vermögen erwünscht, jedoch nicht Beding. Offert. mit Bild unt. Nr. H5288a an die Badische Presse. Verschwiegenh. zugesichert. Vermittlg. verbeten.

Neigungsehe. Nettes, fl. blondes Mädel, 26 J., ev., m. Wäsche- u. Möbelausteuer, wünscht geb. Herrn v. fest. Charakter in sich. Posit. kennen zu lernen. Ernstgem., vertrauensv. Zuschrift. m. Bild u. Nr. T1594 a. d. Bad. Pr. Diskretion Ehrensache.

Unterricht

Unterricht in engl. u. französ. Sprache erteilt Kaufmann mit gründlichen Kenntnissen dch. langjähr. Aufenthalt in diesen Ländern. Gute Nachhilfe auch für Schüler. Angeb. unter F.H.9700 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Eisenbetonpfosten, Kunststeine Zementrohr Terrazzo-Arbeiten, Treppen aller Art, liefert rasch und billig Heinrich Kollum, Kunststeinfabrik, Karlsruhe-Eggenstein. Telefon 7141.

Tiermarkt

2 Dtsch. **Schäferhunde** schöne Tiere, andress., 1½ J., garant. wachsam u. zuverl., desgl. 1 Rotweiler, 1 Rauhaar-Fox (Hündin), bildschönes Tier, Std., 1 Rauhaar-Dackel, 1 Riesenschnauzer, 1 Dobermann 1 Zwergschnauzer billig zu vkf. Klemm, Dressuranstalt Rintheimerstraße 33.

Junge Rehpinscher an Tierfreunde billig abzugeben. Angeb. u. W1647 an Bad. Presse.

Zu verkaufen **Hühner** 6 Goldwyandottes. Näheres: (4587) Bahnhofstraße 50, IV.

1,10 weiße amerikan. **Leghorn** à M 6.—, am Legen, 29er Brut, 2,1 bronzefarb. Truthühner, 1,4 weiße Peking-Enten à M 7.—, a. Legen, 28er Brut, zu verkf. (5312a Knielingen, Eisenbahnstr. 9, Tel. 4299.

Kaufgesuche

Antik. Schrank und Kommode aus Privathand zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. R5295a an d. Badische Presse.

Lohnverchromung Lohnvernicklung sämtlicher Massenartikel, Bestandteile, Armaturen usw. sofort bei erstklassiger Ausführg. Angeb. unt. Nr. D5358a an d. Bad. Presse.

Masken-Verleih die größte Auswahl von Maskenkostümen zu verleihen in jeder Preislage 4309
WOLF, Kaiserstraße 79, III.

Tanzkleider Mk. 35.- 30.- bis 6.-
enzück. Neuheiten 26.- 20.-
Ein Posten **Wintermäntel** zu Einheitspreisen Mk. 10.- 15.- 20.- usw.
Wert das Doppelte.
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Tr.
Ratenkauf-Abkommen der Badischen Beamtenbank

Möbelankauf! Kaufe ständig gebr. **Möbel** all. Art. Postkarte gen. Martin Dietenbeck, Markgrafenstr. 23. (B423)

Koch- u. Gasherd zu kaufen gesucht gegen Malerarbeit. Angebote unt. Nr. R1663 an die Bad. Presse.

Zimmer-Gasofen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F.H.9712 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Schreibmaschine tadellos erhalten., sof. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. u. Schriftprobe an C. Gutmann, Gutenbergplatz 5. (4588)

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21, (FW5922)

Kaufe fortwährend getr. Kleider und Schuhe. Postkarte genügt. (4652) Pisfucha, Zähringerstraße 30, Tel. 2293.

Katholiken aller Stände!

Der **Katholische Begräbnisverein**, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, **Sitz München, gegründet 1871**, ist kein Erwerbsunternehmen; er ist eine katholische Organisation auf gemeinnütziger Grundlage.

Der **Katholische Begräbnisverein** sichert seinen Mitgliedern ein würdiges katholisches Begräbnis.

Doppelte Zahlung des Sterbegeldes bei Tod durch Unfall gemäß § 6 der A. V. B.

Kinder vom 2. bis 16. Lebensjahr **sind** nach § 16 der A. V. B. in der Versicherung der Eltern **kostenlos mitversichert.**

Der **Katholische Begräbnisverein** ist vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin für das ganze Deutsche Reich zugelassen.

Der **Katholische Begräbnisverein** zählt über **200 000 Mitglieder.**

Der **Katholische Begräbnisverein** hat seit dem Jahre 1924

2,7 Millionen Reichsmark

an Sterbegeldern ausbezahlt. N 1608

Katholischer Begräbnisverein

Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit.

Mitarbeiter werden noch in verschiedenen Bezirken gesucht.

Abonnenten werden noch angenommen
Mittagessen von Mk. 1.20 an
Rinderspacher
Oberländer Weinstube
Akademiestraße 7

VORANZEIGE
Samstag, den 15. Februar 1930
großer Maskenball
unter Mitwirkung
des **1. Schwimmvereins Durlach**
Künstlerisch dek. Saal, große Ueberraschungen
Eintritt frei! Eintritt frei!
Sonntag, den 16. Februar 1930
Faschingskonzert mit Tanz

Junge

willst Du **Kaufmann** werden, so beteilige Dich an den Vorbereitungslehrgängen der Kaufmännisch. Stellenvermittlung d. DHV. in

Kurzschrift und Maschinenschreiben,

die am Samstag, den 15. Februar 1930, 3 Uhr im Ortsgruppenheim, Karlstraße 4, beginnen. (4592)

Offene Stellen

Vertreter

für Baden von leistungsfähiger **württ. Schaumwaren- und Waffelfabrik gesucht.** Es kommen nur Herren in Frage, die nachweisbar bei der betr. Kundschaft gut eingeführt sind u. über Ia. Referenzen verfügen. Angebote unt. Nr. B1652 an die Bad. Presse.

Für den Vertrieb eines neuen Artikels (D. R.P.a.) werden allerorts tüchtige

Vertreter

gesucht. Bei intensiver Tätigkeit sind **800 bis 1000 ℳ** monatlich mit Leichtigkeit zu verdienen. Nur erstklassige Verkäufer wollen sich unt. Beifügung v. Zeugnisabschr. u. mögl. auch Lichtbild melden u. Nr. N 1609 an die Badische Presse.

Können Sie verkaufen?

Dann bietet sich Ihnen Gelegenheit z. Schaffung einer festen Posit. als

Allein-Vertreter

einer führenden Firma. Nur wenn Sie wirklich guter Verkäufer sind, dann wenden Sie sich sofort unt. Einsendung einer Uebersicht über bisherige kaufmännische Tätigkeit, Referenzen u. Lichtbild unter M. J. 3686 an **Rudolf Mosse, München**

Reisender

für eingeführte Tour von Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Großhandlung gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die bereits in dieser Branche mit Erfolg gereist haben. Führerschein erwünscht. Angebote unter **M 5292a an die Badische Presse** erbeten.

Ohne Arbeit kein Verdienst!

Damen, die bei leichter Verkaufstätigkeit guten Verdienst suchen wollen Ihre Adresse unter Nr. R4615 der Bad. Presse abgeben.

„Täglich bares Geld"

Hiesiges Bankinstitut sucht auf Ostern

Lehrling

mit mittlerer Reife. Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf und Schulzeugnissen unter Nr. E 4604 an d. Badische Presse erb.

Brauchen Sie Personal
Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Bad Presse

Tüchtiger Akquisiteur

zur Werbung v. Inseraten u. Abonnent. für eine Fremden- u. Bäderzeitg. bei hoh. Provision gesucht. Offerten unt. Nr. W5299a an d. Badische Presse.

Heimarbeit, schriftliche Vitalis-Verl. Münch. (N1606)

Weiblich

Tüchtige
Reisedamen
mit Referenzen, könn. tägl. 15—20 ℳ verd. Ausk. Angeb. unt. Nr. S1668 an d. Bad. Pr.

Tüchtiges
Servierfräulein
welches auch Hausarb. übernimmt, gesucht. Ettlingen (Bad.) Gasthaus z. „Alten Fritz" Telefon 81. (5327a

Als Ersatz für m. Mädchen, das 4 J. im Hause ist, suche ich auf 1. März ein sol., ehrl. fleißiges (B383)
Alleinmädchen
d. im Kochen u. allen Hausarbeiten selbständig ist. Gute Zeugn. erfordl. Frau Regierungsrat **Grieser**, Durlach, Leopoldstr. 6.

Auf 1. März gesucht ein selbst., tüchtiges
Mädchen
das auf Dauerstellung reflekt. u. perfekt ist in Küche und Haushalt. Wasch-, Putz-, Bügelfrau vorhanden. Lohn 55—60 ℳ. Zeugnisse, ev. Lichtbild u. F. H. 9687 a. d. Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Solides, ehrliches
Mädchen
nicht unter 20 J. gef. Bild u. Zeugn. zu senden an: (5316a) Frau Dr. Walther, Pforzheim-Buckenberg.

Sauberes
Mädchen
von 17—18 Jahr. für Freitag nachmittags 2—3 Stund. z. Putzen **gesucht.** (B454) **Vögele**, Jollystr. 53.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
v. Lande sof. **gesucht.** Hecker, Belfortstr. 15, 3. Stock. (FH9715

Stellengesuche

Bäckermeister und Konditor
sucht Stellung, z. Zt. in ungekünd. Stellg. Ang. u. F. H. 9683 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Junger Mann
21 Jahre alt, sucht Arbeit gl. welch. Art. Fabrik Karlsruhe und Umgebung bevorzugt. Auch kann eine Interesseneinlage von 500 b. 1000 Mark gestellt werden. Reise zwecklos. Angeb. unt. F.H.9714 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tücht. Herrenfris. und Bubikopfschneider sucht Stellung. Angebote unt. B1252 an die Badische Presse.

Suche auf Ostern für meinen kräft., gesund. Jungen eine
Lehrstelle
in Brot- u. Feinbäckerei. Zu erfrag. unt. E5285a in d. Bad. Pr.

Junge, 15 J. alt, sucht
Friseur-Lehrstelle
mit Kost und Logis im Hause, per sofort oder später. Angebote unter Nr. O1666 an d. Badische Presse.

Fräulein, 18 J. alt, mit gut. Zeugnis, welches die Lebensmittelbranche erlernt hat,
sucht Stelle als Volontärin
für sofort od. später. Angebote unt. F1656 an die Badische Presse.

Jüngere
Stenotypistin
1. Kraft, zur Zeit in Großindustrie in ungekündigter Stellg., sucht sich auf 1. April zu verändern. Gefl. umgehende Offert. unt. Nr. B5351a an Bad. Pr.

Junger
Mechaniker
sucht Stelle als Wagenpfleger. Führersch. vorhd. Angeb. u. Nr. O1664 an Bad. Presse.

Fräulein (Geschäftstochter), wünscht sich zu verändern. Bisherige Tätigkeit in
Lager u. Versand
einer größeren Firma. Erwünscht wäre Stelle
auf klein. Büro
zur Fortbildung für das kaufmänn. Fach. Angeb. unt. F.W.5969 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Fräulein, 19 Jahre, welches gründlich den Haushalt und Nähen erlernt hat, sucht pass. Stelle in Bäckerei oder ähnlichen Posten. Angebote unter J1659 an die Badische Presse.

Junge gebild. Dame sucht Stelle als Mithilfe in
zahnärztl. Praxis.
Ang. u. F.W.5967 an B. Presse Fil. Werderpl.

Junge geb. Dame sucht
Vertrauensposten
in Konfektion oder Wäsche. Angeb. unter F.W.5966 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Geprüfte
Säuglingsschwest.
sucht Pflege in Privat auf 15. Febr. od. 1. März. Offert. unt. Nr. T5297a an Bad. Pr.

Fräulein, 18 J. alt, i. Haushalt erfahren, sucht Stellung als
Alleinmädchen
in gut. Haushalt. Angeb. u. F. H. 9691 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Großer Laden

zwischen Marktplatz und Kronenstraße, mit 2 Schaufenstern, Souterrain, 1 Etage (zus. 250 qm) **per 1. April evtl. auch früher zu vermieten.** Angebote unter Nr. K 4409 an die Badische Presse.

Wichtig für
Brautleute!
In Rastatt sch., sonn. 3 Zimmer-Wohnung Küche, 2 Mans., 36 ℳ Miete, mit Möbel zu übernehm., weg. Auswanderung. Off. unt. S5296a an Bad. Pr.

Haus in Bühl
(Baden) in sonniger, freier Lage, 5 Zimm., allem Zubehör u. Garten, ist günst. zu vermieten. Zuschriften: Bühl (B.), Burgwindeckstraße 21. (5323a

Klosestraße
4 Zimmer-Neubau-Wohng.
3. Stock, neuzeitl. eingerichtet, 2 Balkone, Etagenheiz., Mädchenzimmer, m. oder ohne Garage (breite Einfahrt), auf 1. April 1930 preiswert zu vermieten. Näheres: (1549 **Klosestraße 31, 1. St.**

Einzimmerwohng.
kompl., mit Bad, im Villenviertel Rüppurr zu vermieten. Ang. u. C1653 an Bad. Presse.

Klein., gut möbl. Zim. evtl. mit Klavierben. bill. zu verm. Waldhornstr. 21, Stb. III, r.

2 schöne leere **Zimm.**
auf 1. März zu vermieten. Zu erfragen unter F.H.9710 in der Badischen Presse.

Möbl. Zimmer
v. 15. Febr. zu verm. **Heine**, Adlerstr. 5, II. (B415)

Großes helles sep.
Zimmer
leer, a. als Büro geeignet, auf 1. März z. **vermiet.** Tel. i. Haus. Angeb. u. Nr. T1644 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer an nur sol., berufst. Herrn sof. zu verm. Wilhelmstr. 46, III. (FW 5970)

Auf 1. März gr., gut möbl. Zimm. z. vm. Welfenstr. 8, IV., l. (FH 9720)

Schön möbl. Zimmer, m. 1—2 Betten sofort zu vermiet. (FH 9717 Kaiserstr. 245, 1 Tr. (FH 9717)

Angenehm. Heim
finden alleinsteh. Personen, auch ält. Ehepaar, in schön. Landhaus, Nähe Karlsruhe. Angeb. u. Nr. U5088a an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Kleiner Laden
mit Nebenraum, in guter Verkehrslage sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter Nr. Y1649 an die Badische Presse.

4 od. 5 Z.-Wohn.
mit Bad u. Zubeh., i. Althaus d. Südweststadt od. Weststadt gesucht. Ev. sof. od. spät. Hauskauf. Angebote unter Nr. K1560 an die Badische Presse.

Kleine, ruhige Familie sucht zum 1. April eine
3 Zim.-Wohnung
(Altwohnung). Ang. u. F. H. 9682 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Hübsche
Drei- od. Vier-Z.-Wohnung
baldigst von Wohnungsberechtigten gesucht. Ruhige Familie ohne Kinder. Am liebsten Zentrum. Angeb. unt. Nr. B4595 an d. Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung
gesucht per 1. März, evtl. auch Tausch. Adresse zu erfr. unt. L1661 in d. B. Presse.

Kinderlos. Ehep. sucht
1–2 Z.-Wohnung
m. Küche a. spät. 1. März, mögl. i. Zentr. (evtl. Neubau). Ang. u. E 1628 a. d. Bd.Pr.

1 Zimmer-Wohnung
m. Küche, part. od. 1. St., v. alleinst. Witwe auf 1. April od. früh gesucht. Angebote unt FH 9711 an die Bad. Presse Fil Hauptpost.

Pflegerin
35 J., sucht auf 3 Monate (zw. Kurs) angenehmes Heim bei Gegenleistung, ev'l. Taschengeld. Angeb. unt K1658 an Bad. Presse

Auswärtiger Lehrer sucht jeweils f. Samstag—Sonntag Zimm. b. Privat in Karlsruhe. Badegel. erw. Ang. u. Nr. E 5354a an d. Badische Presse.

Leeres Zimmer
i. Zentr., v. kinderlos. Ehep. ges. Angeb. unt. B1665 an Bad. Presse.

Garage ges. zwisch. Werderstr. u. Baumeisterstr. Ang. u. F.W. 5974 an d. Badische Presse, Fil. Werderpl.

Möbl. Zimmer
m. sep. Eingang, von geschäftstätigem Frl. zum 15. Febr. gesucht. Ang. unt. Nr. W 1672 an d. Badische Presse.

Part.-Zimmer
sep. Eing., gut beizb., mögl. Weststadt, ges. Angebote unt. C1673 an die Badische Presse.

Gesucht
4-6 Z.-Wohnung
mit Bad etc., teilweise für Büro geeignet. Preisang. erb. u. Nr. K1635 a. Bad. Presse.

Strickkleidung

Hervorragender Gelegenheitskauf

Nur gute Qualitäten, reine Wolle und Wolle mit Kunstseide
zu außerordentlich niederen Preisen.

Damen- Pullover

Mk.	4.50	7.50	9.50	14.50	19.50
Strickkleider	6.90	9.50	14.50	29.50	

Herren- Pullover

Mk.	6.50	9.50	14. 0	19.50	22.–
Westen	6.75	9.75	12.50	17.50	19.50

Damen- Westen

Mk	5.90	9.50	14. 0	19.50	29.50
Strickjack.	5.90	9.50	14. 0	19.50	29.50

Kinder- Pullover

Mk	2.80	5.50	8.50	11.50	14.50
Westen	2.50	4.75	6.50	9.50	12.50

In großen neuen Sortimenten **Bleyle's** preiswerte und unverwüstliche
Knabenanzüge, Kinderkleider, Westen, Pullover, Damenkleider

Carl Schöpf

---

2 **Mädchen**, im Zimmermachen, Weißnäh. u. Servieren gut bewand., suchen
Saisonstelle
Angeb. unt. F.W.5949 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Friseuse
die gut onduliert und frisiert, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung. Angeb. unt. Nr. F.W. 5971 an die Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Junges Mädchen sucht Stelle zum
Servieren.
Uebernimmt Hausarb. Angeb. unt. F.W.5948 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Für Mädchen (Tertia Realschule) auf Ostern
Lehrstelle gesucht.
(Laboratorium, Luxus, Haushalt od. photogr. Geschäft). Off. u. Nr. O1639 a. d. Bad. Pr.

Energ. Kaufmann

24 Jahre alt, selbständiger Buchhalter und Korrespondent, mit allen kaufmännischen Arbeiten vertraut, sucht auf 1. April od. 1. Juni entsprechenden Posten. Ia Zeugn. und Refer. Ang. unt U 5298a an die Bad. Presse.

Wohnungstausch

Tausch
Geboten 3 Zimmer-Wohnung m. Mans. **Gesucht** 2 Z.-W. mit Mans. in Südstadt. Angebote unt. M4611 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Fortzugshalber
3 Zim.-Wohnung
(Neubau) all. Komf., sof. abzug. Mod. **Einrichtung** ist f. 3500 ℳ zu übernehm. Off. u. **B1640** a. d. Bad. Pr.

2 Büroräume
für sich abgeschl., sof. od. spät. zu vermiet. Akademiestraße 27. III.

Stallung
m. **Heuspeicher** z. vm. Ang. u. Nr. FW 5973 an d. Badische Presse.

Umzüge
Autoumzüge
zuverläss u. bill (3235
Rudolf Schwarz
Kaiserstr. 111. Tel. 6514

Laden
in verkehrsreicher Lage auf 15. Februar oder 1. März zu vermieten. (Preis 70 Mark). Angebote unt. H4407 an die Badische Presse.

LADEN
evtl. mit Nebenraum, in guter Oststadtlage, auch für Büro oder Werkstatt geeignet, sof. preisw. zu vermieten. Angebote unt. Z1650 an die Badische Presse.

Werkstätte
Lagerraum, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Angebote unt. T1394 an Bad. Presse.

Zweistöckiges
Hintergebäude
als Werkstätte, Lagerräume od. Büro, zum 1. April zu vermieten. Amalienstraße 65, II.

Herrschafts-Wohnung
Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, 3. St., Eingang Vorholzstr. 35, bestehend aus 7 Zim. nebst groß. Wohndiele u. sonstig. Zubehör, ist auf 1. Juli 1930 zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telefon 693. (3730)

Zu vermieten zum 1. April eine schöne
4 Zim.-Wohnung
m. Bad, in 1926 erb. Hause in **K.-Daxlanden** Hammweg 11, Ecke Holländerstr., bei Maier. (B418)

Gut möbl. bzb. Mans.-Zim. sof. zu vermiet. Waldstraße 15, 1 Tr. (B446)

Kleines, heizb. Zimm. auf sof. zu. vermiet. Näher. Hans-Thomastr. 3, Bäckerei. (B400

Zentrum
Möbl. bill. Zimmer sofort zu vermieten. Kaiserstr. 114, 3. St.

Laden m. 4 Zimmerwohnung

auch für Geschäftsstellen geeignet, evtl. auch getrennt, nächster Nähe Karlstr., ab 1. April anderweitig **zu vermieten.** (3039)
Walther Hermsdorf, Auslandszahnarzt, Bahnhofstraße 9.

I. Etage
Geschäftsräume
in bester Lage am Rondellplatz, sehr geeignet für Anwaltsbüro, a. 1. April zu vermieten. Zu erfr. Kaiserstraße 181, Laden. (1686)

Im Baublock — Klose-, Reichs-, Schwarzwald- und Schnetzlerstraße — sind
schöne geräumige
3- und 4 Zimmer-Wohnungen
m. einger. Bad u. Heizung, Balkon, Veranda, Mansarde, auf 1. April und 1. Juli beziehbar, **zu vermieten.** Besichtigung täglich von 11 bis 12 und 3 bis 5 Uhr Klosestr. 42. Alles Nähere durch: (1616)
Wilh. Braun Yorkstr. 23, Tel. 3656

Fische

Frisch von der See
in Spezial-Fischwaggons
in prima Qualität
KABLIAU
und
Schellfische
kopflos
Pfd. i. Ganz **35** ₰ | Pfd. im Anschn. **38** ₰
Kabliau-Filet Pfund **60** ₰
Frisch gewässerte **Stockfische** Pfd. **35** ₰
Frisch geräucherte
Süß-Bücklinge
Lachs-Heringe

Herings-Salat mit Majonnaise ¼ Pfund **25** ₰

Geleeheringe Portion **20** ₰

Bism.-Heringe große ausgesuchte Fische zart und weißfleischig 3 Stück **50** ₰

Bismarck-Heringe in klarer Sauce
Brat-Heringe
Kronsardinen
1 Liter-Dose **1.–**

In unserem
Fisch-Spezialgeschäft

Holl. Schellfische u. Kabliau
Schollen, Rotzungen

Zander Pfd. **1.20**
Grüne Heringe 3 Pfd. **-.65**
Pfahl-Muscheln Pfd. **-.20**

Frisch geräuchert:
Seeaal, Seelachs
Flundern, Schellfisch
Marinaden und Feinmarinaden
Junge Hahnen und Suppenhühner
aus eigener Farm

Pfannkuch
5% Rabatt